Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 347 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 347 Kleine Anzeigen.

1 Cent (12 Seiten.) Chicago, Freitag, den 8. Juni 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 136

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Rüsten zum Kampf!

Die russischen Revolutionäre in Moskau u. s. w. — Geschäftsleute und Gutsbesitzer alarmirt. — Neue erregte Verhandlungen im Parlamentshaus.

Moskau, 8. Juni. Die revolutionäre Thätigkeit dahier ist in bemerkenswerthem Zunehmen, und es ist offensichtlich, daß die Führer sich vorbereiten, die erste günstige Gelegenheit zu benützen, um eine bewaffnete Erhebung zuwege zu bringen!

Die Arbeiter der Fabriken und Mühlen werden systematisch mit Mausergewehren bewaffnet und unter der Leitung von Armeereservesoldaten gedrillt.

Und trotz der Unterdrückungsmaßnahme der Behörden werden revolutionäre Versammlungen jeden Abend in den Industrievierteln abgehalten.

Die Führer sind offenbar zuversichtlich, daß auch die Regierungstreue der Garnisonstruppen untergraben ist, da sie von manchen Regimentern die Zusage von Unterstützung im Fall eines Kampfes erhalten haben.

Die Revolutionäre haben Sendlinge nach allen Richtungen ausgeschickt, um die landhungrigen Bauern zur Besitzergreifung von Land und zu Angriffen auf die großen Güter aufzureizen. Allem Anschein nach ist geplant, ein vollkommen einheitliches Vorgehen auf dem Lande und in den Städten herbeizuführen und die Eröffnung des Kampfes mit einem Generalstreik zu verbinden.

Ohne Zweifel erwarten die Führer einen vollständigen Bruch zwischen der Regierung und dem Parlament, welcher die erwünschte Gelegenheit zur Erhebung bieten würde. Die Geschäftsleute Moskaus und die großen Grundbesitzer des Landes sind über die Lage sehr beunruhigt.

St. Petersburg, 8. Juni. Der Sturm, welcher sich in den übernächtlichen Verhandlungen vorbereitet hatte, brach los, sobald das Abgeordnetenhaus des Parlaments seine heutige Sitzung begann. Es zeigte sich dabei die Spaltung zwischen den radikalen und den gemäßigteren Elementen der Regierungsgegner, und es war ersichtlich, daß die Führer der Verfassungsdemokraten nicht mehr viel länger ihre extremen Verbündeten von der Bauern- und Arbeitergruppe werden zügeln können, welche offen dafür eintreten, daß das Parlament jede Regierungskontrolle abschüttele und unabhängig vorgehe.

Die festere Haltung der Regierung, wie sie in dem gestrigen Entschluß zu erkennen war, einen Monat Frist für die Erwägung der Vorlage betreffs Abschaffung der Todesstrafe zu verlangen—im Einklang mit den gesetzmäßigen Vorwahlen der Regierung—trat noch weiter in der Erwiderung des Premierministers Goremykm auf eine Anfrage wegen der Veröffentlichung von Telegrammen der „Schwarzen Hundert“ im Amtsblatt hervor. Diese Erwiderung war schriftlich, und Goremykin lehnte es dann rundweg ab, eine Erklärung zu geben, und zwar auf den Grund hin, daß das Haus seine Befugnisse mit dieser Anfrage überschreite, da dies kein Gegenstand sei, welcher dem Haus überhaupt vorgelegt worden sei.

St. Petersburg, 8. Juni. Nach der Verlesung der Zuschrift vom Ministerpräsident Goremykin, worin dieser es ablehnt, auf die Anfrage wegen der amtlichen Veröffentlichung der Zuschriften der „Schwarzen Hundert“ zu antworten, theilte der Abgeordnetenhauspräsident Muromtsew mit, daß er ein offizielles Schreiben an den Premier gerichtet und auf einer Antwort bestanden habe, unter dem Hinweis, daß jene Veröffentlichungen die Würde des Abgeordnetenhauses beeinträchtige. Auf Antrag des Abg. Petrunkowitsch wurde dieses Vorgehen des Hauspräsidenten einstimmig gutgeheißen.

Als der Beschluß der Regierung, welcher eine Frist von einem Monat für die Erwägung der Hausvorlage betreffs Abschaffung der Todesstrafe forderte, dem Haus in Gestalt einer Zuschrift von den Ministern des Krieges, der Flotte und des Innern übermittelt wurde, beantragte Nabukow im Namen der Verfassungsdemokraten, diesen Beschluß der Regierung zwar anzunehmen, aber zu verlangen, daß mittlerweile die Vollstreckung aller Todesurtheile suspendirt werde, da schon die bloße Ankündigung der Vorlage als ein solcher Einhalt wirken sollte.

Gegen diesen Antrag protestirten die sozialistischen und die Bauern- und Arbeiterabgeordneten heftig. Aninin, Jakobson und Alladin sagten, es sei zwecklos, noch mit dem Feind zu parlamentiren, und die Vorlage betreffs Abschaffung der Todesstrafe sollte sofort angenommen werden.

Mehrere Male sah sich der Präsident genöthigt, den Abg. Alladin zur Ordnung zu rufen.

Abg. Sipiaguine von Sebastopol (ein radikal gesinnter Neffe des ermordeten russischen Ministers des Innern) beantragte, daß der Hauspräsident angewiesen werde, nach Peterhof zu gehen und im Namen des Hauses vom Zaren die Suspendirung aller Todesurtheile zu verlangen. Er sagte, mehrere Derer, welche in Sebastopol wegen angeblicher Betheiligung an dem Bombenattentat vom 27. Mai hingerichtet werden sollten, seien ganz bestimmt unschuldig.

Nach einer sehr erregten Debatte wurde Sipiaguines Antrag abgelehnt, und Nabukows Antrag angenommen.

St. Petersburg, 8. Juni. Großes Aufsehen machen die Enthüllungen von Hrn. Wladimir, einem Korrespondenten des Blattes „Das 20. Jahrhundert“ (früher „Ruß“), welcher die Angelegenheit von Fräulein Spridonawo untersuchte und gegenwärtig in den Ostseeprovinzen mit der Untersuchung der dortigen Unterdrückungsmaßnahmen beschäftigt ist. Er erklärt, 6 von den 8 Männern, welche jüngst in Riga hingerichtet wurden (im Widerspruch zu einer Resolution des Abgeordnetenhauses) seien unschuldig gewesen und man habe ihnen durch Martern, welche noch schlimmer gewesen seien, als die der spanischen Inquisition, Geständnisse erpreßt!

Berittene Gendarmen griffen an der Regierungspatronenfabrik zu Wassili-Ostrowo, Arbeiter an, die aus einer Versammlung kamen und die „Marseillaise“ sangen, und verwundeten viele.

St. Petersburg, 8. Juni. Es verlautet, der Zar stehe im Begriff, Goremykin als Premierminister zu verabschieden.

Theilweise Streiks sind jetzt schon in 12 Provinzen im Gange, und die ländlichen Unruhen dehnen sich immer weiter aus.

Helsingfors, Finland, 8. Juni. Der finnische Senat hat eine kaiserlich-russische Ordre erhalten, die Einfuhr von Flinten oder Revolvern nach Finland auf ein Jahr zu verbieten.

Tsaritsin, 8. Juni. In einem Krawall zwischen Persiern, welche von hiesigen Kontraktoren importirt worden waren, um die Stellen streikender Strandverlader einzunehmen, und einer Schaar Streiker wurden 20 der Letzteren getödtet!

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 8. Juni. Entsprechend einem Ersuchen des Abgeordnetenhauskomites für Ackerbau übermittelte Präs. Roosevelt dem Vorsitzenden dieses Ausschusses, Abg. Wadsworth, den Bericht, welchen ihm ein Ausschuß des Ackerbaudepartements über die Zustände in den Chicagoer Schlachthäusern erstattethatte. In einem Begleitschreiben weist der Präsident darauf hin, daß kein wesentlicher Widerspruch zwischen diesem Bericht und dem Neill-Reynolds'schen bestehe.

Washington, D. K., 8. Juni. Wie vereinbart wurde, sandte der Senat schließlich die Bahnratenvorlage an den Konferenzausschuß zurück.

Gutgeheißen wurde vom Senat die Vorlage betreffs Kontrollirung der Wassermassen vom Niagara usw.

Das Abgeordnetenhaus sandte den Flottenetat an einen Konferenzausschuß und berieth längere Zeit den vermischten Ziviletat weiter. Brundage (Ark.) griff den Präsidenten Roosevelt heftig an, wegen Ausgabe für die Umgebung des Weißen Hauses. Grosvenor (Ohio) vertheidigte den Präsidenten.

Washington, D. K., 8. Juni. In dem erwähnten Bericht, welchen ein Ausschuß des Ackerbaudepartements dem Präsidenter über die Zustände in den Chicagoer Schlachthäusern erstattet hat, wird auch gesagt, daß die Besitzer dieser jetzt eine, beinahe humoristische Eile zeigen, die Plätze zu reinigen, neu zu pflastern und sogar Pläne für künftige Aenderungen zu machen, und daß für neue Toiletteräume, noch mehr Garderobezimmer und reinliche Handtücher gesorgt wird. „Diese Reformhast,“ fügt der Bericht hinzu, „wäre belustigend, wenn sie nicht so nahe an das Tragische streifte.“

Hr. Roosevelt sagt in seinem Begleitschreiben auch, seine Untersuchung sei noch nicht vollständig; doch sei genug bekannt geworden, um zur unverzüglichen Erweiterung der Befugnisse der Regierung in dieser Angelegnheit aufzufordern.

Washington, D. K., 8. Juni. Der Ackerbauausschuß des Abgeordnetenhauses setzte sein Fleischverhör fort, und einer der Hauptzeugen war James B. Reynolds, welcher mit Herrn Neill den aufsehenerregenden Bericht verfaßt hatte. Er verglich besonders die Zustände der Chicagoer Viehhöfe mit denjenigen der Viehhöfe in Berlin, die er schon vor zwölf Jahren beiläufig besuchte, und hob hervor, wie reinlich es in letzteren zugehe.

Zum Gesetz geworden.

Washington, D. K., 8. Juni. Präsident Roosevelt hat die Vorlage betreffs Steuerfreiheit für denaturirten Alkohol unterzeichnet, und dieselbe erhält damit Gesetzeskraft.

Leset die „Sonntagpost“.

Schlimmes Bahnunglück.

Norton, Kans., 8. Juni. Ein ostwärts fahrender Personenzug entgleiste auf der Chicago, Rock Island & Pazifikbahn bei Jennings, 80 Meilen westlich von hier. 18 bis 20 Personen sollen schwer verletzt sein!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Sable Island, N. S., vorbei: La Touraine, von Havre nach New York; Blücher, von Hamburg nach New York. (Beide Dampfer am Sonntag in New York erwartet.)

Honolulu: Sonoma, von San Franzisko nach Australien.

Lokalbericht.

„Olle Kamellen.“

Pastor Thompson geißelt das Knotenthum und die Polizei.

In der gestern in der Phönix-Halle an Sedgwick und Division Straße abgehaltenen Sitzung der North Side Law & Order League zog Rev. John Thompson, Pastor an der methodistischen Gnadenkirche, wieder 'mal über das Knotenthum, „den Fluch der Nordseite“, und die Polizei zu Felde. Auch wärmte er den alten Kohl wieder auf von den Mädchen, die auf der Straße von Wüstlingen überfallen wurden, deren grausige Erlebnisse aber der Polizei nicht gemeldet wurden, da die Opfer oder deren Eltern sich scheuten, in öffentlicher Gerichtssitzung als Kläger aufzutreten—falls es der Polizei gelungen wäre, der Thäter habhaft zu werden.

Auch zeterte der Geistliche darüber, daß viele Wirthschaften nicht um ein Uhr Morgens geschlossen würden. Er sei um drei Uhr Morgens an einer Wirthschaft vorbeigegangen. Es sei finster in dem Lokal gewesen, doch habe er, da die Vorhänge zurückgeschlagen waren, deutlich sehen können, daß Männer und halbwüchsige Burschen dort pichelten und so laut waren, daß der Lärm einen Polizisten herbeilockte. Dieser habe an die Thür geklopft und den Zechern zugerufen: „Macht nicht solchen Lärm oder schließt wenigstens das Oberlicht der Thür!“

Von der Polizei könnte er Dinge erzählen, Dinge....na, Schwamm drüber. Es sei Pflicht der North Side Law & Order League, darauf zu achten, daß die hohe Obrigkeit eifriger als bisher, ihre Pflicht erfülle. Wenn nöthig, müsse der Verband der Polizei thatkräftigen Beistand leisten. Annersch müsse es aber auf jeden Fall werden.

Das „Grundübel“.

Hilfsstaatsanwalt Harry Olson hielt gleichfalls eine Ansprache über die Gründe, weshalb so gesetzlose Zustände in Cook County herrschen. Als Hauptgrund führte er die zu geringe Zahl der Hilfsstaatsanwälte an. Auch sei zum Theil die Unsicherheit darauf zurückzuführen, daß eines Verbrechens angeklagte Personen oft erst nach langer Zeit prozessirt und die Angeklagten, wenn überführt, zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt würden.

Auch Frank J. Loesch und W. H. Chadwick, der Superintendent der Liga, hielten kurze Ansprachen. Herr Chadwick wird in Zukunft den Behörden behilflich sein, Beweise zu sammeln gegen Männer, die bezichtigt werden, sich an Mädchen oder Frauen vergriffen zu haben.

Um $100 gestraft.

Der Schankwirth Harry Fintelstein, Nr. 646 W. Lake Straße, wurde heute vor einer Jury in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts um $100 gestraft, weil er einem Gewohnheitssäufer, Cola Burkhard, Nr. 362 Fulton Straße, Spirituosen verabfolgt hatte. Finkelstein ist während der letzten Monate schon mehrmals unter ähnlicher Anklage verhaftet gewesen, auch wurde er von den Großgeschworenen wegen angeblichen Betriebs einer Spielhölle in Anklagezustand versetzt.

Soll $30,000 zahlen.

John F. Harris, Mitglied der Firma Harris, Scotten & Co., welche Mitglied der Produktenbörse ist, ist von William J. Hotchkiß, dem Präsidenten der „Central Canning Co.“ in San Franzisko, im Bundes-Kreisgericht auf Zahlung von $30,000 verklagt worden. Harris hat sich, wie er mittheilt, vor einiger Zeit in San Franzisko zum Kauf von Aktien der „Canning Co.“, deren Fabrik in unmittelbarer Nähe der Stadt ist, im Werthe von $25,000 verpflichtet. Als aber Hotchkiß ihm die Aktien auslieferte, verweigerte Harris die Annahme, weil sie nicht das seien, was zu kaufen er sich verpflichtet habe.

Diese Darstellung wird jedoch von Hotchkiß' Anwalt, Philipp Clarkson, bestritten. Eine nähere Erklärung will Clarkson nicht geben.

Auf frischer That.

Im Rock Island-Bahnhofsgebäude wurden heute Nachmittag zwei Gauner bei der Plünderung von Geldbehältern der mit Einwurfsvorrichtung versehenen Fernsprecher überrumpelt. Einer der Burschen entkam; sein Kumpan wurde nach aufregender Hatz verhaftet, nachdem er durch ein Oberlicht in das Kellergeschoß eines über der Straße gelegenen Gebäudes gesprungen war. Er gab seinen Namen mit Joseph Ronneburg an und wohnt angeblich Nr. 417 31. Str.

Guter Fang.

Patrick Lavin soll ein berüchtigter Geldschrankspreger sein.

In der Wohnung seiner Schwester, Nr. 552 W. 23. Straße, wurde heute von Detektives der Hauptwache ein gewisser Patrick Lavin unter der Anklage verhaftet, am 28. April mit einem gewissen Charles Colaman einen Einbruch in ein Postamt in Lee County, Tex., verübet, den Geldschrank gesprengt und mehrere Tausend Dollars erbeutet zu haben. Colaman wurde im Kampfe mit dem Sheriff verhaftet. Seine Leiche wurde nach Chicago verfrachtet und beerdigt. In der Erwartung, daß Lavin dem verstorbenen Kumpan die letzte Ehre erweisen würden, wohnten mehrere Detektives dem Begräbniß bei. Lavin ließ sich nicht blicken. Am nächsten Tage erfuhr aber die Polizei, daß er eingetroffen sei. Er war zu seinem Bedauern zu spät zum Begräbniß seines Spießgesellen gekommen. Heute wurde er in der Wohnung der Schwester aufgestöbert und verhaftet. Seine Schwester versuchte angeblich mit einem Vorschneidemesser in der Hand, ihn mit ihrem Leibe zu decken. Sie wurde aber entwaffnet, ehe sie Unheil anrichten konnte. Der Häftling, der den bezeichnenden Spitznamen „Cyclon-Einbrecher“ führt, soll schon mehrere Zuchthausstrafen, die letzte in Ft. Leavenworth, verbüßt haben.

In peinlicher Lage.

Herr James J. West, der frühere Herausgeber der „Times“.

Elisha C. Ware, Nr. 5492 Cornell Avenue. trat heute vor Richter Martin als Kläger auf gegen James J. West, Nr. 5733 Woodlawn Ave., den er bezichtigt, ihn um $10,000 beschwindelt zu haben. Er behauptet, daß der Angeklagte ihn veranlaßte, das Geld in Grubenaktien anzulegen, die sich als gänzlich werthlos erwiesen.

Im Verhör gab er an, daß er die betreffende Grubengesellschaft nicht kannte. Da er zögerte, sein Geld in ein fragwürdiges Unternehmen zu stecken, habe West ihm anheimgestellt, bei Richter Chetlain nähere Erkundigungen einzuziehen. Richter Chetlain habe ihm erklärt, daß er selbst Geld in die Anlage gesteckt habe, die ein durchaus reelles Unternehmen sei. Da habe auch er nicht gezögert, die Aktien zu erstehen. Seitdem hätten aber seines Wissens die Direktoren der Grubengesellschaft keine Sitzung abgehalten, und seine Aktien hätten ihm auch nichts eingebracht.

West hofft nun, durch Richter Chetlains Vernehmung den Nachweis zu liefern, daß Ware erst sechs Monate nach Erstehung der Aktien die Bekanntschaft des Richters machte.

Später erklärte Ware, daß auch John R. Walsh, der frühere Präsident der Chicago National Bank, sich ihm gegenüber sehr schmeichelhaft über West geäußert und diesen als eine durchaus zuverlässige, glaubwürdige Person bezeichnet habe.

Die Verhandlung wurde am Nachmittag fortgesetzt.

Ptomain-Vergiftung.

Unter Anzeichen von Ptomain-Vergiftung starb gestern Abend im Hause ihres Vaters, M. W. Doyle, 2224 W. 67. Str., die vierjährige Elizabeth Doyle. Die Kleine hatte am Nachmittag vor dem Hause mit anderen Kindern gespielt und dann, als sie in's Haus kam, über heftiges Unwohlsein geklagt. Das Kind starb mehrere Stunden später, trotz der Bemühungen des herbeigerufenen Arztes, Dr. John K. McQuarrie, 1657 W. 69. Straße. Das Kind mag etwas Verdorbenes gegessen haben und von der Hitze geschwächt worden sein, sagte der Arzt. Die Krankheitserscheinungen waren die von Ptomain-Vergiftung.

Mißhandelte ihr Kind.

Betrunkene Mutter zu $200 Geldstrafe verurtheilt.

Frau Ida Pino wurde heute von Polizeirichter Mayer wegen ungebührlicher Aufführung und Widerstandes gegen einen Polizisten zu $200 Geldstrafe verurtheilt. Da sie zahlungsunfähig ist, wurde sie in die Bridewell gebracht. Ihre Wohnung oder den Aufenthalt ihres Mannes anzugeben weigerte sie sich. Frau Pino prügelte gestern an Clark und Erie Str. in betrunkenem Zustande ihr dreijähriges Söhnchen, und als der vorübergehende Polizist George Pestka von Evanston sie verhaftete, ging sie diesem mit einem Messer, und als ihr dieses entrissen wurde, mit einer Hutnadel zu Leibe. Auf dem Wege zur Chicago Ave.-Bezirkswache biß sie den Beamten in die Hand. Vor den Richter geführt, schien sie noch immer benebelt zu sein. Ihr Kind wurde dem Jugendgericht überwiesen und wird einer Anstalt übergeben werden.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 347 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Sein letztes Gebet.

Anton Lictch auf den Stufen einer Kirche niedergeschossen.

Den Wunden erlegen.

John Bendzat, Hausmeister der Kirche, der Mörder. — Er will in Nothwehr gehandelt haben, weigert sich aber anfänglich, nähere Angaben zur Sache zu machen.

Auf den Stufen der litauisch-katholischen Vorsehung Gottes-Kirche, 18. und Union Str., wurde heute früh der 36jährige Anton Lictch, Mitglied der Frachtverlader-Union Nr. 132, von John Bendzat, Hausmeister der Kirche, niedergeschossen und tödtlich verwundet. Den Angaben der Polizei gemäß fegte kurz nach vier Uhr Morgens Bendzat die Stufen vor dem Haupteingang, als Lictch die Straße kreuzte, auf einer der unteren Stufen niederkniete und, wie in inbrüstigem Gebet, die Arme gen Himmel streckte. Da habe sich Bendzat auf den Mann gestürzt und ihn nach kurzem Kampfe niedergeschossen.

Schlechtes Gewissen.

Polizist Simon von der Bezirkswache an Canalport Ave. befand sich auf dem Heimwege, als er die Schüsse hörte. Es schien ihm, als wären sie in der Nähe der Kirche gefallen, die, wie er wußte, am 11. Februar der Schauplatz eines Krawalls gewesen war, in dessen Verlauf mehrere Personen angeschossen wurden. Er eilte, so schnell ihn seine Beine tragen wollten, nach dem Gotteshause. Als er dort eintraf, lag Lictch, in einer Blutlache schwimmend, regungslos auf dem Bürgersteig. Bendzat stand über ihn gebeugt, versuchte aber, sobald er des Schergen ansichtig wurde, seinen Revolver zu verstecken. Simon bestellte den Polizeiwagen, verhaftete Bendzat und schleppte den Sterbenden auf die Kirchenstufen. Inzwischen hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt. Von mehreren der Leute erfuhr Simon, daß Lictch anscheinend ohne jegliche Veranlassung niedergeknallt worden war.

Wurde zum Mörder.

Sobald der Polizeiwagen eingetroffen war, wurde der Verwundete nach dem County-Hospital geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung verschied, ohne auch nur für einen Augenblick das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Eine Kugel war ihm in die linke Seite, die andere in den Magen gedrungen.

Bendzat wurde nach der Bezirkswache an Canalport Ave. abgeschoben und dort von dem Sergeanten Patrick Joyce einem Kreuzverhör unterzogen. Er behauptete anfänglich, daß Lictch ihn thätlich angegriffen habe. Als der Mann nach der Hüftentasche faßte, als ob er einen Revolver ziehen wollte, habe er sein Leben gefährdet geglaubt und zwei Schüsse abgefeuert, in der Absicht, ihm einen heilsamen Schrecken einzujagen. Die Absicht, seinen Gegner zu verwunden, oder gar zu tödten, habe er nicht gehabt.

Verwickelt sich in Widersprüche.

Anfänglich weigerte er sich, nähere Angaben zur Sache zu machen. Später aber erklärte er, daß zwei Männer ihn überfallen und sein Leben bedroht hätten. Da habe er, in berechtigter Nothwehr, die beiden Schüsse abgefeuert, die dem einen seiner Angreifer verhängnißvoll geworden seien. „Als ich nach der Kirche kam,“ sagte er, „liefen zwei Männer auf mich zu, die ich für die Söhne meines Vorgängers Anton Prezokattos hielt. Einer der Burschen war mit einem Revolver bewaffnet und feuerte drei Schüsse auf mich ab. Sein Begleiter packte mich und versuchte, mich zu Boden zu werfen. Da schoß ich den Menschen, der mit mir rang, nieder. Als mein Gegner zusammenbrach, lief sein Kumpan die Union Str. in südlicher Richtung hinauf und bog dann in die 19. Str. ein.“

Anscheinend ein Lügenwebe.

Die Polizei hält diese Angaben für ein durchsichtiges Lügengewebe. Polizist Simon befand sich an der 19. und Halsted Str., als zwei Schüsse fielen. Er eilte die 19. Str. hinunter bis zur Union Str., müßte also dem angeblichen Ausreißer begegnet sein. Er hat ihn aber nicht gesehen. Auch hat er nur zwei Schüsse gehört.

John Graff und Louis Mondieka, Nr. 750 Union Str., befanden sich auf einem Milchwagen, der jenseits der Straße hielt, als sie sahen, wie zwei Männer auf den Stufen der Kirche kämpften. Da habe plötzlich einer der Männer einen Revolver gezogen und auf seinen Gegner zwei Schüsse abgefeuert. Andere Zeugen erklärten, gesehen zu haben, wie Lictch auf den Stufen der Kirche betete. Da sei Bendzat über ihn hergefallen und habe ihn nach kurzem Kampfe niedergeschossen.

Kleinigkeiten.

Mary Shouret, Nr. 10635 Greeen Bay Ave., und Bessie Wolf, Nr. 10649 Mackinaw Ave., wurden gestern Abend im Calumet Park von fünf Schürzenjägern beläftigt. Die jungen Mädchen waren der Situation gewachsen. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, hieben sie mit ihren Regenschirmen so nachdrücklich auf die frechen Burschen ein, daß diese es für gerathen hielten, das Feld zu räumen. Damit war aber den Mädchen nicht gedient. Sie verfolgten die Ausreißer, fingen zwei der Burschen ein und übergaben sie einem Polizisten. Die übrigen drei wurden später verhaftet. Die Angeklagten gaben ihre Namen an als John Henderson, Wm. Smith, George Schall, Robert Malloy und Wm. Roberts.

Begründet seinen Antrag.

Die Presse hat angeblich das Vorurtheil gegen Will H. Davis geschürt.

In Richter Ben M. Smiths Abtheilung des Kriminalgerichts begründete heute Anwalt Alfred Austrian den Antrag, in eine Verlegung des Prozesses seines Klienten Will H. Davis, des früheren hiesigen Geschäftsführers des Iroquois-Theaters, zu willigen. Davis wird bekanntlich der fahrlässigen Tödtung, in Verbindung mit dem Brande des Iroquois-Theaters, bezichtigt. Herr Austrian bestand auf seiner Behauptung, daß die Bewohner Chicagos noch immer gegen Davis voreingenommen seien, und dieser hier auf einen unparteiischen Prozeß nicht rechnen könne. Der ursprüngliche und der neue Antrag auf Verlegung des Prozesses, sowie die ursprüngliche Bittschrift, in der 10,000 Chicagoer die eidlich erhärtete Erklärung abgeben, gegen Davis voreingenommen zu sein, wurden dem Richter unterbreitet. Die Anträge verlas der Anwalt. Er erklärte, weitere eidlich erhärtete Erklärungen von 10,000 gegen den Angeklagten voreingenommenen Personen „in petto“ zu haben.

In der Bittschrift wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die Greuel der Brandkatastrophe und die Verhandlungen des Leichenschaugerichts von der Tagespresse so breit getreten wurden, daß dadurch ein unüberwindliches Vorurtheil gegen den Angeklagten erweckt wurde.

Staatsanwalt Healy erklärte, daß die Staatsanwaltschaft mehr als 10,000 Bittschriften von Personen erhalten haben, die versicherten, gegen Davis nicht voreingenommen zu sein.

Juwelendiebstahl.

J. F. O'Hara verurtheilt; neue Anklage gegen seine Gefährtin.

James Francis O'Hara wurde heute im Gerichtshofe des Richter B. M. Smith des Diebstahls schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Frau Lillian O'Hara, die, wie sich herausstellte, nicht mit O'Hara verheirathet ist, war ebenfalls prozessirt worden, wurde aber nicht schuldig befunden. Der Richter wies Hilfsstaatsanwalt Newcomber an, eine andere Anklage gegen die Frau zu erheben, unter der sie auf's Neue verhaftet werden wird.

O'Hara und die Frau waren in Omaha auf Veranlassung von Frau Mary Irvine, 2626 Prairie Ave., unter der Anklage des Diebstahls von Juwelen, im Werthe von $1600, verhaftet worden. Die Beiden hatten im Irvineschen Hause gewohnt, wo O'Hara die Frau für seine Ehefrau ausgegeben hatte. Als Frau Irvine eines Tages von einem Ausgange heimkehrte, war das Paar mit den Juwelen verschwunden. Die Polizei ermittelte es in Omaha, wo die Juwelen bei der Frau gefunden wurden. Ihr wirklicher Name soll Lillian Leaf sein.

Verursachte eine Betriebsstörung.

In der Nähe der 29. Straße gerieth das Hochbahngerüst in Brand.

Muthmaßlich schlecht isolirte Drähte, welche die dritte Schiene mit Elektrizität speisen, setzten heute Morgen gegen halb 8 Uhr das Hochbahngerüst, etwa 50 Fuß südlich von der 29. Str., in Brand. Die sofort alarmirte Feuerwehr konnte an eine erfolgreiche Bekämpfung des Feuers erst denken, nachdem der elektrische Strom abgestellt worden war. Das Feuer hatte eine etwa einstündige Betriebsstörung im Gefolge. Nachdem der Brand in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöscht worden war, stellte es sich heraus, daß die dritte Schiene in einer Länge von 50 Fuß zerstört worden war. Der Schaden mußte also erst ausgebessert werden, ehe der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Die Fahrgäste mußten auf dem Hochbahngerüst entlang bis zur 31. oder 29. Straßen-Station schreiten, ehe sie die Straße gewinnen und andere Fahrgelegenheit benutzen konnten.

Das Gerüst selbst ist durch den Brand nur leicht beschädigt worden.

Erlitt schlimme Brandwunden.

Morris Peters, 94 Fowler Str., füllte heute in der Werkstatt der Edward Katzinger Tinning Co., 159 bis 163 Washington Blvd., einen Gasolinofen, als dieser explodirte. Peters erlitt Brandwunden an Kopf und Körper. Feuerwehrleute schafften ihn ins Freie, später wurde er zu einem Arzte und dann in seine Wohnung gebracht. Das Feuer wurde gelöscht, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben.

Fauler Zauber.

Wie die Sechzigtag-Leute im Dienst bleiben.

Ein Straßenbahnverkauf.

Nur zwei Bewerber um einen gut bezahlten Posten. — Hugo Grosser und der Gasausschuß. — Mehr Abhilfe für die Wassernoth-Bezirke.

Der Stadtrathsausschuß, welcher die Ernennungen auf sechzig Tage im städtischen Dienst untersucht, fordert Alle auf, welche von Ernennungen solcher Art wissen, bei denen es sich um eine planmäßige Umgehung der Zivildienstvorschriften handelt, Beweise vorzulegen, da sonst jede Handhabe fehle. Wie Ald. Race heute sagte, werden die Bücher der Zivildienstkommission in solcher Weise geführt, daß daraus nicht zu ersehen ist, ob das Gesetz umgangen wird. Er habe jedoch festgestellt, daß 60Tag-Leute nach Ablauf ihrer Dienstzeit in anderen Verwaltungszweigen wiederum auf 60 Tage angestellt werden, und daß sich das oft Jahrelang wiederholt. Durch politischen Einfluß würden auch häufig Leute auf zwei Monate angestellt, in der Erwartung, daß sie diese Zeit benutzen, um sich einzuarbeiten und dann eine Zivildienstprüfung besser bestehen zu können, als Neulinge. Insgesammt sind 154 Leute auf diese Weise angestellt, und davon warten 128 auf ihre Prüfung oder Anstellungsscheine. In der städtischen Kämmerei sind fast alle Angestellten 60 Tag-Leute. Einer, Geo. R. Bruce, ist dort seit September 1905 im Dienst und wird abwechselnd als „Untersucher“ und als „Schreiber“ auf 60 Tage ernannt.

Der Verkauf der Calumeter Bahn.

Falls bis heute Abend nicht noch Einwände erhoben werden, wird Bundesrichter Großcup den Verkauf der Anlagen der Calumet Electric Street Railroad Co., welche zu der Masse der verkrachten National aBnk of Illinois gehören, an Cobe & McKinnon zu $3,000,000 bestätigen. Damit würde die Massenverwaltung der Straßenbahn durch Edwin A. Potter ihr Ende erreichen.

Die County = Zivildienstkommission hat heute Morgen zwei Bewerber um den mit $2000 Gehalt dotirten Posten eines Gehilfen des Countyagenten geprüft, der infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers Chas. Pasdeloup zu besetzen ist.

Hugo Grossers Einmischung.

Der städtische Statistiker Hugo Großer theilte heute dem Bürgermeister mit, er wohne den Sitzungen des Stadtrathsausschusses für Oel, Gas und Elektrizität infolge der bei Berathung der Gasordinanz an ihn vom Ausschuß gerichteten Einladung bei, und erhielt die Aufforderung, nur solchen Sitzungen anzuwohnen, zu denen er besonders eingeladen werde. Der Bürgermeister machte ihn auch auf eine falsche Darstellung über die Gaserzeugung und deren Kosten vor dem Ausschuß aufmerksam, die er selbst habe richtig stellen müssen.

Als Gasinspektor Diederich vor jenem Ausschuß ausgesagt hatte, daß 60 bis 70 vom Hundert aller Gasometer zu schnell gingen, hatte Grosser ihn zu der weiteren Erklärung veranlaßt, daß er nur ein Hundertstel aller Gasometer inspizire. Herr Grosser versichert, er habe dabei nichts Arges gedacht.

Weitere Abhilfe.

In der Wasserwerkspumpanlage zu Washington Heights ist heute eine weitere Pumpe mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 3,500,000 Gallonen in Dienst gestellt worden, damit wird der Wassernoth in Washington Heights, Beverly Hills und zum Theil in West Pullman ein Ende gemacht werden.

Beweise gefordert.

Bürgermeister Dunne erhielt heute ein nicht unterzeichnetes Schreiben, in welchem gewisse städtische Beamte des „Grabschens“ bezichtigt werden. Er verweigert naturgemäß, die Namen der Angeschuldigten preiszugeben, und fordert den Briefschreiber auf, ihm Beweise für die Anklagen zuzusenden oder ihm anzugeben, wo solche zu erlangen sind.

Straßenbahnliches.

Der Bürgermeister will, wie er heute sagte, darauf dringen, daß in die Straßenbahnvorlagen die Bedingung eingeschaltet wird, daß alle Arbeiterwirren schiedsgerichtlich zu erledigen sind, und daß die Gesellschaften ein Fünftel ihrer Einnahmen, nach Abzug der Betriebsunkosten, an die Stadt abführen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen, bis auf mögliche örtliche Gewitter, im Allgemeinen klar und andauernd warm; lebhafter Südwestwind.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar, doch mag es hier und da ein Gewitter geben; andauernd warm; lebhafter Südwestwind.

Nieder-Michigan und Wiskonsin: Heute Abend und morgen Regen- und Gewitterstürme; andauernd warm; Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 78 Grad, Nachts 12 Uhr 75 Grad, Morgens 6 Uhr 64 Grad, Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Die Dernbergs.

Roman von F. Riesen.

(24. Fortsetzung.)

„Mit's Fräulein Komteßchen? Drum auch!“ Dore war viel weniger überrascht, als man hätte denken sollen. „Ich hab' das all lang gewußt, gnä' Frau,“ versicherte sie; „in die Karten hat das unserm Konradchen ganz deutlich zugestanden, Herze Dame und Herze Neun, was die allergrößte Glückskart' is. Da dadrauf kann man sich fest verlassen.“

Zwei Tage später reisten die jungen Paare und Frau von Dernberg nach Damnitz ab.

Leuchtender Sonnenschein lag über der winterlichen Schneelandschaft, als sie von der Station dem Schlosse zufuhren, hell klang das Schlittengeläute und hell die Freude in Aller Herzen. Fast überwältigend war für Konrad der Gedanke, hier in seinem Eigenthum zu sein, auf diesem herrlichen Besitzthum, auf dem ein paar Sommerwochen verleben zu dürfen einst zu seinen kühnsten Wünschen gehörte und an das sich die frohesten Erinnerungen seiner Knabenjahre knüpften.

Arm in Arm mit Magdalene durchstreifte er den schneeverwehten Garten.

„Weißt Du wohl noch, wie wir hinter dieser Laube immer Verstecken spielten? Und sieh dort, fest eingefroren, liegt auch noch der Kahn, in dem ich Dich so oft herumruderte. Weißt Du es noch, Len'?“

Sie erinnerte sich an Alles.

„Ja, Liebster, und besinnst Du Dich, wie wir zusammen nach der Rüstkammer hinaufstiegen, das Bild des Ahnherrn Konrad aufstöberten? Wie oft habe ich später auf dem Vorsprung des alten Thurms gestanden, habe sehnsüchtig in die Ferne hinausgeblickt, ohne selbst zu wissen, wem meine heiße Sehnsucht galt.“

Sie hielten sich an den Händen, sahen sich in die Augen und küßten sich. Es war ja jetzt doch noch tausendmal schöner, als damals.

Ein so fröhliches Weihnachtsfest hatte man lange nicht im Schloß gefeiert; sogar über Charlottens strenge Züge flog bisweilen ein weicherer Ausdruck, wenn sie auf die glücklichen Geschwister sah.

Schon nach Ablauf der Festwoche that Hans Albrecht die einleitenden Schritte zur Uebergabe des Majorats an seinen Vetter Konrad. Es wurde beschlossen, daß dasselbe für's Erste von dem alten Oberinspektor Seyfert in bisheriger Weise weiter bewirthschaftet werden und der junge Majoratsherr bis zu seiner Verheirathung noch beim Regiment verbleiben sollte. Magda wollte Frau von Dernberg mit sich nach Berlin nehmen und ihr dort gleich die Ausstattung besorgen helfen. Zum Herbst konnte dann die Hochzeit des jungen Paares stattfinden.

Es war zu Anfang des Januar; Konrad war nach Ablauf seines Urlaubs mit Mutter und Braut nach Berlin zurückgekehrt. Bald darauf siedelten auch Anna und Hans Albrecht nach ihrem künftigen Wohnsitz, dem Nachbargut Altfelde, über, wo Albrecht sich sofort thätig der Bewirthschaftung annahm. Er hatte drüben auf der Farm Manches gelernt, was ihm nun trefflich zustatten kam: vor allen Dingen praktischen Blick, Sparsamkeit, Tüchtigkeit, Ausdauer, und auch hier stand ihm sein geliebtes Weib als unermüdliche Gefährtin treu zur Seite.

In Groß-Damnitz wohnte jetzt nur Charlotte. Sie hatte noch genug zu thun, Alles bis zum Einzug der jungen Schloßherrschaft herrichten zu lassen. Da mußten Handwerker bestellt und verschiedene bauliche Verbesserungen vorgenommen werden, auch unterzog Charlotte, in ihrer strengen Gewissenhaftigkeit, das gesammte Hausinventar einer eingehenden Musterung und verglich die Bestände mit den darüber geführten Listen. Später kam dies Amt der jungen Hausfrau zu. In ihre Hand mußte Charlotte die großen Wirthschaftsbücher legen und alle Rechte und Pflichten, die ihr selbst, so lange sie zurückdenken konnte, gehört hatten.

Bitter quoll es in Charlottens Herzen auf. Es war doch hart. Ein halbes Leben in Aufopferung und Pflichttreue hingebracht und nun vom Platz verdrängt, überflüssig, vielleicht gar unbequem. Sie hatte es sich längst klar gemacht, daß es ihr unmöglich sein würde, später noch dauernd in Damnitz zu bleiben, wo sie bisher die Gebietende gewesen war, und hatte daher beschlossen, nach Magdas Verheirathung in die Stadt überzusiedeln, wo ihr in einem adligen Fräuleinstift eine Stelle gehörte. Die Damen führten dort ein sehr angenehmes und sorgloses Leben; trotzdem kostete der Entschluß Charlotte schwere, innere Kämpfe. Ihre tüchtige, energische Natur bäumte sich auf beim Gedanken an diese endlose Reihe unthätig dahingebrachter Tage. Sie hatte in ihrer Jugend keine andere Freude kennen gelernt als die Freude an der Arbeit, und nun wurde ihr dies eine noch genommen, der Wirkungskreis, in dem sie schaffen und nützen konnte. Wie furchtbar schwer ist es, sich von dem loszureißen, was einem durch lange Jahre lieb und vertraut geworden ist! Da war die Sonntagsschule, die Charlotte mit Hilfe Pastor Reimanns in Damnitz eingerichtet hatte, und der Nähverein und so vieles Andere. Was würde daraus werden, wenn ihre feste Hand nicht mehr die Zügel hielt?

Ein Sonntag Morgen. Obgleich das Thermometer zehn Grad unter Null zeigte und ein scharfer Ostwind über die schneebedeckten Felder wehte, ließ Charlotte anspannen und fuhr zur Kirche. Sie hätte jetzt um keinen Preis eine Predigt Georg Reimanns versäumen mögen. Wie bald würde sie ihn nicht mehr hören können, ihn, der immer ermuthigend, befreiend, versöhnend zu ihr gesprochen hatte, dessen Worte, sie empfand es wohl, alle guten und edlen Triebe ihres Herzens weckten und entfalteten!

Tief in einen der dunklen, ledergepolsterten Stühle des gräflichen Kirchenchores zurückgelehnt, lauschte Charlotte auch heute voller Andacht, und als das Amen gesprochen war, die Orgel einsetzte und die ungeschulten Stimmen der Dorfleute den Schlußvers sangen: „Hoff, meine arme Seele, hoff, und sei unverzagt....“ da war es auch in ihrem Gemüth stiller geworden.

Während sie sich nach ihrem vor der Kirchhofspforte haltenden Fuhrwerk begab, öffnete sich die zur Sakristei führende Seitenthür, und Pastor Reimann trat heraus. Er begrüßte Gräfin Charlotte, und langsam schritten Beide im Gespräch nebeneinander auf dem schmalen, zwischen den hartgefrorenen Grabhügeln geschaufelten Fußweg hin.

Bei dem Schlitten fanden sie den kleinen Willi. Nach Kinderart hatte er mit dem Kutscher, dessen breiter Pelzkragen und hohe Bärenmütze ihm mächtig imponirten, schnelle Freundschaft geschlossen und kam nun ganz aufgeregt vor Freude auf Reimann zu gelaufen.

„Ich bin Klingelschlitten gefahren, Vater! Der Mann hat mich rumfahren lassen, rund um den Kirchplatz. Ich hab' auch die Peitsche gehalten, Vater!“

Entschuldigend griff der Kutscher an die Mütze. „Komtesse wollen verzeihen, der Kleine hat so sehr gebeten —“

„Schon gut, Friedrich.“ Die sonst sehr strenge Herrin nickte freundlich.

Pastor Reimann hatte sein Söhnchen an die Hand genommen. Die kleine Hand war aufgesprungen und blauroth vom Frist.

„Willi, Du sollst doch nicht immer herauslaufen, Du sollst artig in der Kinderstube spielen,“ sagte er verweisend.

Charlotte strich über das unbedeckte Köpfchen, dessen Blondhaar im Winde wehte.

„Wie unvorsichtig von Ihren Dienstleuten, nicht besser acht zu geben! Nicht einmal ein Mäntelchen, nicht einmal ein Halstuch hat das Kind um bei der eisigen Kälte.“

Ein trüber Schatten legte sich über Reimanns Gesicht.

„Schlimm, Komtesse, wo die Mutter fehlt. Das Mädchen, die Minna, ist sonst gutmüthig und brav, aber unbedacht, versteht auch nicht recht, das lebhafte Kind im Zaum zu halten. Soweit es irgend meine Zeit erlaubt, beschäftige ich mich mit Willi, aber sobald ich nicht da bin — Sie sehen selbst —, wird doch etwas versäumt.“

„Du sollst nie ohne Erlaubniß auf den Hof laufen,“ wendete er sich an den Kleinen, „hörst Du, mein Junge, und willst Du es gewiß nicht wieder thun?“

Willi schüttelt energisch den Kopf.

„Blos ein bischen den schönen Klingelschlitten besehen,“ vertheidigte er sich schuldbewußt. „Guck mal, Vater, die Pferde haben eine Musik auf dem Rücken. So viele, viele kleine, blanke Glocken. Ich will noch mehr spazieren fahren, ja, Vater?“

„Geben Sie mir den Kleinen mit nach Damnitz,“ bat Charlotte, „ihm macht die Fahrt Freude, und ich habe eine Zerstreuung für ein paar einsame Sonntag-Nachmittagstunden. Abends schicke ich ihn wohlverpackt, unter sicherem Geleit, Ihnen wieder heim.“

Reimann machte Einwendungen. „Der Junge wird Sie belästigen, liebe Komtesse.“

„Nein, sicher nicht. Wir vertragen uns gut, nicht wahr, Willi? Möchtest Du mitkommen?“

„Mit, mit!“ jauchzte der Kleine, riß sich von des Vaters Hand los und machte sofort Anstalt, auf den Schlitten zu klettern.

„Halt!“ lachte Charlotte. „Erst eine Mütze aufsetzen und ein warmes Röckchen anziehen.“

Bereitwillig ließ sich nun Willi in's Haus führen und einhüllen. Dann hob ihn Reimann selbst auf den Schlitten, denn er brachte es nicht über's Herz, länger sich zu weigern und dem Kleinen die Freude zu versagen.

„Hotte hüh! — Hotte hüh!“ krähte Willi glückselig und schlug mit den kleinen Fäusten zu dem Schellengeläute den Takt. — Ein anmuthiges Bild in dem lustig dahinjagenden Gefährt. Georg Reimann sah noch gerade, wie die Komtesse sich niederbeugte und sorglich die Pelzdecke fest um die zappelnden Kinderfüße legte.

In Damnitz angekommen, zeigte sich Willi Anfangs etwas scheu: die großen Räume des Schlosses, all die neuen, ungewohnten Gegenstände verwirrten ihn. Aber es dauerte gar nicht lange, dann hatte seine kindliche Unbefangenheit schon wieder die Oberhand gewonnen.

„Du, Tante, bei euch ist es fein!“ lobte er, stemmte die Aermchen auf Charlottens Knie und sah ernsthaft zu ihr auf.

„Magst Du gern hier sein, Willi?“

Er nickte. „Aber zu Hause hab' ich ein Bilderbuch und ein Eselchen und eine Schiebkarre mit einem Rad dran. Hast Du auch eine Schiebkarre?“

„Nein, die habe ich nicht.“

„Dann kannst Du zu uns kommen und mit meiner Schiebkarre spielen,“ entschied er großmüthig. „Ich erlaub' es Dir.“

Charlotte streichelte das blonde Köpfchen, das sich zutraulich an sie schmiegte. Eine ganz wunderliche Stimmung hatte sich ihrer bemächtigt; die im tiefsten Grunde eines jeden weiblichen Herzens ruhenden Instinkte der Mutterliebe regten sich bei dem treuherzigen Geplauder des Kleinen.

Charlotte suchte, was ihr nur irgend einfiel, zusammen, um ihm Vergnügen zu machen: Bücher, in denen sich Bilder befanden; bunte Wollknäuel, mit denen er Ball spielen konnte; die silberne Tischglocke, die, an eine Stuhllehne gebunden, das Schellengeläute des Schlittens darstellen mußte.

Willi schien überglücklich, die runden Bäckchen rötheten sich mehr und mehr. Gegen Abend wurde er aber matter. Als Charlotte ihn auf den Schooß hob, fühlte sie, daß seine Stirn brannte und der Athem kurz und hastig flog.

Sie erschrak heftig. Fehlte dem Kinde etwas? War es krank? Sie faßte seine beiden Händchen — auch diese waren unnatürlich heiß und zuckten fieberhaft. Jetzt fing das Kind sogar an zu weinen.

„Willichen, was hast Du? Thut Dir etwas weh?“

„Müde — will in's Bett!“ schluchzte der Kleine. Dabei hustete er heiser und griff mit der Hand nach dem Halse.

Eine furchtbare Angst erfaßte Charlotte. Wenn Willi krank würde! — Sie hatte soeben daran gedacht, daß es, so gern sie ihn auch noch dabehalten hätte, nun doch Zeit sein würde, den Kleinen unter dem Schutz der Jungfer nach Hause zurückzuschicken. Jetzt, wo er offenbar fieberte, konnte davon keine Rede sein. Es war immerhin eine Fahrt von einer Stunde bis nach Schönlinde, und die Kälte hatte gegen Abend noch zugenommen.

So entschloß sich Charlotte kurz, für Willi ein Bettchen in ihrem Zimmer aufstellen zu lassen. Dann schrieb sie einige Zeilen an Pastor Reimann, der Kleine wäre nicht ganz wohl, habe sich heute Morgen vielleicht wirklich erkältet, sie bäte daher, ihn bis übermorgen früh in Damnitz behalten zu dürfen; hoffentlich würde er dann wieder frisch und munter sein.

Den Brief mußte ein reitender Bote in das Pfarrhaus bringen.

Es wurde eine böse Nacht. Der Zustand des Kindes verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde. Stöhnend wälzte es sich in den Kissen hin und her; der kleine Körper glühte wie Feuer; die dunkelrothen Lippen waren aufgesprungen und trocken — dazu fortwährend der entsetzliche, harte, rauhe Husten.

Charlotte verging fast vor Angst; nicht eine Sekunde wich sie von dem Lager des Kindes. Sobald der Morgen graute, jagten die gräflichen Rappen nach der Stadt, um den Arzt zu holen.

Als der alte Sanitätsrath einen Blick auf den kleinen Kranken geworfen hatte, der jetzt ganz theilnahmslos, schwerathmend, mit geschlossenen Augen dalag, machte er ein sehr ernstes Gesicht. Er streifte das Hemdchen des Kindes in die Höhe und sah die Bestätigung seiner Vermuthung: die Brust war mit rothen Flecken dicht bedeckt.

„Ist es gefährlich?“ fragte Charlotte bang.

„Ein Scharlachfieber, das mit großer Heftigkeit aufzutreten scheint.“

„Um Gottes willen, dann muß Reimann sofort benachrichtigt werden!“ rief Charlotte. „In anderthalb Stunden kann er hier sein; Sie bleiben noch so lange — ja, bester Herr Sanitätsrath?“

Der Pfarrer traf schon früher in Damnitz ein; die Sorge um das Befinden des Kleinen hatte ihm keine Ruhe gelassen, und der Bote begegnete ihm auf dem Wege nach dem Schloß.

Tief erschrocken stand er gleich darauf neben dem Bettchen.

„Wir wollen hoffen, daß die Krankheit den normalen Verlauf nimmt und keine Komplikationen hinzutreten,“ tröstete der alte Arzt, „natürlich muß die gewissenhafteste Pflege, die äußerste Vorsicht beobachtet werden.“

„Wie wird es möglich sein, Willi auf die beste Art nach Hause zu transportiren?“ fragte Reimann beklommen.

„Aber ich bitte Sie, davon kann unter keinen Umständen die Rede sein,“ entschied der Sanitätsrath, „das hieße einfach das Kind umbringen.“

Da trat Charlotte hinzu. „Vertrauen Sie mir den Kleinen an, Herr Pfarrer, ich will ihn pflegen und behüten, soweit es in meiner Macht steht.“

Ein warmer Dankesblick traf sie.

„Wie dürfte ich Ihnen zumuthen, Komtesse — ein fremdes, schwerkrankes Kind — die Last, die Plage, zudem eine ansteckende Krankheit —“

Fast heiter schüttelte sie den Kopf. „Sie sehen, wie gut es sich trifft, daß augenblicklich meine Geschwister nicht im Schloß wohnen, ich also ganz allein mich dem kleinen Patienten widmen kann. Ihnen würde es, wenn Sie Willi in Schönlinde hätten, gar nicht möglich sein, sich ganz zu isoliren, und Ansteckungsgefahr, speziell für die Konfirmanden, läge nahe.“

„Die Komtesse hat vollkommen recht,“ bestätigte der Arzt, „auch will mir scheinen, Herr Pastor, besser könnten wir es uns für den Kleinen gar nicht wünschen. Vielleicht, daß noch eine Krankenwärterin —“

„Nein, nein,“ wehrte Charlotte entschieden, „es bedarf dessen nicht; meine Jungfer ist sehr zuverlässig, sie kann mich in der Pflege ablösen, falls es durchaus nöthig sein sollte.“

Stumm drückte Georg Reimann Charlottens Hand. Er kannte die Gewissenhaftigkeit, die ruhige Besonnenheit und unermüdliche Pflichttreue dieses Frauencharakters und wußte, daß das Kind keiner treueren Hut übergeben werden konnte.

Wochen vergingen, in denen Charlotte mit Aufbietung aller Kräfte um das Leben des Knaben rang. Der Arzt kam täglich, versuchte alle Mittel seiner Kunst, aber immer wollte sich noch keine Besserung einstellen.

Die langen Tage, die langen Nächte saß Charlotte in stummer Angst neben dem kleinen Bett, auf jeden Laut, jeden stärkeren Athemzug lauschend. Oft öffnete das fiebernde Kind mit unklarem Blick die Augen.

„Trinken — Mama, Wasser!“ murmelten die trockenen Lippen. Dann nahm Charlotte das müde Köpfchen schützend in ihren Arm, führte behutsam das Glas an den durstig geöffneten Mund und flehte zu Gott um Erhaltung dieses Kindes, das ihr nicht angehörte und ihrem einsamen Herzen doch so unsäglich theuer geworden war.

Fast täglich pflegte Reimann im Schlosse vorzusprechen, um sich Nachricht zu holen. Selten sah er Charlotte selbst, da sie das Krankenzimmer kaum verließ. Nur ab und zu tauschten sie ein paar hastige Worte, und es rührte ihn tief, wenn er in ihre blassen, abgespannten Züge blickte, auf die sie tapfer bemüht war, ein ermuthigendes Lächeln zu zwingen.

„Es ist wenigstens nicht schlimmer geworden, wir wollen nur Geduld haben und die Hoffnung nicht sinken lassen.“

„Komtesse Charlotte,“ sagte er weich, „nur Ihnen verdanke ich es, wenn mir mit Gottes Hilfe mein liebes Kind erhalten bleibt.“

Wie die Worte sie neu belebten, ihre Kraft und Freudigkeit verdoppelten!

Langsam, ganz langsam zeigten sich endlich bei dem kleinen Patienten die ersten Anzeichen der Besserung. Aber wie viel Zeit mußte noch vergehen bis zur völligen Genesung! Jetzt galt es erst recht, das Kind vor einem Rückfall zu schützen, den reizbaren Körper vor der geringsten Erkältung, die angegriffenen Augen vor hellem Licht zu bewahren.

Der Winter war darüber hingegangen und der kleine Willi noch immer in Damnitz, da es gefährlich erschien, ihn während der strengen Jahreszeit einem Temperaturwechsel auszusetzen.

Nun brachten aber die letzten Märztage warmen Sonnenschein, und Reimann hatte sagen lassen, daß er heute den Kleinen heimholen würde.

Willi stand gerade neben Charlotte und baute auf ihrem Nähtischchen mit bunten Bauklötzen einen Thurm auf, als der Vater in das Zimmer trat. Er näherte sich mit raschen Schritten, hob den Knaben empor, küßte ihn innig und drückte dann die Lippen lange auf Charlottens Hand.

(Schluß folgt.)

7400 neue Telephone.

Zwischen dem ersten Januar und dem ersten Mai dieses Jahres wurden 7400 neue Telephons in Chicago installirt.

Von diesen waren nur 414 feste Rate Geschäfts-Telephone, und nur 106 waren Wohnung-Telephone zu unbeschränkten Raten. Der Rest, über 90%, war Meßdienst, — das heißt, bezahlt, was Ihr erhaltet.

Das Verhältniß ist thatsächlich dasselbe in der gesammten Zahl von Telephons in Chicago. Weniger als 10% sind feste Raten-Telephone, während über 90% nach dem Meßdienst betrieben werden.

Dies zeigt deutlich, was die Mehrheit des Volkes bevorzugt — was die meisten Leute für das Beste halten. Ihr bezahlt für was Ihr erhaltet. Ihr bezahlt nicht das, was Jemand anders erhält.

CHICAGO TELEPHONE CO.

203 Washington Str., Chicago.

frfa

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Eine rechtzeitige Dosis

von Hostetters Magen-Bitters mag Euch langes Kranksein ersparen. Sobald Eure Zunge belegt, der Appetit schlecht ist Ihr einen üblen Geschmack im Munde und ruhelosen Schlaf habt, beginnt mit dem Bitters. Vernachlässigung ist häufig die Ursache von vielen Anfällen von Biliösität und Magenleiden.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

hat seinen Werth tausendfach erwiesen in Fällen von Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliösität, Sodbrennen, Blähungen oder Malaria. Versäumt nicht es zu versuchen.

Beware of Imitation Schlitz Beer

Every one of our corks or crowns is branded

To protect our customers we must expose the dishonorable methods of unscrupulous dealers who offer inferior beer put up in dark-colored bottles the same size and appearance as Schlitz Export bottles but without label.

This imitation is sold as Schlitz Beer, under the pretext that the label has been washed off.

To avoid being served with a cheap, inferior beer, please examine the cork or crown and see that it is branded like those here shown.

Be sure you get what you order and are paying for.

Ask for the Brewery Bottling. Common beer is sometimes substituted for Schlitz. To avoid being imposed upon, see that the cork or crown is branded

Schlitz The Beer That Made Milwaukee Famous.

Phone Monroe 378
Joseph Schlitz Brewing Co.
Ohio & Union Sts., Chicago

10

Herr Sommer-Mann!

Hier ist ein Verkauf von kühlen, eleganten

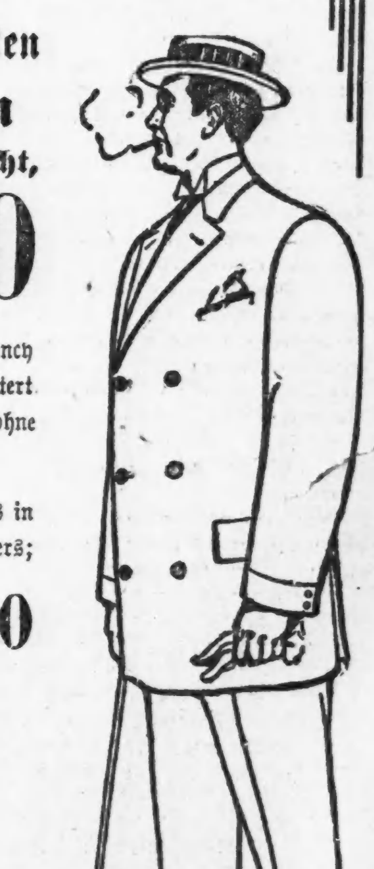
Zwei Stücke Anzügen

für morgen, der es Euch ermöglicht, Euch nach echt sommerlicher Mode zu kleiden für die sehr mäßige Ausgabe von $10

Out of The High Rent District

Die Auswahl umfaßt die schneidigsten Effekte in Grau, Blau und fancy Mischungen, in leichten, dauerhaften, formbehaltenden Stoffen, halb gefüttert und ganz besonders geeignet für das heiße Wetter—Werthe, welche wir ohne Zögern als in jeder Hinsicht außerordentlich empfehlen können.

Samstag-Spezialität für Knaben — Außerordentliche Bargains in doppelbrüst. Kniehosen-Anzügen, Norfolks, Etons, Russians sowie Busters; unzweifelhaft das beste Kleidungsstück, das wir jemals zu diesem Preise offerirt haben; morgen für nur $2.50



Offen Sonntag bis Mittag

Yondorf's BIG STORE

VAN BUREN UND HALSTED STR.

„Außerhalb des Hohe Miethe-Distrikts.“

Fünf Züge täglich

Nach Omaha.

An und nach dem 3. Juni, via Rock Island-Linien von der LaSalle Str.-Station — die einzige an der Hochbahnschleife. Ihr könnt Chicago verlassen um 8:30 Vorm., trefft ein in Omaha um 10:15 Abends; oder verlaßt Chicago um 5:45 Nachm., trefft ein in Omaha um 7:10 Morgens. Dining-Car-Mahlzeiten—die besten unterwegs. Tickets: 91 Adams Str., oder LaSalle Str.-Station.

Wmi,1,5,8jn

Laßt des Knaben Füße

wachsen, zwängt sie nicht ein, sie müssen wachsen. Wenn sie nicht wachsen, leidet er an Hühneraugen und verkrüppelten Füßen sein Leben lang.

Cadet Freaks machen wir speziell für Knaben.

Ruppert Bench Made Shoes Chicago

Clark und Harrison Str.

— Verdächtiger Zornausbruch. — Gastwirthssöhnchen (in der Wirthschaft in Anwesenheit von Gästen): „Vater, Vater, in der Speisekammer ist eine Katze!“ — Wirth (ihn durchbläuend): „Wart', Lausbub', elendiger, vorlauter!“

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Brauherren-Konvent

Erwählte heute seine Beamten.

Indianapolis, 7. Juni. Die „United States Brewers' Association" hatte heute Beamtenwahl mit folgendem Ergebniß:

1. Vizepräsident — Jul. Liebmann, Brooklyn.

2. Vizepräsident—Karl J. Hoster, Columbus, O.

3. Vizepräsident — Jakob Ruppert, New York.

Schatzmeister — Rud. J. Schaefer, New York.

Sekretär — Gallus Thoman, New York.

Trustees:—Anton C. Huepfel, New York; Edward A. Schmidt, Philadelphia; Aug. Goebel jr., Detroit; E. A. Faust, St. Louis; John M. Leibt, Cleveland; Lawrence Fabacher, New Orleans.

Der Präsident selber, Gardiner von New York, behielt sein Amt für ein weiteres Jahr.

Blutiger Zusammenstoß

Zwischen Streikern und Konstablern in Pennsylvanien!

Indiana, Pa., 8. Juni. Die Staatskonstabler und streikenden Grubenarbeiter hatten heute an den Ernest-Kohlengruben in der Nähe von hier, einen Zusammenstoß, und Erstere feuerten auf Letztere, wobei es 2 Todte und mehrere Verwundete gab.

Indiana, Pa., 8. Juni. Nach späterer Angabe wurden 8 der Grubenstreiker durch die Schüsse der Staatskonstabler verwundet, darunter 3 tödtlich. Die Verwundeten wurden nach dem Adrian-Hospital gebracht.

Wegen dieser Schießerei ist eine Massenversammlung der Arbeiter, welche heute Nachmittag stattfinden sollte, aufgegeben worden, und Sheriff Wettling hat Weisung gegeben, die Führer der Parade zu verhaften. (Welche, von einer Musikkapelle begleitet, sich zum Empfang eines Gruben-Gewerkschaftsbeamten in Bewegung gesetzt hatte, als der Zusammenstoß kam.)

Augenblicklich (bis anfangs Nachmittag) ist Alles ruhig.

Seit dem 1. April streiken diese Leute.

Im obigen Fall hatte einer der Streiker zuerst gefeuert, aber Niemanden getroffen. Darauf gaben die Konstabler sofort eine scharfe Salve ab.

Ausland.

Wollen keine Kolleginnen.

Deutscher Lehrertag nur im Nothfall für Frauenanstellung.—Berufung gegen Todesstrafen verworfen.—Erbprinz Hohenlohe nach den Kolonien.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 8. Juni. Der Lehrertag in München hat in seiner ersten Sitzung sich energisch gegen die Bestrebungen ausgesprochen, wie sich in dem neuen preußischen Schulgesetz und der, dem baierischen Landtag vorliegenden Schulvorlagen darstellen. Verschiedene Redner bezeichneten die Simultanschule als Ideal der Volksschule, weil sie, wie sie ausführten, die konfessionellen Unterschiede ausgleiche und dabei doch nicht religionsfeindlich sei.

Herrschte hinsichtlich dieser Frage Frage allgemeine Einigkeit, so kam es bei der Besprechung der Stellung der Frauen in der Lehrerwelt zu stürmischen Szenen. Es gelangten Resolutionen zur Annahme, in welchen ausgesprochen wurde, daß Lehrerinnen nur im Falle nothwendig werdender Vertretung fungiren sollten.

Die Annahme dieser Resolutionen erregte einen Sturm der Entrüstung unter den anwesenden weiblichen Delegaten, welche schließlich unter Aeußerungen entschiedener Opposition den Berathungssaal verließen.

In Bonn ist der Pfarrer Demmel als altkatholischer Bischof erwählt worden.

Die Wahrscheinlichkeit, daß der Erbprinz Ernst von Hohenlohe-Langenburg, welcher immer noch als „stellvertretender Kolonial-Direktor" fungirt und als solcher dem auswärtigen Amt untersteht, auf seinem Posten verbleiben wird, ist nunmehr zur Gewißheit geworden. Wie man hört, plant Prinz Hohenlohe eine ausgedehnte Reise nach den verschiedenen deutschen Kolonien. Er will an Ort und Stelle die Verhältnisse in den wichtigsten Kolonien studiren und sich so für das Amt eines selbstständigen Staatssekretärs vorbereiten. Denn daß dieses Amt, für dessen Einrichtung sich der Kaiser persöhnlich engagirt hat eingerichtet wird, steht fest, trotz der Ablehnung durch den grollenden Reichstag.

Das, gegen die früheren Musketiere Geppert und Rosinski ausgesprochene Todesurtheil wegen Ermordung der Arbeiter Glapa, Vater und Sohn, ist nunmehr rechtskräftig geworden, und damit wird nun bald der letzte Vorhang über diesen Raubmord fallen, welcher die Militärgerichte so lange beschäftigt und so großes Aufsehen erregt hat. Das Reichsmilitärgericht hat als letzte Instanz die Berufung der beiden Mörder verworfen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Monterey von Kuba.
An Sable Island vorbei: Celtic, von Liverpool nach New York.
Boston: Ivernia von Liverpool.
San Franzisko: Coptic und Finch von asiatischen Häfen.
Neapel: Slavonia, von New York nach Triest und Fiume; Marco Minghetti, von New York nach Genua.
London: Manitou, von Philadelphia nach Antwerpen.
Cherbourg: Friedrich der Große, von New York nach Bremen.
Hamburg: Deutschland von New York.
Boulogne: Nieuw Amsterdam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

Boston: Arabic nach Liverpool.
Palermo: Ultonia, von Triest und Fiume nach New York.
Mobile: Carthagenian, von Glasgow nach Montreal.

Kaiser Wilhelms Abschied.

Wien, 8. Juni. Gestern Abend um halb 10 Uhr fuhr der deutsche Kaiser wieder nach Berlin ab. Sein Abschied vom Kaiserkönig Franz Joseph am Bahnhof war ein ebenso herzlicher, wie sein Empfang gewesen.

Im Laufe des gestrigen Tages besuchte Kaiser Wilhelm noch, begleitet vom deutschen Botschafter und Gefolge, den Grafen Hans v. Wilczek im Schloß Kreutzenstein. (Dieses liegt etwa zehn Meilen von Wien und galt in alten Zeiten als die stärkste Raubritterburg an der Donau).

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Staatskapitol von Louisiana, in Baton Rouge, wurde durch einen Brand beschädigt.

— Ein Feuer nebst Kesselexplosion in der Kennedy & Elgin'schen Tabakfabrik zu Hopkinsville, Ky., verursachte einen Schaden von $100,000.

— Wegen Krankheit tödtete Frau Bertha Binn in Edgewater, N. J., sich und ihr 5jähriges Söhnchen mit Gas.

— Durch Sturz vom 5. Stock eines Neubaues fand der Anstreicher Chas. Schwengert in New York den Tod. Er hinterläßt in Brooklyn eine zahlreiche Familie.

— Unweit Benton, Ill., entgleiste ein gemischter Zug der Illinois-Zentralbahn, die Lokomotive stürzte die Böschung hinab, und der Lokomotivführer wurde getödtet.

— Die Nationalkonvention der „Dunkards" (deutsche Baptistenbrüder), welche in Springfield, Ill., versammelt ist, erörterte die Frage der Abschaffung des „heiligen Kusses".

— Auch die deutsche Mennonitenansiedelung Goessel, 15 Meilen südlich von Hillsboro, Kans., wurde durch einen Wirbelsturm größtentheils zerstört und 80 Personen wurden verletzt.

— „Kein wahres Wort ist an der Londoner Nachricht, wonach die Anarchisten in Paterson, N. J., die Ermordung verschiedener gekrönter Häupter Europas planten," so sagt der Polizeichef von Paterson.

— Bei Lancaster, Pa., stieß ein Expreßzug auf der Pennsylvaniabahn mit einem Güterzug zusammen und wurde schlimm zugerichtet. Eine Anzahl Personen wurde verletzt, und es sollen auch mehrere getödtet sein.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — New York 0, Chicago 19; Brooklyn 3, St. Louis 7; Philadelphia 2, Cincinnati 3. „American League" — St. Louis 4, New York 6; Cleveland 4, Boston 0; Detroit 7, Washington 1.

— Joseph Boyer, welcher vor der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission in Philadelphia bezeugte, daß er bedeutende Geschenke von Kohlengrubengesellschaften annahm, welche die Geleise der Pennsylvaniabahn benutzen, wurde aus den Diensten dieser Bahn entlassen.

— Wie aus Salt Lake City gemeldet, erklärte der Präsident des Nationalen Viehzüchterverbandes, Frank S. Hagenbarth, Präsident Roosevelt habe durch Veröffentlichung des Schlachthausberichtes über die Köpfe der Schlachthausbesitzer hinweg den Viehzüchtern einen schweren Schlag versetzt.

Ausland.

— Der erste Jahrestag der Lostrennung von Schweden wurde gestern in Norwegen gefeiert. Am 22. Juni ist die Krönung des Königs Hakon.

— König Alfonso und Gemahlin wohnten gestern in Madrid der Eröffnung der neuen Arbeiter-Wohnhäuser bei und wurden vom Volke enthusiastisch begrüßt.

— Gestern wurde in Rußland der Geburtstag der Zarin gefeiert. Auch das Abgeordnetenhaus vertagte seine Sitzung, ohne indeß den Anlaß besonders zu erwähnen.

— Der neue Riesendampfer „Lusitania" (790 Fuß lang) von der Cunard-Linie ist zu Glasgow vom Stapel gelaufen. Sein Schwesterschiff „Mauritania" geht in einem Monat vom Stapel.

— Der Generalgouverneur von Australien eröffnete das Bundesparlament und kündigte eine Vorlage „zum Schutz der australischen Industrie und zur Unterdrückung schädlicher Monopole" an.

— Ein amtlicher japanischer Bericht macht die Organisirung der Südmandschurischen Bahn bekannt. Die Aktien sind auf die japanische und chinesische Regierung und auf Unterthanen beider Länder beschränkt.

— In einer Sitzung des Liverpooler Gesundheitsrathes sagte der Vorsitzende, die britischen Behörden übten eine völlig befriedigende Inspektion an importirtem amerikanischem Büchsenfleisch, und bisher sei das Ergebniß stets befriedigend gewesen, — indeß empfehle er, keine Chicagoer Fleischprodukte zu kaufen, so lange dort die neuerdings enthüllten Zustände herrschten.

Wenn Kaffee, Thee, Kakao, Chokolade, sogar Milch nicht zusagen, greifen kluge Leute nach

POSTUM

aus gutem Grund.

Leset das kleine Buch, „Der Weg nach Wohlstadt", im Packet.

Finanzielles.

Diese Bank bezahlt

Zinsen auf alle Spar-Einlagen, die an oder vor dem 10. Juni gemacht werden, ob das Konto neu oder alt ist.

Ein Dollar genügt für ein Spar-Konto.

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Strasse.

Kapital..........$2,000,000
Ueberschuß und Profite..900,000

Unsere Sicherheits-Gewölbe sind in jeder Beziehung vollkommen. Kästen $3.00 u. aufw.

dofr

— Das spanische Amtsblatt veröffentlicht einen Amnestie-Erlaß für alle Deserteure aus der Armee und Flotte, welche sich in Amerika aufhalten.

— Das Zentralkomite der soziald. Arbeiterpartei in Batum, Rußland, versichert in einer Erklärung, daß die Ermordung des amerikanischen Vizekonsuls Stuart gar nichts mit der revolutionären Bewegung zu thun gehabt habe.

— Oberst Nowitzky reist morgen von St. Petersburg ab, um das Kommando der Expedition des russischen Generalstabes „zu Entdeckungen in der Mongolei" zu übernehmen. In manchen anderen Kreisen wird diese Expedition mit Argwohn betrachtet.

— Die Berliner Handelskammer bereitet einen Bericht an die Regierung vor hinsichtlich der Zollerleichterungen, welche Deutschland von den Ver. Staaten bewilligt wurden. Auch ersucht sie alle Privatpersonen um Nachricht darüber, wie weit die Erleichterungen zur Ausführung gelangen.

— Im österr. Abgeordnetenhaus entwickelte der Ministerpräsident Baron v. Beck das Programm der Regierung hinsichtlich der Beziehungen zu Ungarn. Er sagte, die Regierung sei der Ansicht, daß der Zolltarif entsprechend den Abmachungen mit Ungarn als der gemeinsame Tarif eingeführt werden sollte.

— Laut Bericht des deutschen statistischen Reichsamtes betrugen die Gesammtschulden der Reichsstaaten im Jahre 1905 $3,045,250,000, und die des Reiches $7,566,000,000 und außerdem $61,000,000 in kurzfristigen Papieren. Der Werth der Eisenbahnen, welche Eigenthum der Staaten sind, beträgt $3,490,750,000.

— Im britischen Unterhaus drang der Liberale Hugh Cecil Lea in die Regierung, kein amerikanisches Büchsenfleisch mehr für die britische Armee zu kaufen. Der Kriegsminister erwiderte, er kaufe das Fleisch, wo er es am besten bekomme, und es sei bereits ein Offizier nach den Ver. Staaten gesandt, um sich über die Behandlung des Fleisches zu unterrichten.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Polizist war schuldlos am Tode John O'Neills.

Der Polizist Thomas O'Brien von der Chicago Ave.-Bezirkswache, eines thätlichen Angriffs mit tödtlichem Ausgang auf John O'Neill angeklagt, wurde heute von Polizeirichter Mayer freigelassen, nachdem gestern die Koroners-Geschworenen bei dem in Rolston's Bestattungsgeschäft, 370 Wabash Avenue, stattgehabten Inquest ihn von der Schuld an O'Neills Tod freigesprochen hatten.

O'Neill war am frühen Morgen des 30. Mai an Wilcox und Western Avenue bewußtlos gefunden worden und bald darauf gestorben. Aus dem Leichenbefund ging hervor, daß O'Neill geschlagen worden war, und auf Grund der dann folgenden Untersuchung wurde O'Brien verhaftet. Als Thatbestand ergab sich beim Inquest, daß O'Neill mit zwei Anderen sich am Abend des 29. Mai vor dem Forest City Hotel, 31 N. Clark Str., aufgehalten hatte und mit O'Brien in einen Wortwechsel gerathen war. Der Streit endete damit, daß der Polizist den Anderen schlug, nachdem O'Neill seinen Weisungen nicht Folge geleistet hatte. O'Neills Begleiter entfernte sich mit dem Verletzten, der am nächsten Morgen an Wilcox und Western Ave. gefunden wurde.

Verhandlung verschoben.

Oskar S. Holty, der Detektive von der Lake Str.-Bezirkswache, der wegen der Anklage der Erpressung, die der Zahnarzt Dr. Henry J. Henninger im Stewart-Gebäude gegen ihn erhoben hatte, entlassen worden ist, wurde heute dem Polizeirichter Dooley unter der Anklage der Anzettelung eines Verbrechens vorgeführt. Sein Schwager Albert Johnson aus Aurora und der Zahnarzt sind unter derselben Anklage verhaftet worden. Die Anklage war auf Weisung des Polizeichefs Collins von Leutnant Patrick Harding von der Lake Str.-Bezirkswache erhoben und die Verhaftung war von Holtys früheren langjährigen Kollegen Bowler und Tischardt vollzogen worden. Auf Ersuchen der Angeklagten wurde die Verhandlung bis zum 18. Juni verschoben.

* Während er dem Leichenbegängniß eines Freundes beiwohnte, ist gestern Valentin Scheiber, erster Korrekturenleser der Rand-McNally Co., selber am Herzschlag gestorben. Herr Scheiber wohnte Nr. 721 Grace Str. Bei der Rand-McNally Co. war er seit 25 Jahren angestellt.

Fishers Entwurf.

Wie die vorläufigen Straßenbahn-Freibriefe sein sollen.

Ein großer Knüppel.

Müllerschein-Frage vor Bundesgericht. — Stadt kann Fernsprech-Mitbewerb erzwingen. — Die Fahrhabe-Einschätzung. — Dr. Whitman ausgeschieden.

Der neue Straßenbahnanwalt des Bürgermeisters, Walter L. Fisher, hat dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen den Entwurf einer Ordinanz unterbreitet, welche den vom Bürgermeister in seinem Schreiben an den Ausschußvorsitzer Werno dargelegten Plänen entspricht. Es handelt sich dabei nur um einen zeitweiligen Entwurf, für die Zeit, bis die Stadt die Straßenbahnen selbst betreiben kann.

Die Hauptbestimmungen des Entwurfs sind folgende: Die Gesellschaften sollen sofort den Neubau ihrer Anlagen beginnen, gemäß den Vorschriften der zuletzt von dem Verkehrsausschuß empfohlenen Ordinanzen.

Die Stadt hat am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres das Recht, auf sechsmonatliche Notiz hin das Eigenthum der Straßenbahnen zu erwerben. Der Preis soll, von drei Sachverständigen, durch den gegenwärtigen Werth, den der Gerechtsame, der Neuanlagen und durch einen Aufschlag, gewissermaßen als Vergütung für die Beaufsichtigung der Anlagen, bestimmt werden.

Die Stadt braucht nicht selbst zu kaufen, sondern kann dieses Recht an eine Privatgesellschaft als Lizens vergeben.

Die bestehenden Gesellschaften müssen ihre Reineinnahmen mit der Stadt theilen.

Es sollen stets zugleich für beide Straßenbahn-Gesellschaften Verordnungen erlassen werden. Weigert sich eine von ihnen, auf die Bestimmungen der Verordnung einzugehen, so soll die andere das Wegerecht über die Geleise der widerstrebenden erhalten. Will die Stadt vor Vollendung des Ausbaus kaufen, so sollen die alten Gesellschaften den Ausbau fortsetzen, die Stadt aber die Kosten bestreiten. Nach Ablauf von zwanzig Jahren hat die Stadt das Recht, die Anlagen zu verpachten.

Die Mitglieder des Ausschusses steckten den Entwurf in die Tasche, um ihn daheim durchzulesen.

Mit dem Ankauf der Straßenbahnen dürfte es aber vorderhand noch Schwierigkeiten haben, denn ein auswärtiger Steuerzahler will im Bundesgericht ein Einhaltsverfahren anstrengen, um die Stadt an der Ausstellung der Muellerscheine zu verhindern.

Von der Einführung durchfahrender Wagen und der Ausgabe von Umsteigkarten an allen Straßenbahnschnittpunkten wollen die Straßenbahngesellschaften nichts wissen, doch versprach die City Railway Co., ein solches System mit der General Railway Co. für die Linien an der 22. Straße, State Straße und Wabash Ave. zu vereinbaren, nicht aber für in nördlicher Richtung fahrende Wagen. Danach haben seit Jahren schon Stadtrathsmitglieder von der Südseite gestrebt.

Der Freibrief für die 22. Str.-Linie erlischt in neun Monaten, die General Electric Co. hat die Linie gepachtet und behauptet daher, daß ihre eigene Gerechtsame, welche erst in acht Jahren zu Ende geht, auch für jene Linien in Kraft sei. Die Frage wird demnächst zur Verhandlung gelangen.

Ald. Harris machte darauf aufmerksam, daß in den letzten drei Monaten mindestens zehn Personen unter die Schutzvorrichtungen gerollt und zermalmt worden seien. Die von ihm vorgeschlagene neue Form Schutzvorrichtung wurde vom Betriebsleiter Roach von der Union Traction Co. aber als werthlos bezeichnet, wegen der nicht ruhigen Vorwärtsbewegung vieler Wagen. Daß das auf den schmachvollen Zustand der Geleise zurückzuführen ist, verschwieg er, doch erklärte er sich zu weiterer Prüfung des Planes bereit.

Um drei Wochen verschoben wurde die Vorlage, wonach auf keinem Straßenbahnwagen mehr als anderthalb mal so viele Personen befördert werden dürfen, als Sitze vorhanden sind. Präsident Mitten von der City Railway Co. erhob den Einwand, daß nicht genügend Wagen vorhanden seien, und daß das Publikum sich in die Wagen dränge und nicht warten wolle.

Fernsprech-Mitbewerb.

Hilfskorporationsanwalt Hoyne hat dem Bürgermeister begutachiet, daß die Stadt die Illinois Telephone and Telephone and Telegraph Co. mußte zwingen könne, in allen Stadttheilen selbstthätige Fernsprecher einzurichten und so der Chicago Telephone Co. Mitbewerb zu machen. Die Illinois Telephone and Telegraph Co. muß nach ihrem Freibrief bis zum 20. Februar 1904 2000 Abonnenten haben oder $50,000 Strafe bezahlen, und 20,000 Abonnenten bis zum 8. Februar 1909. Die Gesellschaft muß auch ihr Fernsprechsystem nach irgend einem Stadttheil ausdehnen, sobald sich dafür ein Bedürfniß nachweisen läßt. Seit Kurzem hat sie den Ausbau eingestellt.

Die Einschätzung der Fahrhabe.

Nach den Listen der Einschätzung ist die Fahrhabe im South Town heuer zu $55,426,040, einem Fünftel des Werthes, eingeschätzt, um $2,327,380 höher als im Vorjahre. Die Revisionsbehörde strich damals die Einschätzung auf $44,337,107. Die heurige Zunahme wird hauptsächlich auf die Einschätzung des Nachlasses von Marshall Field zum vollen Werth, $17,500,000, zurückgeführt, gegen $2,000,000 im letzten Jahre, zu Lebzeiten des Großkaufmanns. Viel kleine Einschätzungen von armen Leuten sind ganz gestrichen worden. Nachdem wird die Zunahme der Einschätzung der Fahrhabe gegen 1905 auf $100,000,000 veranschlagt.

Die Illinois Tunnel Co. ist zu $75,000 eingeschätzt, gegen $553,000 im letzten Jahre, muß aber unter der unlängst erfolgten Entscheidung des Staatsobergerichts heuer für ihre Tunnels im Steuerwerthe von $5,000,000 Abgaben entrichten.

Ueber die Hälfte aller Fahrhabe ist in der ersten Ward, im Hauptgeschäftsviertel; es gibt dort solche im abgeschätzten Werthe von $54,087,491.

Dr. Frank S. Whitman hat dem Verwaltungsrathe des Staatsirrenhauses in Elgin gestern seinen Rücktritt am 1. Juli angezeigt, nachdem er ein gleiches vor drei Monaten eingereichtes Gesuch auf Wunsch der Behörde zurückgezogen hatte. Inzwischen hat Gouv. Deneen durch einen Vertrauensmann die Anstalt untersuchen lassen. Ob das mit Dr. Whitmans Schritt in Zusammenhang steht, weiß man nicht. Der Beamte wurde auf Empfehlung des Nationalabgeordneten Fuller vor sieben Jahren ernannt, und dieser steht mit Gouverneur Deneen auf dem Kriegsfuß. Möglicherweise wird Dr. Podstata Whitmans Nachfolger.

Kleinigkeiten.

„Sie haben keine Amtsgewalt über Parkbehörden," antwortete die von den Südparks Baukommissär Bartzen, als er gegen den Bau eines Schornsteins über dem Betriebsgebäude im Washington Park Einspruch erhob. Aus gleichen Bedenken schreitet der Beamte auch nicht gegen das Bundesgebäude ein.

In dem Disziplinarverfahren gegen Miethskasernen-Inspektorin Frau Augusta Pio sagten der Gesundheitskommissär Whalen und Gesundheitsoberinspektor Hedrick aus, die Frau habe außerdienstlich über ihre Arbeiten geredet. Sie hätte gesagt, ihr werde sechs Mal so viel aufgebürdet, wie männlichen Inspektoren.

Der städtische Statistiker Hugo Grosser hat im Bundesgericht um Entlastung von seinen Schulden nachgesucht. Seine Habe bewerthet er auf $260. Der Bürgermeister will von ihm wissen, weshalb er die Richtigkeit der Angaben des Gasinspektors vor dem Gas-, Oel- und Elektrizitätsausschuß des Stadtraths angezweifelt hat.

* Nahe der Green Straße wurde gestern Abend durch einen Zug der Northwestern Bahn ein Wagen über den Haufen gerannt, auf dem sich drei Italiener: Carlo Sicola, Francesco Teyrot und Jerome Krantano befanden. Alle Drei haben schwere Verwundungen davongetragen.

* Freigesprochen wurden gestern im Kriminalgericht Frau Mary Ammon aus Cincinnati und Jacob Young von der Anklage, den Nicholas Dickhoff ermordet zu haben.

Männer-Laden Washington Straße Seite

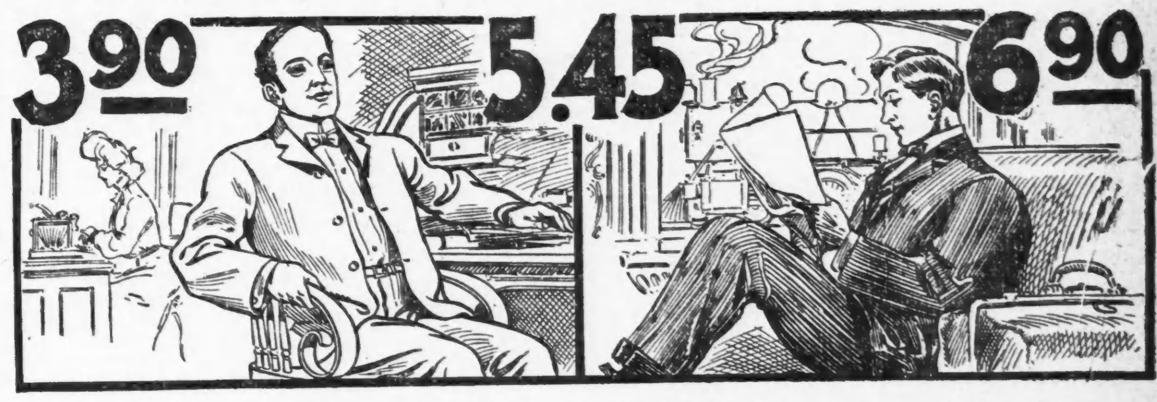
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Männer-Laden Washington Straße Seite

1800 Männer-Touristen-Anzüge

Eines Fabrikanten Ueberschuß zu weniger als Kostenpreis

Hier ist die Geschichte: Von einem Gesammt-Erzeugniß von sechzehntausend Anzügen, die dieser Fabrikant herstellte, wurden alle verkauft außer dieser Partie von 1800. Mit dem Profit des Saison-Geschäfts in seiner Tasche war er bereit, an den übrigen Anzügen einen Verlust einzustecken, besonders da wir alle zu nehmen offerirten. Sie kommen daher am Samstag in unserem zweiten Floor Kleiderladen zum Verkauf — jeder einzelne dieser 1800 Touristen-Anzüge — und was wir erspart haben erspart Ihr auch — jeden Cent davon, wie Ihr deutlich an den Preisen seht.



Es gibt keinen bequemeren oder brauchbareren Anzug für's Geschäft, Outing oder zum Reisen, und zu den Samstags Preisen wird kein Mann zögern, zu kaufen. Trefft Eure Auswahl von diesen drei Partien:

Touristen-Anzüge für Männer, helle und dunkle Schattirungen, 10 verschiedene Muster, zu **3.90** werth $5 und $6	Touristen-Anzüge für Männer, Padded Schultern und Facon haltende Fronts, **5.45** werth 7.50 und $8	Touristen-Anzüge für Männer, elegante Tweeds, Cheviots und Worsteds, **6.90** werth $10 und $12

Spezielles in waschbaren Knaben-Anzügen, Blousen und Spiel-Anzügen

Waschbare Russian Blouse Knaben-Anzüge, 95c — hochfeine Waschstoffe, in weiß und farbig, — lassen sich tadellos waschen — Größen 3 bis 8 Jahre, zu **95c**	Feine waschbare Blouses für Knaben, zu 35c — diese Blouses sind gebügelt und absolut echtfarbig — alle haben befestigte Kragen und Manschetten — zu **35c**	Rough Rider Spiel-Anzüge für Knaben, 35c — Hosen und Blouse, lohfarbiges Duck, besetzt mit roth, 2 bis 12 Jahre-Größen. Samstags spez. Preis ist, **35c**

Das heiße Wetter.

Es forderte auch gestern mehrere Opfer.

Die gestrige Luftwärme erreichte zwar schon mit 84 Grad ihren Höchststand, wurde aber infolge des großen Feuchtigkeitsgehalts der Luft als viel höher empfunden und verursachte wieder einen Todesfall und Erkrankungen. Der Thermometerstand war gestern übrigens ziemlich schwankend. Nachdem das Quecksilber von 75 Grad um 4 Uhr Morgens stetig bis auf 84 Grad um 2 Uhr Nachmittags gestiegen war, verursachte in der Mitte des Nachmittags ein von Hagelschlag begleitetes Gewitter einen Fall bis auf 78 Grad. Auch um 7 Uhr Abends wurde dieser Stand verzeichnet, eine Stunde später war es wieder 2 Grad wärmer.

Die Todte des Tages war:

De Trana, Maude, 40 Jahre, 275 Milwaukee Ave., Herzschlag, verursacht von der Hitze.

Vom Hitzschlag befallen wurden:

Curley, Joseph W., 26 Jahre, Evanston, auf dem Wege zur Arbeit an Sheffield und Belmont Ave. erkrankt und in seine Wohnung geschafft.

Heß, S., 50 Jahre, 133 N. Carpenter Str., Angestellter der White City Ice Company, an Elizabeth Str. und Austin Ave. vom Wagen gefallen und bewußtlos ins County-Hospital gebracht; schwer verletzt.

Matti, Robert, 38 Jahre alt, 128 Taylor Str., Frachtverlader im Rock Island Güterschuppen an LaSalle und Polk Str., in Ohnmacht gefallen und von der Polizei nach Hause gebracht.

Rusher, Michael, 10818 Torrence Ave., fiel an 112. Str. und Torrence Ave. nieder, wurde in bedenklichem Zustaide in's South Chicago-Hospital gebracht.

Sawyer, John, Angestellter der Illinois Stahlwerke, auf dem Wege zur Arbeit erkrankt, in's South Chicago-Hospital gebracht.

Witkowski, John, 45 Jahre, 695 Grand Ave., Angestellter der „Pioneer Cooperage Co.", 151 N. Hoyne Ave., bei der Arbeit in der Nähe eines großen Ofens erkrankt, in das Haus eines Arztes geschafft.

Der Regenfall betrug gestern 0.19 Zoll, aber der heiße Boden sog schnell die Feuchtigkeit auf. Vom Südwesten her wehte der Wind mit 38 Meilen die Stunde Höchstgeschwindigkeit. Im Norden und Nordwesten fanden schwere Gewitter statt, die einigen Schaden angerichtet haben mögen. In der Stadt war der Wind während des Gewitters stark genug, um in der Gegend der 35. Str. Bäume zu entwurzeln. Die Hagelkörner waren groß und thaten Schaden an Gewächshäusern und Oberlichtfenstern. Am Abend ging über der Südseite ein zweites Gewitter nieder.

Der Blitz schlug in das Haus von W. S. Moore, 2006 Grant Str., in Evanston und verletzte Fred Burright, 28 Jahre alt, Wilmette, und Anthony J. Hahn, Railroad Ave. und Central Str., Evanston, die im Hofe arbeiteten.

Der 83 Jahre alte Peter Ohlberger wurde heute Morgen in seinem Zimmer, 204 Canalport Ave., todt gefunden. Ohlberger hatte in den letzten Tagen geklagt, daß die Hitze ihm unerträglich sei.

An Hoyne Ave. und Adams Str. fiel in der vergangenen Nacht Frau Mary Rocco, 56 Jahre alt, bewußtlos nieder. Zwei Männer trugen sie in das Roosevelt-Hospital, 805 West Monroe Straße, wo die Aerzte Hitzschlag feststellten. Der zwölfjährige Sohn der Frau liegt im Hospital, und sie hatte ihn am Abend besucht. Auf dem Heimwege erkrankte sie. Ihr Zustand ist bedenklich.

Klagen über Zurücksetzung.

Eine Abordnung von Bürgern des Ostends von Oak Park trug gestern Abend dem Gemeinderath Klagen über Vernachlässigung des von ihnen bewohnten Bezirks vor. Es werde diesem nicht ausreichender Brandschutz gewährt, die Straßenbeleuchtung lasse sehr zu wünschen übrig, für Straßenpflasterung werde wenig, für Sprenkelung der Straßen garnicht gesorgt. Falls das nicht anders werde würde das Ostende sich als unabhängige Dorfgemeinde organisiren oder für die Angliederung Oak Parks an Chicago stimmen. Auch darüber, daß der Gemeinderath der Northwestern-Bahn gestattet hat, in der Gegend der Lombard Ave. einen Frachtbahnhof anzulegen, führte der Ausschuß Klage.

Der Präsident des Gemeinderaths versprach den Beschwerdeführern, daß der Schlauchwagen, welcher vor sechs Monaten aus der Brandwache an Lombard Ave. fortgenommen worden ist, dorthin zurückgeschickt werden solle. Auch den übrigen Beschwerden werde „thunlichst" Rechnung getragen werden.

Gerichtsvertreter ernannt.

Richter K. H. Landis genehmigte heute die Ernennung von Charles L. Peckham zum Vertreter des Gerichts bei der Regelung der Schadenersatz-Ansprüche der durch Feuer und Erdbeben in San Franzisko geschädigten Firma R. J. Davis & Co. Die Fabrik der Firma in San Franzisko wurde bei der Katastrophe zerstört, und es handelt sich nun um die Zahlung des Versicherungsgeldes. Die Firma, die vor einiger Zeit in die Hände eines Masseverwalters gegeben wurde, stellte Material zur inneren Ausstattung von Häusern her.

Tödtlicher Unfall.

D. J. Mack, 5303 Shields Ave., ein 23 Jahre alter Angestellter der Chicago & Western Indiana-Bahn, wurde gestern Abend an 51. Str. von einer Lokomotive dieser Bahn überfahren und erlitt einen Schädelbruch, dem er später im Englewood Union-Hospital erlag. Der Lokomotivführer, Frank Quirk, sagt, Mack sei aus einem Gebäude neben dem Geleise auf dieses getreten und habe die Lokomotive erst bemerkt, als es schon zu spät war.

* Von Bürgern italienischer Herkunft ist Mayor Dunne ersucht worden, den Zeitungsmann Valerio, der mit dem Hull House in Verbindung steht, zum Mitgliede des Schulraths zu ernennen. Zu neuen Schulrathsmitgliedern soll der Mayor unter Anderen die bekannten Journalisten und Einsteuer-Enthusiasten Louis F. Post und Herrn Raymond Robins, von der sozialen Siedlung „Chicago Commons" ausersehen haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wieder vereitelt.

Im Geiste hat auch der König von Italien der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich beigewohnt. Er wäre vielleicht sogar persönlich erschienen, wenn nicht Franz Joseph aus Rücksicht auf den Papst bis auf den heutigen Tag den pflichtschuldigen Besuch in Rom unterlassen hätte. Deshalb könnten die beiden Herrscher sich zwar in einer Sommerfrische oder einem Jagdschlosse auf österreichischem Boden begegnen, aber bei Leibe nicht in der Hauptstadt des Habsburger Reiches. Die Monarchen nehmen es mit der Etikette fast ebenso genau wie die Damen der hohen amerikanischen Gesellschaft, und je weniger sie ihren Rang zu betonen brauchen, desto mehr sind sie darauf bedacht, sich nichts zu vergeben.

Doch wenn auch der Italiener nicht selbst erscheinen konnte, so wurden wenigstens Depeschen ausgetauscht, die vermuthlich wegen der theuren Telegraphengebühren so kurz sind, daß jedes Wort erhöhte Bedeutung hat. Die zwei Verbündeten in Wien drückten dem dritten in Rom die Gefühle ihrer „aufrichtigen, einträchtigen und unerschütterlichen Freundschaft" aus, und die Antwort betonte ebenfalls mit besonderem Nachdrucke die Eintracht, die Treue und die Unerschütterlichkeit der besagten Freundschaft. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß der Dreibund noch fortbesteht, daß der König von Italien den wohlverdienten Rüffel, der ihm nach der Konferenz von Algeciras ertheilt wurde, verstanden hat, und daß ihm seine Schuld vergeben worden ist. Nach reiflicher Ueberlegung scheinen die italienischen Diplomaten begriffen zu haben, wie thöricht Italien handeln würde, wenn es sich von den bewährten, uneigennützigen Verbündeten trennen und in die Arme gerade derjenigen Mächte treiben ließe, die im Mittelmeer die Alleinherrschaft ausüben wollen. Großbritannien und Frankreich würden sich zwar freuen, wenn es ihnen gelänge, den Dreibund zu sprengen, aber daß sie nachher die italienischen Ansprüche fördern und ihre eigenen mäßigen würden, ist mehr, als unwahrscheinlich. Hätte Frankreich mit Zustimmung Großbritanniens Marokko ganz und gar unter seine Botmäßigkeit bringen dürfen, so wäre nur sein Appetit auf Tripolis gereizt worden, und das vereinsamte Italien hätte sich jeder Abmachung zwischen den beiden anderen Mächten zähneknirschend fügen müssen. Deutschland erwies Italien einen unschätzbaren Dienst, als es die Anerkennung des Grundsatzes durchsetzte, daß Großbritannien und Frankreich nicht einseitig über die nordafrikanische Küste verfügen dürfen. Zum Glück für sie selbst haben die italienischen Staatsmänner das endlich begriffen und die echten Freunde doch wieder den falschen vorgezogen.

Ist nach dieser Richtung hin das britische Ränkespiel vergeblich gewesen, so wird wohl auch aus dem vielbesprochenen Plane nichts werden, ein „Einverständniß" zwischen Großbritannien und Rußland herbeizuführen und letzteres auf's Neue mit Deutschland zu verfeinden. Auf dem geduldigen Papier lassen sich ja alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden großen „asiatischen" Mächten mit einigen Federstrichen beseitigen. Rußland braucht sich nur mit Nord-Persien zu begnügen und den Engländern Südpersien sowohl wie Afghanistan zu überlassen. Als Lohn für dieses Entgegenkommen könnte oder sollte Großbritannien der russischen Kriegsflotte die freie Ausfahrt aus dem Schwarzen Meere gestatten. Thatsächlich will aber Rußland gerade den Persischen Golf haben, und Großbritannien will gerade auf die Sperrung der Dardanellenstraße nicht verzichten, ganz abgesehen davon, daß über letzteren Punkt doch auch der türkische Sultan noch mitzureden hat. Deshalb steht eine Einigung noch in weitem Felde, und König Edward wird es wohl nicht mehr erleben, daß mit Ausnahme Chinas und Japans ganz Asien zwischen Großbritannien und Rußland „aufgetheilt", und Deutschland aus dem europäischen Konzerte ausgeschlossen wird.

Der Vorwand, daß Großbritannien lediglich den europäischen Frieden festigen und nur aus diesem Grunde Deutschland „isoliren" will, ist augenscheinlich erlogen und unhaltbar. In Wahrheit sind die Briten nur neidisch auf den mächtigen Aufschwung des deutschen Handels und eifersüchtig auf jeden Erfolg, den die deutsche Thatkraft im Auslande erringt. Da sie aber zu feige sind, selbst einen Angriff zu unternehmen, haben sie nacheinander alle Völker Europas und selbst die Ver. Staaten von Amerika gegen den unbequemen Nebenbuhler aufzuhetzen versucht. An ihnen liegt es gewiß nicht, daß der „Weltbrand" noch nicht ausgebrochen ist.

Verschiedene Standpunkte.

Am 12. Dezember sandte der Oberstleutnant Bixby von dem Bundesingenieurkorps, dem die in's Ingenieurfach schlagenden Bundesarbeiten im Chicagoer Armeebezirk unterstellt sind, seiner vorgesetzten Behörde einen Bericht ein, in welchem er empfahl, den sogenannten Calumet-Hafen in Süd-Chicago zu einem großen „Außenhafen" auszubauen. Diese Empfehlung hat den Zorn der maßgebenden Mitglieder der Chicagoer Grundeigenthumsbörse erregt und wird von ihnen als ungerecht, irreführend und den Interessen Chicagos feindlich bezeichnet, und dieser Tage beschloß die „Börse", an den Präsidenten, den Kriegssekretär Taft, die Mitglieder beider Häuser des Kongresses und den Mayor und den Stadtrath von Chicago einen Protest gegen jene Empfehlung Oberst Bixby's einzusenden. Dieses geschah auf den Antrag des Fluß- und Hafenausschusses hin, der in seinem Bericht an die Börse sowohl den Obersten Bixby, als auch dessen Vorgänger im Amte, den Major W. L. Marshall, scharf tadelte wegen ihrer Haltung zum Chicago-Flusse und in der Chicagoer Hafenfrage überhaupt. Major Marshall habe während der langen Jahre, die er hier als Bundes-Ingenieur thätig war, unentwegt versucht, in Süd-Chicago einen Hafen auszubauen, der an Stelle des Chicago-Flusses treten und die Schifffahrt Chicagos aufnehmen könne. Er habe dadurch die Stadt um ungezählte Millionen geschädigt, und sein Nachfolger, Oberst Bixby, mache es nicht viel besser. Der Bericht schließt mit den Worten: „Die Ingenieure haben verhängnißvolle Mißgriffe gemacht, weil sie die wirthschaftliche Berechtigung und Nothwendigkeit der hiesigen Arbeiten (gemeint ist der Ausbau des Chicago-Flusses zu einem Tiefwasser-Hafen. A. d. Red.) nicht einsehen konnten, und es ist zu bedauern, daß der gegenwärtige Amtsinhaber nicht mehr Verständniß für die Erfordernisse der Lage hat."

* * *

Alles, was ist, hat seinen Grund, und jede Ansicht über eine Frage hat ihre Berechtigung — es kommt nur auf den Standpunkt an, auf dem der Urtheilsfäller steht. So hat auch der scharfe Tadel der Grundeigenthumsbörse gegen die Bundesingenieure seinen guten Grund und seine Berechtigung — vom Standpunkte der Besitzer des Uferlandes am Chicago-Fluß und ihrer Agenten aus. Gewiß, in dem Interesse dieser Herren ist es „zu bedauern", daß die Ingenieuroffiziere so wenig Verständniß für die „Erfordernisse der Lage" zeigten. Denn indem sie statt die Ausgabe von Millionen für die Erweiterung und Vertiefung des Flusses zu befürworten, anempfahlen und dahin arbeiteten, drunten in Süd-Chicago den nöthigen großen Tiefsee-Hafen Chicagos zu schaffen, schädigten sie jene Heren doch ganz bedeutend. Sie unterschlugen, sozusagen, den Besitzern der Flußfront und deren Agenten die Gelegenheit, das zur Erweiterung des Flusses benöthigte Land zu „Fancy"-Preisen an den Onkel Sam zu verkaufen und verhinderten einen gewaltigen Werthzuwachs des dahinterliegenden Grundbesitzes. Die Uferlandbesitzer längs des Flusses hätten vielleicht um Millionen reicher sein können, wenn die Bundes-Ingenieure mehr Verständniß gezeigt hätten für ihre (jener Grundbesitzer) Interessen und weniger für die Interessen der Stadt als Ganzem. Die Ingenieure machten folgenschwere Mißgriffe, wenn man ihre Haltung vom Standpunkte der Besitzer des Uferlandes am Chicago-Flusse und ihrer Agenten aus betrachtet, aber nicht sonst! Vom Standpunkte der, nach Abzug jener, von den rund zwei Millionen Chicagoern übrigbleibenden Bürgerschaft — und dieser Rest dürfte etwa 1,999,000 Köpfe zählen — aus, bezw. wenn man deren Interessen als maßgebend betrachtet, scheint ihre Haltung in der Hafenfrage als die einzig richtige, als die natürliche und selbstverständliche. So wird sie wohl auch dem nicht unmittelbar interessirten, weiter als über seine Nasenspitze hinaus ausschauenden Geschäftsmann und Wirthschaftspolitiker erscheinen, den Schifffahrtverständigen und allen anderen Ingenieuren und Wasser- und Hafenbau-Ingenieuren im Besonderen. Die Meinungsverschiedenheit zwischen den Bundesoffizieren und tonangebenden Mitgliedern der Grundeigenthumsbörse kommt wohl nur daher, daß diese nur ihr eigenstes nächstes Interesse im Auge haben, hinter dem alles Andere zurückstehen muß, während jene die Hafenfrage vom Ingenieursstandpunkte und allgemeinem Nützlichkeitsstandpunkte aus betrachten.

* * *

Wenn die Grundeigenthumsbehörde jetzt Proteste gegen die Empfehlung des Obersten Bixby nach Washington usw. schickt, so sollten die 1,999,000 Chicagoer, die keinen Grundbesitz am Fluß haben und nicht Agenten solcher Grundbesitzer sind, von Rechtswegen und in Wahrung ihrer Interessen darauf mit Bittschriften um Befolgung jener Empfehlungen antworten, und sie würden damit weit mehr im Interesse des Handels und der Schiffahrt Chicagos handeln, als jene Herren, die sich immer als die Fürsprecher und Hüter jener aufspielen, mit ihren Protesten. Denn der Tiefseehafen gehört nicht mitten in die Millionenstadt und wenn auch der Chicago Fluß die kommerzielle Größe Chicagos begründet haben mag, so paßt er als Hafen zur Weltstadt so wenig wie zum Athleten der Laufkorb, in dem er seine ersten Gehübungen machte. Die Dreitheilung der Stadt durch den Fluß in Nord, West und Süd muß schließlich einmal aufhören; der großstädtische Verkehr muß erleichtert und von den Störungen, welche das Oeffnen der Brücken verursacht, befreit werden — je schneller desto besser und je früher ein dahin zielender ernstlicher Versuch gemacht wird, desto leichter mag er gelingen — je länger man zögert, um so schwerer wird es werden.

Nicht eine Erweiterung und Vertiefung des Chicagoer Flusses, damit er für die größten Fahrzeuge befahrbar werde, hat Chicago nöthig, sondern feste Brücken und den Ausbau eines großen Außen- oder Tiefwasserhafens dort wo die besten Vorbedingungen dafür gegeben sind: in Süd-Chicago. Das Grundeigenthum längs des Flusses würde dadurch keineswegs entwerthet werden, sondern nach wie vor wünschenswerth sein für Lagerhäuser, Fabriken usw. Denn der Fluß würde immer noch für große Leichterboote, die unter eigenem Dampf fahren (wir haben schon solche) befahrbar bleiben und die Mehrkosten würden sehr gering sein. Auch der Traum von einem Tiefwasserweg von den Seen nach dem Golf mit Chicago als nördlichem Ausgangspunkt brauchte darum nicht aufgegeben zu werden, denn der beschlossene Calumet-Zweig des Abwasserkanals könnte leicht genug entsprechend erweitert und vertieft werden und nahe seiner Vereinigung mit dem Hauptkanal könnte ein großer Umladehafen gebaut werden, von dem aus alle für Chicago bestimmten Waaren auf Leichterbooten den Fluß heraufgebracht werden könnten, um längs seiner Ufer vertheilt zu werden. Dort unten ist das zum Hafenbau nöthige Land jetzt noch verhältnißmäßig billig zu haben, zögert man mit der, von den und einzig vernünftigen Lösung der Ingenieur-Offizieren anempfohlenen Hafenfrage noch lange, dann wird man auch dort „fancy" Preise bezahlen müssen, und unterdessen werden die Flußufer-Besitzer und die sich in ihren Dienst stellende Grundeigenthumsbörse die Stadt schwer geschädigt und ihre Entwickelung im Allgemeinen, sowie die Entwickelung ihres Handels und ihrer Schiffahrt zurückgehalten haben.

Denn genügen kann der Chicago-Fluß auch nach der „Verbesserung" den neuzeitlichen Ansprüchen doch nicht mehr und die Verlegung des Tiefwasserhafens nach Süd-Chicago, bezw. der Ausbau des dortigen Hafens muß über kurz oder lang doch kommen; so will's die natürliche Entwickelung.

Erschwerte Einbürgerung.

Mit affenartiger Geschwindigkeit, unter Aufhebung der Geschäftsregeln, ist die Bill zur Neugestaltung der Einbürgerungsgesetze im Bundesabgeordnetenhause durchgepeitscht worden. Ganze 40 Minuten war Zeit zur Debatte gegeben, so daß selbstverständlich von gehöriger Erwägung der wichtigen Maßregel keine Rede sein konnte. Die Gegner, so weit sie überhaupt zu Worte kommen konnten, mußten auf einige allgemein gehaltene Einwendungen sich beschränken. Unzulänglich, wie die Berathung, ist auch die Berichterstattung ausgefallen. Statt die Bill im Wortlaute zu melden, hat man sich auf eine gedrängte Zusammenfassung ihrer Vorschriften beschränkt, so daß die ganze Tragweite der getroffenen Neuerungen noch nicht völlig übersehen werden kann.

Klar ist jedoch, daß die Bill von dem selben fremdenfeindlichen Geiste diktirt ist, der auch in der neuen Einwanderungsgesetzgebung sich Ausdruck verschafft hat. Wie man die Einwanderung zu erschweren bemüht ist, soll auch die Einbürgerung erschwert werden. Es sollen weniger Einwanderer als bisher in's Land eingelassen werden. Und es sollen von denen, die Einlaß finden, weniger zum Bürgerrecht zugelassen werden. Wer nicht eine gewisse Geldsumme mitbringt oder wer nicht lesen gelernt hat, soll nicht einwandern dürfen. Und wer nicht englisch sprechen kann, soll nicht Bürger werden dürfen.

Daß ein Einwanderer dem Lande nützlich sein kann, auch wenn er nicht lesen gelernt hat oder keine $25 im Sack hat, ist ja freilich wahr. Und es ist ebenso wahr und ebenso tausendfältig durch die Erfahrung bestätigt, daß Einer ein guter Bürger sein kann, auch wenn er nicht englisch sprechen kann. Neunundneunzig Hundertstel aller eingeborenen Amerikaner sind einsprachige Amerikaner. Sie sprechen ihre englische Muttersprache und sprechen und verstehen keine andere Sprache. Wollte jemand ein Gesetz fordern, das ihnen die Pflicht auferlegt, eine zweite Sprache zu erlernen; oder gar die Ausübung der bürgerlichen Rechte ihnen verweigern, solange sie keine zweite Sprache gelernt haben, so würden sie die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und sich verwundern, wie ein Mensch auf solchen verrückten Einfall kommen kann. Aber was sie selber nicht gelernt haben und nicht lernen wollen oder können, soll der Eingewanderte lernen. Sofern der Eingewanderte nicht den Vorzug hat, aus einem englischsprechenden Lande zu stammen, soll er nicht Bürger werden dürfen, wenn er nicht wenigstens zwei Sprachen gelernt hat. Wenigstens zwei! Denn wenn er auch ein Dutzend Sprachen studirt und sich zu eigen gemacht hätte und spräche die englische nicht, so ist er nach diesem Gesetze unwürdig und unfähig, die bürgerlichen Rechte auszuüben, die auch dem dümmsten eingeborenen Kaffer bereitwillig zugestanden werden.

Die ungeheure Mehrheit der Eingewanderten lernt Englisch so wie so. Hat es immer gethan, auch ohne gesetzlichen Zwang, im eigenen Interesse; und wird es immer thun. Doch nicht jeder kann es lernen; Tausende und Abertausende können es nicht. Entweder weil sie schon zu alt sind und die Zunge an die fremden Laute sich nicht mehr zu gewöhnen vermag; oder weil ihnen die Arbeit nicht Zeit läßt zum lernen oder ihre Umgebung keine Gelegenheit dazu bietet. Aus Gründen mancherlei Art, im Drange und Zwange des Lebens, das andere Anforderungen an sie stellt. Es ist nichts Entehrendes, nichts Beschämendes dabei; nichts, was sie hindert, treu und nützlich zu sein dem Lande, das sie zu ihrer Heimath und zur Heimath ihrer Kinder erwählt haben. Und wenn ihnen trotzdem verwehrt werden soll, Bürger des Landes zu werden; sie trotzdem gezwungen sein sollen, zeitlebens Ausländer und Fremdlinge zu bleiben, Angehörige eines fremden Staates zu bleiben, so ist das nicht blos ein Unrecht gegen sie selbst, sondern ist ein Unrecht gegen das Land, dem sicherlich nicht damit gedient ist, daß in seiner Bevölkerung die Zahl der „Ausländer" sich vermehrt. Je eher der Eingewanderte aufhört, sich als Ausländer zu fühlen; je mehr er als Angehöriger seines neuen Vaterlandes sich fühlt und je gründlicher die Verschmelzung der eingewanderten mit den eingeborenen Elementen zu einem einheitlichen Volke sich vollzieht, desto besser für das Land. Und je mehr diese Vereinigung gehemmt und das Gefühl politischer Zusammengehörigkeit abgeschwächt wird, desto schlimmer für das Land und für die Zukunft des Landes.

Es ist die Ausschließung der nicht englisch sprechenden Eingewanderten vom Bürgerrechte eine so offenbare Eselei, daß nichts Anderes als blinder Fremdenhaß und nativistischer Dünkel ihr zur Erklärung dienen kann. Nicht minder dumm ist die Anforderung, wonach die Einbürgerung nicht mehr in Staatsgerichten, sondern nur noch in Bundesgerichten soll vollzogen werden dürfen. Eingewanderte außerhalb der großen Städte könnten danach in unzähligen Fällen überhaupt nicht mehr Bürger werden, sofern sie nicht in der Lage sind, zeitraubende und kostspielige weite Reisen zu machen. Doch ist wenigstens diese Dummheit laut der vorliegenden Berichte nicht in die Bill aufgenommen worden. Ebenso scheint auch die von Präsident Roosevelt verlangte Abschaffung des sog. ersten Papieres nicht beibehalten worden zu sein. Herr Roosevelt hat für dieses Verlangen keine Gründe angegeben. Von anderer Seite wird es erhoben, um zu verhindern, daß Eingewanderte vor der Erlangung des vollen Bürgerrechts das Stimmrecht erhalten, wie dies jetzt in ungefähr einem Dutzend Staaten noch geschieht. Also auch hier die Absicht, den politischen Einfluß der Eingewanderten zu verringern.

Was die Bill sonst enthält, um das Einbürgerungsverfahren besser zu regeln und Betrug und Schwindel dabei zu verhindern, ist auch von einwanderungsfreundlicher Seite schon lange befürwortet worden. So weit der Zweck verfolgt wird, betrügerischer Einbürgerung vorzubeugen und dem Schacher mit gefälschten Bürgerbriefen zu steuern, ist gegen die vorgeschlagenen Neuerungen kein Einwand zu erheben. Doch ist bei all seiner Mangelhaftigkeit das bestehende Einwanderungsgesetz ein geringeres Uebel als das gehässige Machwerk, das Tausenden ehrlicher, rechtschaffener Leute die Erlangung des Bürgerbriefes unmöglich macht ohne vernünftigen Grund; das den deutschen und jeden anderen, nicht englisch sprechenden Einwanderer zurücksetzt gegenüber dem englischen und irischen Einwanderer; und gereiften Männern die Zumuthung stellt, wenn sie Bürger werden wollen, sich wie Schuljungen einem Examen in der für sie fremden Sprache zu unterwerfen und dabei, wenn ein Wort ungeschickt gebraucht oder nicht richtig ausgesprochen wird, sich auslachen und verhöhnen zu lassen von Leuten, die nicht wissen wie schwer es ist eine zweite Sprache zu lernen, weil sie selber keine gelernt haben.

Was irgend gethan werden kann, den Senat von der Zustimmung zu den unvernünftigen Bestimmungen abzuhalten, sollte unverzüglich gethan werden.

Lokalbericht.

Die eheliche Treue.

Lawrence Heyworth soll es nicht genau mit ihr genommen haben.

Wie bereits gestern kurz berichtet, hat Frau Cecile Young Heyworth, Tochter von Otto Young, ihren Gatten Lawrence Heyworth, ehemaligen Präsidenten der „Chicago Athletic Association", wegen Ehebruchs auf Scheidung verklagt. Zu den Personen, mit denen Heyworth angeblich Abschweifungen vom Pfade der Tugend gemacht hat, soll auch Frl. Sarah Barrett gehören. Das Ehepaar hat seit vier Jahren getrennt gelebt, und seit einem Jahre sind, wie A. S. Trude, Anwalt von Frau Heyworth, mittheilt, Beweise gegen Heyworth gesammelt worden. Frau Heyworth, die mit ihren Kindern, dem 8jährigen Otto und der 4jährigen Gwendolyn, in Lake Geneva weilt, fordert die Obhut über die Kinder. Heyworth, im Hause 1900 Calumet Ave. wohnhaft, ist in Geschäftskreisen hauptsächlich durch seine geschäftliche Verbindung mit seinem Schwiegervater Otto Young, dem Besitzer des Heyworth-Gebäudes, bekannt. Er hat im Superiorgericht eine Antwort auf die Klage eingereicht, in der er alle Beschuldigungen in Abrede stellt, auch die, daß er zum Pfleger der Kinder ungeeignet sei.

Die Verfehlung mit Frl. Barrett, die den Hauptklagegrund bildet, soll am 18. April vorgefallen sein. Wer diese Dame ist, wird vorläufig verschwiegen; Anwalt Trude sagt nur, daß sie nicht den Gesellschaftskreisen angehört, in denen Heyworth sich bewegt. Die geschäftlichen Beziehungen zwischen Young und Heyworth werden, wie versichert wird, durch den Prozeß nicht berührt.

* Dr. Podstata, Vorsteher der County-Anstalten in Dunning, hat festgestellt, daß ein junges Frauenzimmer, das kürzlich die Pflegerinnen-Prüfung für das Irrenhaus bestanden, selber geisteskrank ist und muthmaßlich auch schon geistesgestört war, als sie das Examen ablegte.

Die Distrikts-Synode.

Die gestern gepflogenen Verhandlungen.

In der gestrigen Sitzung der in der ev.-luth. Andreaskirche tagenden Jahres-Synode des Distrikts Illinois verlas Professor Streckfuß vom Prediger-Seminar in Springfield, Ill., einen Auszug aus seinem Vortrage: „Unsere Propheten-Schulen". Die christlichen Gemeinde-Schulen, führte der Redner aus, sind von großem Segen für die Ausbreitung des Wortes Gottes, und in noch höherem Maße gilt dies von den höheren Anstalten, den Propheten-Schulen, deren zwölf in verschiedenen Staaten unterhalten werden. Aus ihnen geht der so nothwendige Ersatz an Predigern und Kirchenlehrern hervor.

Der Rede folgte die Ernennung einer Reihe von Ausschüssen durch den Vorsitzer Engelbrecht.

Pastor Hölter verlas einen Bericht über den Fortschritt und den gegenwärtigen Stand der Missionsgebiete innerhalb des Distrikts. Von 1904 bis 1906 waren $23,041.72 eingenommen und $20,202.22 verausgabt worden, sodaß am 31. März ds. Jahres ein Kassenbestand von $2848.70 zu verzeichnen war.

Pastor W. Kohn empfahl, die Kirchenbaukasse, die viel Segen stiften kann, gut zu bedenken.

Es waren 650 von den 732 Synodalen anwesend.

Abrechnung.

Für die San Franziskoer Nothleidenden.

Das Komite der vereinigten deutschen Vereine Chicagos, welches mit den Vorarbeiten für das Wohlthätigkeitsfest im Auditorium am Sonntag, dem 27. Mai 1906, betraut war, hält seine Schlußsitzung morgen, Samstag, 3 Uhr Nachmittags, in Adolph Georges Lokal, 164 Randolph Str., ab. Alle Mitglieder dieses Komites werden ersucht, anwesend zu sein. Außerdem werden diejenigen Herren, deren Tickets für diese Festlichkeit zu Gunsten der Nothleidenden zugesandt wurden, dringend ersucht, die Tickets oder das Geld hierfür einzusenden.

Leopold Neumann, Sekr.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.73
Oesterreich: 100 Kronen....	20.26
Schweiz: 100 Francs........	19.33
Holland: 100 Gulden.......	40.10
Dänemark: 100 Kronen.....	26.72

* Der Nationalverband der Großhändler mit Spezereien (Wholesale Grocers') hat auf seinem dieser Tage in Buffalo abgehaltenen Konvent beschlossen, seine nächstjährige Tagung in Chicago abzuhalten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Paul Marschner

im Alter von 42 Jahren, 5 Monaten und 4 Tagen nach langem Leiden am 8. Juni, halb fünf Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 11. Juni, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1033 School Str., nach der St. Alphonsuskirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Marschner, Gattin.
Pauline, Joseph und Theresa, Kinder.

frsafon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere theure Gattin u. gute Mutter

Paulina Eggert

im Alter von 46 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4740 5. Ave., nach der Emanuelskirche, Ecke 46. und Dearborn Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Eggert, Gatte.
Hattie, Philipp und Elizabeth, Kinder, nebst Verwandten.

ffo

Todes-Anzeige.

Hermann Loge Nr. 4, O. d. H. Schw.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Paulina Eggert

am Donnerstag, den 7. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Juni, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 4740 Fifth Ave., nach der Immanuels-Kirche, Ecke 46. und Dearborn Str., und von da nach Oakwood. Die Beamten haben sich pünktlich 12 Uhr in der Logenhalle einzufinden.

Karolina Weis, Präsidentin.
Marie Horchler, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Tante und Schwester

Carolina Sawusch

am 6. Juni selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Juni, 12.30 Mittags, vom Trauerhause, 752 W. 13. Str., nach der Evangel.-Luther. Emanuelskirche nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Sawusch, Gatte.
Emma Schmidt, Nichte.
Rudolph, Fred und Charles Schmidt, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Anna

nach langjähriger Krankheit im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt in Oakwood. Abgang vom Trauerhause, 235 W. 116. Str., Samstag, den 9. Juni, Mittags 2 Uhr. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ph. J. Sueß, Vater.
Ph. E. Sueß, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Lorenz Müller

im Alter von 53 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Juni, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 79 Larrabee Str., nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Müller, Gattin.
Antonette Ford, Tochter.
Friedrich und Johann, Söhne, nebst Verwandten.

frsafon

Todes-Anzeige.

Section C des A. U. B. O.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Ernst Graf

von 408 Clybourn Ave., gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag Nachmittag um 1.30, nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle, 70 Willow Str., zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

M. Danner, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater

John Burmeister

am 7. Juni im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 15 Chalmers Place, Samstag, den 9. Juni, 2 Uhr Nachmittags, nach Graceland.

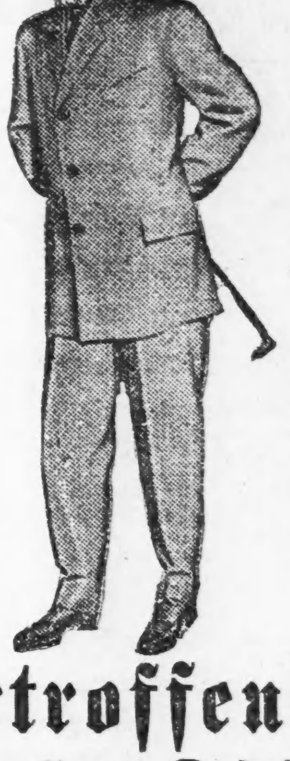
John C. Burmeister, Sohn.

Unzerbrechbare Schultern.

Militärische Taille.

Langer Rock

Pegtop Beinkleid



Uebertroffen!

250 $15 blaue Serge-Anzüge, morgen $10

Unser Kleider-Einkäufer überraschte die Kleiderwelt, indem er das Ueberschußlager eines der größten Kleider-Fabrikanten in den Vereinigten Staaten einheimste. Die Partie umfaßt unter anderen 250 blaue Serge-Anzüge in der allerneuesten Façon, bestimmt, im Retail zu $15 verkauft zu werden, hier gehen sie morgen zu........$10

Speziell! Reguläre $5 2 Stück Kammgarn-Anzüge für Knaben, alle Größen, nur...$2.95

THE STERN CLOTHING CO.

North Avenue und Larrabee Straße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ernst Graf

im Alter von 56 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Juni, Nachm. 1.30, vom Trauerhause, 408 Clybourn Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Ida Graf, Gattin.
Anna, Hugo, Ida, Rosie und Alfred, Kinder.
Frank Müller, Schwiegersohn.
Martha Graf, Schwiegertochter.
Henry Wolf, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

August Hoffmann

im Alter von 69 Jahren am 7. Juni, um 8 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Juni, 12 Uhr 30 Min. Mittags, vom Trauerhause, 2964 Arch Str., nach der Holy Croß Kirche, dann nach dem Bethania Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Hoffmann, Gattin.
Ernestine Hirsch, Friedrich Hoffmann, Marie Scheuhase, Rosina Kauhut, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Friedrich Graack

am Mittwoch, den 6. Juni, Mittags 2 Uhr, nach langem schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren, 11 Monaten und 28 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Juni, Mittags halb ein Uhr, vom Trauerhause, 53 Hastings Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Graack, Tochter.
Henry Graack, Sohn.
Helene Graack, Schwiegertochter.

frfa

Todes-Anzeige.

Badischer Unterstützungs-Verein der Südseite.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied und Ex-Präsident

Victor Haag

am 7. Juni 1906, um 4 Uhr Nachmittags, gestorben ist. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, Sonntag, den 10. Juni, halb zwölf Uhr, im Vereinslokal zu erscheinen. Beerdigung vom Trauerhause, 3031 Parnell Ave., um 12 Uhr Mittags.

Karl Stolz, Präsident.
Jm M. Thoma, Prot. Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Franz Nicolaus

im Alter von 11 Monaten am Donnerstag, den 7. Juni, 2 Uhr Morgens, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Juni, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 332 Irving Park Blvd., nach St. Bonifazius. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und Mary Beck geb. Lang, Eltern.
Edmund Beck, Bruder.

Atlas der Welt. Amerikanische Ausgabe in Taschenformat. 104 doppelseitige Karten mit vielen nützlichen Angaben. Preis geb. nur 75c.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no×*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9lx*

Großes Volks-Fest
veranstaltet vom
Prinz Heinrich
Deutscher Gegenseitiger Unterst.-Verein
Sonntag, den 10. Juni 1906, in Hoerbers Grove, Ecke Belmont und Western Ave. Western, Clybourn, Belmont und Elston Ave.-Cars fahren bis zum Grove. Tickets 25c a Person. 8,9ju

Massenversammlung!

Um gegen die Einwanderungs-Bill zu protestiren.

Am Montag, den 11. Juni, Abends 8 Uhr, findet eine große Massenversammlung in der Nordseite Turnhalle, 259 N. Clark Str., statt, um gegen die „Bill" zu protestiren, welche gegenwärtig im Abgeordnetenhause in Washington vorliegt. In derselben sind ungerechte sowie derbe Angriffe enthalten, nicht allein um die Einwanderung von Armen und Verbrechern fernzuhalten, sondern auch arbeitsame, brave Männer europäischer Länder. Gute Redner werden anwesend sein.
dofrsasonmo Das Komite.

Große Eröffnung!!
Woerners Garten,
1859—67 W. Madison Str., Ecke Hamlin Ave., gegenüber dem Garfield Park.
Vom nächsten Sonntag, den 10. Juni, ab, täglich Konzert von Piccararas Royal Orchester. Jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags Konzert. Elegante Speisezimmer. Prachtvolle Veranda und Garten. Table d'Hote 50c, jeden Sonntag von 12 bis 3 Uhr Nachm. Speisen a la Carte zu jeder Tageszeit. Ergebenst
Hugo Schmidt, Eigenthümer.

Zwanzig elektrische Straßenbahnlinien nach
RIVERVIEW PARK
Western und Belmont Avenue.
Der schönste deutsche Erholungs- und Vergnügungsplatz Chicagos. Eintritt 10 Cents! Neue Attraktionen im Werthe einer halben Million! Kryl's böhmische Kapelle! Das Igorotte Dorf. — Strauß-Farm, Alligatorenzüchterei, Arenen der wilden Thiere, das deutsche Hippodrom, Incubator etc. etc.
31mai*

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
18feb, sonifr*

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave.,
Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „The Rienzi".
13ap,frmomi,1j

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Lokalbericht.

Dreißig Tage Frist.

Zur Ausführung der Umbauten in den Viehhöfen.

Lorimers sonderbare Rolle.

Er versuchte angeblich, Untersuchungskommissär Neill zu falschen Angaben zu veranlassen. — Städtische und staatliche Fleischinspektoren taugen nichts.

Die Großfleischer, deren Anlagen in den Schlachthäusern seit einigen Tagen von Inspektoren des Bauamts untersucht werden, müssen die für nothwendig erachteten baulichen Veränderungen binnen dreißig Tagen ausführen. Baukommissär Bartzen hat heute der Firma Libby, McNeill & Libby, Nelson Morris & Co. und Swift & Co. die ersten Listen mit dem Verzeichniß der vorgefunden Verstöße gegen die Bauordnung gesandt, mit der Aufforderung, binnen fünf Tagen mit dem Umbau zu beginnen. Fast in allen Gebäuden müssen neue Treppen, in manchen auch Zwischenwände, angelegt werden, ferner Feuerrettungsleitern, Schutzvorrichtungen an den Fahrstühlen und den Rädergetrieben, Wegweiser zu den Feuerrettungsleitern usw.

Baukommissär Bartzen will heute den Stadtraths-Finanzausschuß um Erlaubniß zur Anstellung von vier weiteren Inspektoren für die Viehhöfe, sowie von drei Rettungsleiter-Inspektoren ersuchen, um die Inspektion in den Viehhöfen schleunigst zu beendigen. Er hat seit Neujahr $1600 erspart, und kann die Leute ohne besondere Bewilligung bezahlen.

Heute ist die Inspektion der größeren Anlagen im Gange. Auch die Riesenspeicher der Großfleischer und anderer Firmen sollen baupolizeilich inspizirt werden.

Die Untersuchung in den hiesigen Schlachthöfen durch die Sonderkommissäre Neill und Reynolds hat, wie schon ebrichtet, zu einer Vernehmung der beiden Regierungskommissäre und anderer Zeugen vor dem Ausschuß für landwirthschaftliche Angelegenheiten des nationalen Abgeordnetenhauses geführt. Dieser besteht aus Henry, Konnektikut; Wadsworth, New York; Brooks, Kolorado; Lorimer, Chicago; Bondin, Alabama; Lamb, Virginia; Davis, Minnesota. Als nun Arbeitskommissär Neill vernommen wurde, kam es infolge der von Lorimer, Brooks und Wadsworth verfolgten Taktik in der Befragung des Zeugen zu einem sehr lehrreichen Auftritt, und Lorimer und die beiden anderen Ausschußmitglieder sahen sich, als ihre Kollegen „etwas sehr" kräftig für den Zeugen eintraten, genöthigt, ihre Fühlhörner bedeutend einzuziehen.

Vor Neill war als Vertreter der Großfleischer Thos. E. Wilson, Geschäftsführer von Nelson Morris & Co., vernommen worden. Wilson hatte dem Ausschuß gegenüber bei der Mehrheit der Angaben in dem Bericht der Kommissäre bestritten, daß in den Schlachthäusern große Unreinlichkeit herrsche, und unter Anderem hatte er behauptet, daß die Fenster in einem Raum garnicht schmutzig sein könnten, weil dort überhaupt keine vorhanden wären. Er klagte darüber, daß die Großfleischer schon jetzt eine Million Dollars durch die Vernichtung von Fleisch von krankem Vieh verlören, und er meinte, daß die Kosten der in der Beveridge'schen Vorlage verfügten Fleischinspektion durch Bundesbeamte nicht den Großfleischern aufgebürdet werden sollten. Jenen Verlust von einer Million das Jahr tragen, nach seiner Behauptung, weder die Viehzüchter noch die Kunden der Großfleischer. Die Enthüllungen über die Zustände in den Schlachthäusern hätten den Großfleischern schon die Hälfte des auswärtigen Handels gekostet.

Lorimer behauptete, daß durch die Erhebung der Inspektionsgebühr Tausende von Schlächtern, welche zwischenstaatlichen Handel trieben, um ihre Existenz gebracht werden würden, auch würde sie zur Gründung eines wirklichen Fleischtrusts führen.

Wilson versicherte zum Schluß, daß die Großfleischer strenge gesundheitliche Vorschriften befürworteten, ein Gesetz, das wirklich verfassungsmäßig sei. Gleichzeitig verwahrte er seine Auftraggeber aber gegen die naheliegende Vermuthung, daß sie jedes andere Gesetz gerichtlich bekämpfen würden.

Versuchte Beeinflussung?

Neill eröffnete seine Vernehmung mit der Erklärung, daß die Großfleischer durch Dr. Dyson von Chicago versucht hätten, ihn zu veranlassen, seinen Bericht auf einen Monat zurückzulegen und dann einen neuen Bericht zu schreiben nach einer nochmaligen Inspektion der Schlachthäuser; in der Zwischenzeit wollten die Großfleischer für gründliche Abstellung der gerügten Uebelstände sorgen. Der Zeuge will Dr. Dyson geantwortet haben, er sei zu keinem solchen Abkommen (deal) ermächtigt. Dr. Dyson habe dann in einem zweiten Briefe die Ernennung eines Ausschusses auf einen Monat vorgeschlagen, der Verbesserungen vornehmen solle. Dann erst sollte der Neill-Reynolds'sche Bericht eingereicht werden. Als auch das abgelehnt wurde, machte Dr. Dyson, laut der Aussage des Zeugen, einen auf Unterdrückung des Berichts unter dem Versprechen der Vornahme von Verbesserungen hinzielenden Vorschlag. Aber auch damit hatte er keinen Erfolg.

Der Zeuge bestritt bei seiner weiteren Vernehmung die Angaben des Herrn Wilson, daß die Fußböden täglich gereinigt würden. Der Dreck habe auf den Fußböden geklebt und sei wochenlang nicht abgewaschen worden. Der Zeuge will Anfangs von diesem Zustande von Tag zu Tag Aufzeichnungen gemacht haben, in der Erwartung endlich eine Reinigung feststellen zu können. Darin habe er sich aber getäuscht gesehen, und deshalb habe er schließlich keine Aufzeichnungen mehr gemacht. In allen Schlachthäusern seien die Fußböden dreckig gewesen, ausnahmsweise habe er auch einmal einen rein gehaltenen Raum angetroffen. Der Zeuge entsann sich namentlich eines Kochraumes als besonders schmutzig. Die Wände in den Eingängen der Häuser seien dick mit Dreck überklebt gewesen, und von einem Pfeiler habe man selbst mit einem Messer den Dreck nicht abkratzen können.

Ein Wagen, in dem Knochenabfälle gekarrt wurden, sei mit Fett bedeckt und von Schmutz ganz schwarz gewesen.

Nicht zu erschüttern.

„Wir sahen, wie Fleisch von schmutzigen Fußböden auf faulige Rollkarren geschaufelt und diese von Raum zu Raum gestoßen wurden," las Ausschußvorsitzer Wadsworth aus dem Bericht der Kommissäre vor; er fragte dann: „Woher wußten Sie, daß die Rollkarren faulig waren?"

„Wie fühlten sie an und rochen es. Es sind dort Fußböden, welche kein Meer von Wasser reinigen kann."

„Was verstehen Sie unter „stinkend"? Man sollte meinen, Sie wollten damit einen schrecklichen stinkenden Zustand von Fäulniß beschreiben," war Wadsworths nächste Frage.

„So war es auch. Gestank ist ein Geruch, der so stark ist, daß er den Geruchsnerven widersteht."

Der Vorsitzer las weiter aus dem Bericht:

„Kurz, wir sahen, wie Fleisch von schmutzigen Holzböden auf selten gewaschene Tische geschaufelt wurde, in verfaulten Karren von Raum zu Raum geschafft wurde, und bei all dieser Handhabung nahm es Schmutz, Splitter, Dreck vom Fußboden und den Auswurf von schwindsüchtigen und anderen kranken Arbeitern an."

Auf Befragen antwortete der Zeuge, er habe es Arbeitern angesehen, daß sie lungenschwindsüchtig waren, was andere Arbeiter für Krankheiten hatten, habe er an der Medizin, welche sie hatten, erkannt.

Neill sah sich im weiteren Verlauf seiner Vernehmung genöthigt, gegen die Art und Weise, wie Lorimer und Wadsworth ihn befragten, Verwahrung einzulegen, und Bowie von Alabama pflichtete ihm entschieden bei. Der Zeuge sei kein Angeklagter, der im Kreuzverhör vernommen werde, sondern ein Regierungsbeamter, sagte Bowie. Als Lorimer den Zeugen nun fragte, ob er sich über die Art seiner Vernehmung zu beschweren hätte, antwortete dieser bejahend und verglich seine Vernehmung durch Lorimer und den Ausschußvorsitzer mit der sehr höflichen des Wortführers der Großfleischer, Wilson, namentlich als die Glaubwürdigkeit der Aussagen Wilsons und der beiden Regierungskommissäre in Frage kam.

„Das ist ganz meine Ansicht," pflichtete Lamb, Virginien, dem Zeugen bei, während Henry, Konnektikut, darauf hinwies, daß der Bericht direkt von Präsident Roosevelt komme, und derartige Fragestellung im höchsten Grade unhöflich sei.

„Einige Fragen," fuhr Neill fort, „sind an mich gerichtet worden, in der Absicht, von mir falsche Angaben zu erlangen."

Andere Beobachtungen.

Der Zeuge bestritt, daß sich die Mädchen setzen können; es seien keine Sitze vorhanden. Er habe gesehen, wie zwei kleine Kinder einen Zuber von 79 Pfund durch einen langen Raum zu schleppen versuchten und große Männer gleichgiltig dem über die Kräfte der Kinder hinausgehenden Bemühen zusahen.

Des Weiteren schilderte der Zeuge den Mangel an Abtritten, und die sich daraus ergebende Schamlosigkeit, daß die Mädchen auf dem Wege zu den Abtritten an vielen Männern vorbeigehen müßten, und daß Abtritte für beide Geschlechter aneinander stießen.

Auch beschrieb er die Speisewirthschaft, welche sich neben einem Abort befand, welcher gehöriger Lüftung ermangelte. Die Großfleischer zieh er brutaler Gleichgiltigkeit gegen die Bequemlichkeit der Angestellten und gegen die allergewöhnlichsten Gesundheitsvorschriften.

Wadsworth warf ihm nun vor, er erzähle nicht Thatsachen, und seine Angaben seien nicht glaubwürdig; der Zeuge habe nur Ausstellungen zu machen, aber dieser setzte gleichmüthig seine Mittheilungen fort. Die Arbeit der Regierungsinspektoren lobte er, über die der Staats- und der städtischen Inspektoren wollte er sich nicht auslassen, woraus man schließt, daß diese Inspektion einfach nichts taugt. Der Zeuge gab zu, daß das Fleisch von ausgeschlachteten Thieren gesund sei und auch in reinlicher Weise behandelt werde, so daß er selber es genieße; über Büchsenfleisch und Fleischwaare, also Wurst, Schinken usw., machte er dagegen ganz anders lautende Aussagen.

O'Neill bestritt, daß das Publikum zu allen Theilen der Schlachthäuser Zutritt habe.

Jetzt kommt der andere Bericht.

Präsident Roosevelt will dem Ausschuß auch den Bericht der anderen Sachverständigen-Kommission, deren Vorsitzer Dr. Melvin war, zustellen. Dieser Bericht schildert die Zustände in den einzelnen Schlachthäusern in ähnlicher Weise, wie der Bericht von Neill und Reynolds. Der Präsident hat erfahren, daß die Großfleischer jetzt durchgreifende Reinigungsarbeiten ausführen lassen.

Des Bürgermeisters Plan.

Weil Ackerbausekretär Wilson dem Vorschlage des Bürgermeisters Dunne, alles von den Schlachthäusern versandte Fleisch durch eine gemeinsame Sachverständigen-Kommission untersuchen zu lassen, nicht zugestimmt hat, hat Herr Dunne den Vorschlag, dieses Mal brieflich, wiederholt.

Neue Schlachthöfe?

Gerüchtweise verlautet, daß die großen Grundeigenthumsankäufe hiesiger Makler bei der neuen Stahlwerkstadt Gary, Ind., für ein Syndikat erfolgen, welches selbstständige riesige Schlachthausanlagen bauen will. Der britische Kapitalist und Segelsport-Matador Lipton soll an der Spitze des Unternehmens stehen.

Sechs unabhängige Großfleischbetriebe sollen von Chicago nach Indiana verlegt werden, wo man die Abfälle durch einen Graben in den kleinen Calumet leiten will.

Von Kopf zu Fuss.

ist das Gefühl von

Schmerzen und Steifigkeit.

Könnt heute nicht arbeiten? Morgen könnt Ihr es. Die alte Mönch Kur

St. Jakobs Oel

wird die Muskeln geschmeidig machen und die Schmerzen heilen während Ihr schlaft.

Preis 25c und 50c.

Strumpfwaaren

Strümpfe für Damen und Kinder, echtschwarze Maco-Füße für Damen, schwarze Spitzen Muster und Sommerstoffe. Fein und schwer gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder — ausgezeichnete, dauerhafte Qualität, für......... 12½c

10.50 Uhren für 5.50

Da wir von der Seth Thomas Watch Co. deren ganzes Lager von nicht weiter geführten 15 Jewel Werk kauften, offeriren wir am Samstag ein 15 Jewel Patent Regulator und Breguet Haarfeder Werk. in Hunting- oder Gold gefülltem Gehäuse mit offenem Zifferblatt, für zehn Jahre garantirt — für nur.......... 5.50

ROTHSCHILD AND COMPANY STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement.

Schreibmaterialien für die Ferien

Wie oft wird dies von Ferien-Reisenden übersehen — es ist absolut nothwendig für eine zufriedenstellende Reise, und wohlfeil, aber so oft vergessen. Um Euch daran zu erinnern offeriren wir diese Items Samstag zum Verkauf auf dem ersten Floor, ganz nahe bei der mittleren State Str.-Thür. Können nicht immer solche Preise quotiren, aber erinnert den bequemen Platz und die Thatsache, daß Ihr hier zu allen Zeiten extra Werthe finden könnt. Stationery-Dept.

Papier, wth. 10c, Box....3c | Papier, wth. 20c, Box..12c
Papier, wth. 15c, Box....7c | Papier, wth. 25c, Box..15c
Hochfeines Satin appretirtes Papier, 25c wth., Pfd. 10c
Kouverts, per 100.......5c | Geisha Tablets, jedes..10c
La Creft Tablets, jedes..5c | Kouverts dazu passend, P.5c

$20 graue Kammgarn- und blaue Serge-Anzüge für Männer, Touristen sowie reguläre, 12.50

Grau, in hellen, mittleren und dunklen Farben, einfaches oder fancy reines Kammgarn und englische Flanelle. Blauer Serge in verschiedenen Geweben, Schweren und Schattirungen, glatte oder natürliche Appretur, ¼, ½ oder ganz gefüttert, viele mit reiner Seide, mit oder ohne Weste, alle Größen, reguläre, korpulente und lange, 12.50.

$15 Anzüge zu 8.75

Die Auswahl von 1200 fancy Kammgarn Westen-Anzügen, in allen Schattirungen von grauen Mischungen, Kammgarn und Flanell und blauen reinen Worsted Serges, Zwei-Stück- und reguläre Anzüge, einfach und doppelknöpfig, in allen Größen, zu............... 8.75

$25.00 Anzüge zu 17.50

Viele Schattirungen und Muster von grauem Kammgarn und blauen Serges, ¼ seidegefütterte Touristen- und reguläre ganz gefütterte Westen-Anzüge, irgend eine Facon oder irgend ein Umfang, $25-Werthe zu.................. 17.50

Heißwetter-Röcke, Mohairs, Alpaca und Serge, alle Sorten und Größen, $5 reine Kammgarn-Serge-Röcke zu.................. 2.85

$5.00 echte Kammgarn-Beinkleider, die Auswahl von schön gestreiften, feinste Qualität u. Arbeit, alle Größen, zu.............. 2.85

Touristen-Anzüge für Jünglinge und kleine Männer, Größen 31 bis 38

Ein Fabrikanten-Ueberschuß erster Klasse—Die Auswahl von 300 reinwoll. Flanell-, Homespun- und Tweed Touristenanzügen, einfach und doppelknöpfig, helle, mittlere und dunkle Schattirungen, sollten $8.50, $10 und $12 kosten. Auswahl... 5.00

Verkauf von blauen und schwarzen Jünglings- und Knabenanzügen (Ersparniß ein Drittel) f. Konfirmation, Graduation und allgemeinen Gebrauch — 2000 Anzüge, echtes Kammgarn, Clays und Dreß Worsteds, garantirt echtfarbig und besonders gut gemacht für diese formellen Gelegenheit, einfach- und doppelknöpfig, lange Hosen, Alter 13 bis 20.

Schwarze und blaue Jünglings-Anzüge....6.50, 8.75, $10, 11.50 und 13.50
Westen-Anzüge, Alter 7 bis 17........3.75, 4.75, 6.50, 8.75 und $10
Norfolk und doppelknöpfige..............2.85, 3.75, 4.75, 6.50 und 8.75

3,000 Kniehosen-Anzüge, ½ Preis, doppelknöpfige und Norfolk, gute, dauerhafte Anzüge aus doppelten und „twist" Tweeds und Cheviot, helle, mittlere und dunkle Farben, Größen 6 bis 16;

$3-Anzüge	$3.50-Anzüge	$4-Anzüge
1.45	1.85	2.25

„Regatta" waschbare Anzüge; dieses berühmten Fabrikanten ganzes Lager von aus- und inländischen weißen und farbigen Materialien, ein Drittel billiger als anderswo, zu 85c bis............ 4.75

$1 Star u. K. E. Blouses.... 45c | 75c Cover-all Anzüge........ 45c

Sonntags-Dinner

Am Besten kauft Ihr dasselbe hier.

Speziell niedrige Preise für das schönste und saisongemäßeste Fleisch in Chicagos Modell-Markt.

Frisch gerupfte Spring Chickens, 1½ bis 2 Pfund im Durchschnitt, per Pfd....... 20c
Frisch gerupfte junge Hühner, Pfd......12c

Native Corn Fed Beef

F'cy Rolled Roast, kein Abfall, Pfd. 11c & 9c
Prime Standing Rib Roast, Pfd. 14c & 12c
Zartes Pot Roast, Pfd.8c
Schöne PorterhouseSteaks — Pfd..........18c
Schöne Club Steaks, per Pfund 16c
Schöne Sirloin Steaks, Pfund 14c

Milch gefüttertes Veal

Short Leg, per Pfund............10c
Short Loin, per Pfund............10c
Rippen- oder Loin Chops, per Pfd..14c

Spring Lamm

Hinterviertel, per Pfund..........12c
Vorderviertel, per Pfund...........9c
Rippen- oder Loin Chops, per Pfd..16c

Corn Fed Pork

F'cy Pork Loins, ganz, Pfd.......10c
F'cy Pork Loins, halb, Pfund....11½c
Magere Pork Chops, Pfund......12½c

Feines gebratenes Fleisch, in unserer eigenen Küche hergestellt, jede Quantität, auf Bestellung geschnitten.

Beef, Pfd... 24c | Veal, Pfd... 24c
Pork, per Pfund..................25c
Gekochter Schinken, per Pfd..........25c

Obst, Gemüse usw.

F'cy dünnschalige Zitronen, Dtz.....18c
F'cy süße Calif. Orangen, Dtz.....23c
F'cy Cuban Pineapples, Stück.......9c
Salat, Radieschen, grüne Zwiebeln, per Bündel 2c
Hiesiger Spinat, per Peck..........10c
F'cy frische Gurken, 3 für...........5c
F'cy voller Cream Brick-Käse, Pfd..12c
F'cy import. Schweizer Käse, Pfd..27c
Süße od. saure Gherkins, Flasche..15c
Booth's Salmon, hohe Büchse.......15c
Maconochie Bros. frische Heringe, B.13c
Baked Beans, einfach, Sauce, 3-Pfund Büchse, zu....................10c
Fairbank's Roast Beef, 2-Pfd. B....23c
Graham od. Oatmeal Crackers, 3 Pack. für 25c

„O lieb', so lang Du...."

Jagte sich vor den Augen ihres Mannes eine Kugel in den Kopf.

Kann ohne ihn nicht leben.

Nachdem sie sich vergeblich bemüht hatte, ihren von ihr getrennt lebenden Gatten zu bewegen, zu ihr zurückzukehren, jagte sich gestern Abend Frau Mignon Jackson eine Kugel in den Kopf. Die Lebensmüde fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital. Ihr Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Mignon Nichols war der Mädchenname der Frau. Vor drei Jahren wurde sie die Gattin des Mitinhabers von Becker & Jacksons Speisewirthschaft, Lake Str. und Wabash Ave. Das Ehepaar wohnte Nr. 590 South Boulevard. Am 30. Mai trennte es sich. Frau Jackson nahm Wohnung im Hause Nr. 69 O. 33. Straße.

Gestern, zum ersten Male seit der Trennung, besuchte sie ihren Mann in dessen Speisewirthschaft. Sie kam in einem Kraftwagen vorgefahren, nahm in einem zur Zeit unbesetzten Zimmer Platz und ließ durch einen Kellner ihrem Gatten sagen, daß sie ihn zu sprechen wünsche.

Dramatischer Abschluß.

Als ihr Mann ihr schweigend gegenübertrat und sie fragend ansah, sagte sie: „Du weißt ja, Jack, daß ich ohne Dich nicht leben kann. Ich bin gekommen, Dich zu bitten, mit mir heimzukommen."

„Zwischen uns ist Alles aus, Dolly," antwortete Jackson. „Es ist zwecklos, versuchen zu wollen, die Kluft zu überbrücken, die uns trennt. Wir sind auseinander gegangen und — dabei bleibt es!"

„Du mußt zu mir zurückkehren," erwiderte die Frau. „Wir können wieder glücklich sein."

„Ich kann nicht wieder mit Dir zusammenleben," erklärte Jackson.

Da sprang die Frau auf, setzte sich einen bereit gehaltenen Revolver an die Schläfe und drückte, ehe Jackson ihr in den Arm fallen konnte, ab. Der Schuß krachte. Die Lebensmüde brach zusammen. Kellner eilten herbei. Sie waren Jackson behilflich, die Ohnmächtige auf einen Divan zu tragen. Es wurde dann ein Arzt geholt, der die Ueberführung der Frau nach dem Hospital veranlaßte.

In Untersuchungshaft.

Erst nach Verlauf von drei Stunden wurde, und zwar von der Hospitalverwaltung, die Polizei benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gelangen nach Vernehmung der Angestellten der Speisewirthschaft zu der Ueberzeugung, daß ein Selbstmord vorliege. Dessenungeachtet nahmen sie aber Jackson in Untersuchungshaft. In einer Tasche des Mantels der Frau Jackson wurde ein Zettel gefunden, der folgende Zeilen enthielt: „Du weißt, mein Lieb, daß ich ohne Dich nicht leben kann. Die Ringe sollen Kid und Tad erhalten. Mit den herzlichsten Grüßen, Dolly."

Jackson betheuerte, nicht zu wissen, wer mit „Kid" und „Tad" gemeint sei. In dem Briefe der Frau wurden zwei Ringe gefunden.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK, 192 East Washington St., Chicago. Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir. Mai, dirsfon*

Gourdain und Dalton verurtheilt.

Ersterer wiederholt seine Drohung von der Vernichtung seiner Familie.

Louis A. Gourdain von der „Louisiana State Loan & Trust Co." und John H. Dalton, ehemals Besitzer der Wirthschaft „Old Point Comfort", wurden gestern, wie schon kurz berichtet, im Bundes-Distriktsgericht der Benutzung der Post zu Betrugszwecken schuldig befunden und von Richter Landis zu je 4½ Jahren Zuchthaus in Joliet und $1500 Geldstrafe verurtheilt. Gourdain vernahm das Urtheil in aufrechter Haltung, seine Frau stand neben ihm. Als Dalton an die Reihe kam, wimmerte dieser: „Ich habe nichts mit dem Unternehmen zu thun gehabt, Herr Richter. Ich bin schuldlos hineingezogen worden."

„Die Zeit zur Vorbringung von Entlastungsbeweisen ist vorbei," erwiderte der Richter. „Jetzt ist es zu spät." Dalton schluchzte u. saß später niedergeschmettert in seiner Zelle. Er hat außer den 4½ Jahren noch fünf Jahre auf Grund der Aussagen kleiner Mädchen gegen ihn zu sitzen. Sein Anwalt, Frank D. Comerford, will Berufung einlegen, während Gourdain seine Strafe zu verbüßen gewillt ist.

Gourdain beklagte in seiner Zelle den Schaden, den seine Ehre gelitten, und wiederholte seine Aeußerung, daß er nach Ablauf der Strafzeit seine gesammte Habe der Regierung vermachen und sich nebst Familie „vom Erdboden wegfegen" werde. Er hat sich während des ganzen Prozesses, der zwei Wochen dauerte, selbst vertheidigt und mußte vom Richter häufig zurechtgewiesen werden. Er stützt sich u. A. darauf, daß nicht ein einziger Zeuge vernommen worden ist, der von ihm betrogen worden wäre.

Die Strafverfolgung gegen Gourdains „Louisiana State Loan & Trust Co.", welche Vorkaufsrechte auf Ländereien in Louisiana verkaufte, wurde von Oberpostinspektor James E. Stuart eingeleitet. Gourdain und Dalton sollen jährlich Tausende „verdient" haben. Gourdain wohnte mit Frau und Sohn im Auditorium-Annex.

Neuer Countyrichter.

Herr Carter tritt in's Staatsobergericht ein. Die amtliche Zählung beendigt.

Auf Wunsch der Mitglieder des Staatsobergerichts wird Countyrichter Carter nächste Woche bereits sein neues Amt als Mitglied jenes Gerichtshofes antreten, und Gouv. Deneen fällt somit die Ernennung eines Nachfolgers für den im Herbst erlöschenden gegenwärtigen Amtstermin Carters zu. Es heißt, daß Louis Rinaker oder Countyrathspräsident Brundage für den Posten in Frage kommen.

Die amtliche Zählung der in der Wahl am Montag in Chicago und Cicero abgegebenen Stimmen ist bereits beendigt worden. Das Gesammtergebniß ist folgendes:

Staatsoberrichter: Carter, Rep., 38,147; Cooper, Dem., 25,197; Ebe, Proh., 664; Stedman, Soz., 6668; Magruder, Unabh., 22,203 Stimmen. **Kreisrichter:** Carpenter, Rep., 40,874; Doyle, Dem., 40,374; Harper, Proh., 1160; Taft, Soz., 8361 Stimmen.

Die Vertreter von Illinois in der Versammlung republikanischer Klubs, welche vom 17. bis 20. Juni in Philadelphia abgehalten werden wird, sind: Gouv. Deneen, Frank O. Lowden, Roy O. West, James McKinney, W. B. Ridgely, P. T. Chapman, William Rodenberg, Martin B. Madden, Frank L. Dickson, Clarence F. Buck, Harry B. Ward, John R. Robertson, William G. Edens, Clyde A. Morrison.

Der hiesige Verein der Möbelhändler hat sich für die Bewerbung des Anwalts Myer S. Emrich um die demokratische Nomination für das Amt des Nachlaßrichters erklärt.

Da die politischen Machthaber Deneen, Roy O. West und John Hanberg gegen ihn sind, wird Steuereinschätzer Chas. Randall von der sechsten Ward nicht wieder aufgestellt werden.

Beamte erwählt.

Sitzung des Vollzugsausschusses der „United Societies".

Unter dem zeitweiligen Vorsitz des Herrn Fritz Glogauer wurde gestern Abend im Sherman House die erste regelmäßige Sitzung des Vollzugsausschusses der „United Societies for Local Self Government" abgehalten. Durch Erwählung der Herren Charles C. Gilbert, Wm. Bode, Nic. Michels, Senator Jandus, Theodor Helinski, Alfred Johnson und F. W. McKinney ergänzte sich der Ausschuß, den Satzungen gemäß, auf 60 Mitglieder, die für die Dauer eines Jahres zu dienen haben.

Die Wahl der ständigen Beamten hatte folgendes Ergebniß:

Präsident: Chas. C. Gilbert.
Vice-Präsidenten: S. W. Haremski, Geo. Pfeiffer, John H. Cervenka, John P. Rickard, Steve Popowich.
Sekretär: Felix Wysow.
Schatzmeister: Franz Amberg.
Finanz-Sekretär: Berthold Stark.

Die Ernennung von Unterausschüssen für Organisation, Presse, politische Agitation, Nebengesetze, Finanzen und andere Angelegenheiten, welche besondere Ausschüsse erfordern mögen, wurde dem Präsidenten und den Beamten überlassen. Herr Edward Noonan wurde zum Rechtsbeistand und Herr Viktor Sarner zum Organisator ernannt.

Von den Mitgliedern des Ausschusses sind ungefähr die Hälfte Deutsch-Amerikaner, der Präsident ist Vollblut-Amerikaner, und von den übrigen Beamten sind die Herren Pfeiffer, Wysow und Amberg Deutsche, Herr Haremski ist Pole, Herr Cervenka Böhme, Herr Rickara Irländer, Herr Popowitsch Slave und Herr Stark Ungar.

— Starke Einbildung. — Alte Jungfer (die von dem Hunde eines Herrn gebissen wird): „Sollte das eine Andeutung sein, daß sein Herr auch anbeißen will?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. **Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt** Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der Lohn der Enthaltsamkeit.

Harry M. Hill bekommt ein Haus von seinem Bruder.

Ein zwischen Napoleon Hill von Memphis, Tenn., und seinem Bruder Harry M. Hill abgeschlossener Vertrag wurde gestern im Grundbuchamt eingereicht. Der Vertrag besagt, daß Napoleon Hill das sechs Wohnungen enthaltende Gebäude 4930 Vincennes Ave. gekauft hat und seinem Bruder Harry M. Hill zur vollständigen Nutznießung überläßt, so lange Harry M. Hill sich des Genusses aller geistigen Getränke und aller Betäubungsmittel enthält. Der Vertrag ist von einem Notar in Memphis beglaubigt.

Um den Madison Str.-Anbau zu ihrem Klubhause zu ermöglichen, hat die „Chicago Athletic Association" der „Chicago Savings Bank" eine Uebertragungsurkunde ausgestellt, wofür die Bank eine Bondsausgabe von $200,000 besorgen wird. Die Bonds sollen auf 20 Jahre lauten und mit 5 Prozent verzinst werden, die Sicherheit bilden die Pachtrechte und das Gebäude 10—12 Madison Str. Die Baukosten sind auf $300,000 veranschlagt, die Jahrespacht für den Grund, der, wie der unter dem Klubhaus an Michigan Ave. selbst, zum Marshall Field-Nachlaß gehört, beträgt $7500.

Herbert E. Bucklein hat das Haus 1450 Michigan Ave. für $48,000 verkauft. Er hatte vor wenigen Monaten weniger als $30,000 dafür bezahlt.

Kolumbia-Damenklub.

Der gestern im Germania-Klubhause stattgehabten und sehr gut besuchten Monatsversammlung des „Kolumbia Damenklubs" unter Vorsitz der Präsidentin, Frau Eitel, folgte eine vorzügliche musikalische Unterhaltung. Unter großem Beifall spielte die treffliche Cellistin Frl. Edith Adams Poppers „Elfentanz" und „Spanischer Karneval," mit Klavierbegleitung von Frl. Listemann. Als gute Sopransängerin bewährte sich Frl. Gilda McCoy durch den Vortrag der Lieder „Rosenmond" von Phaninabe, „Pastorelle" von Haydn, „Du bist wie eine Blume" von Rodenstein, und „Sicilienne" von Verdi. Frau Abele begleitete sie auf dem Klavier. Herr M. Mangasarian hielt dann einen fesselnden Vortrag über Shakespeare'sche Frauengestalten.

* Im Evanstoner Hospital liegt der junge Japaner Rikinosuka Hojo im Sterben, welcher seit drei Jahren auf der Northwestern Universität studirt und zu deren besten Schülern gehört hat. Als Hojo vor drei Jahren nach Evanston kam, war er außer der japanischen nur der deutschen Sprache mächtig. Eine Schwester des jungen Mannes kam mit diesem hierher und studirt ebenfalls auf der Northwestern Universität. Hojo befindet sich im letzten Stadium der Lungen-Schwindsucht.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten.

Seht einen Augenblick hierher

Ja, in einem Augenblick können wir Euch erklären, weshalb wir Euch hier ein volles Drittel ersparen können, häufig noch mehr. Es hört sich groß an und es ist eine große Ersparniß; in dieser Weise erklärt es sich: Von jeder zuverlässigen Fabrik und Wollen-Weberei im Lande seht Ihr Kisten in unserem Wholesale-Haus abladen. Sie enthalten Tuche, Besatz, Futter — in der That alles, was zur Herstellung von Männerkleidern gehört. Die Stoffe werden ausgepackt und dann sofort an die verschiedenen Departements vertheilt, schließlich kommen sie in unseren Retail-Store als fertige Anzüge zum Vorschein, fertig zum Anziehen. Ihr seht, da gibt's keinen Jobbers Profit, keinen Retail-Profit, keine großen Unkosten, keine hohe Miethe, und gerade dadurch erspart Ihr hier 33⅓ Prozent. Es ist leicht zu verstehen, so klar wie der Tag, wenn Ihr einen Blick werft auf diese

Männer-Anzüge zu 6.75

Wir wollen hier gleich sagen, daß diese Anzüge wirkliche $10- und $12-Werthe sind. Sie sind so gut gemacht, wie es möglich ist, $12-Anzüge herzustellen. Die Stoffe sind schottische Cheviots, Cassimeres, einige harte Worsted Stoffe darunter. Jedes einzige dieser Kleidungsstücke geschmackvoll gefüttert mia starkem Venetian Cloth und ist in jeder Beziehung ein $12-Anzug. Die Ersparnisse, die Ihr macht, zusam mit dem speziellen Verkauf dieser Anzüge morgen, bringen den Preis herunter auf........ **$6.75**

Einfache und doppelbrüstige blaue Serge-Anzüge, Thibet und graue Worsted-Anzüge, die Röcke sind gemacht mit Step Vents, lange schöne Lapels, Futter von Venetian Cloth; mit einem Wort der kleidsamste Männer-Anzug. — Die gewöhnlichen Retailpreise sind $15.00. Spezieller Verkauf dieser Anzüge morgen für nur........ **$9.90**

Beinahe jeder Retail-Laden in der Stadt macht einen „Leader" von $22 und $25 grauen Worsted Anzügen, und sie sind sicherlich jetzt die richtigen Styles. Hier findet Ihr eine endlose Reichhaltigkeit derselben in schlichten Diagonals, Club Checks, Balfour und Dawn-grau, sowie schlichten Diagonal Wales, mit Seiten oder Center Step Vents, Blunt-Cornered Fronts, und so groß ist Euer Vortheil, wenn Ihr direkt vom Wholesaler kauft, daß Ihr Eure Auswahl treffen könnt unter all diesen Anzügen für nur........ **$14.75**

Männer-Hosen

Soeben erhielten wir von unserer Werkstatt mehrere tausend Männer-Hosen in wunderhübschen schmalen grauen Streifen oder fancy Mischungen, einige kleine Karrirungen sind auch darunter; wir wissen, daß die Reichhaltigkeit groß genug ist, um das von beinahe Jedem speziell Bevorzugte zu enthalten, und wir sagen Euch, daß es Werthe bis zu $5 sind — auf jeden Fall. Spezieller Verkauf dieser Hosen morgen für........ **$2.98**

Südwest-Ecke

Market und Van Buren Str.

Eine Pfingstrede.

Die s. Z. in den Depeschenspalten kurz erwähnte Rede des Kongreßabgeordneten Bartholdt auf dem Pfingstfest des Philadelphiaer Zweiges des D.-A.-National-Bundes, die mit so großem Beifall aufgenommen wurde, hatte im Wesentlichen (ihrer Länge wegen mußte der Schluß weggelassen werden) den folgenden Wortlaut:

Ein altes deutsches Sprüchwort sagt: „Selbsterkenntniß ist der erste Schritt zur Besserung." Wie wäre es, wenn ich einmal von der alten, bei solchen Gelegenheiten üblichen Regel abwiche und, anstatt unsere Tugenden zu preisen, einige unserer Fehler bloslegte, natürlich nur mit der Absicht, der Selbsterkenntniß und somit der Besserung Vorschub zu leisten? Ich weiß wohl, daß dies ein heikles Thema ist, denn das Volk will von seinen Rednern lieber geschmeichelt als getadelt sein, aber ich weiß auch, daß der in der großen Welt gewachsene Deutsch-Amerikaner groß genug ist, um ein solches Unterfangen nicht nur nicht zu mißdeuten, sondern ein ihm mit wohlmeinender Absicht vorgehaltenes Spiegelbild auch aufmerksam auf seine Treue zu prüfen.

Was sehen wir nun, wenn wir in den großen Spiegel hineinblicken? Wir sehen ein Kaleidoskop regen öffentlichen Lebens. Wir sehen, wie der Amerikaner die große Politik macht, wie er die Volksvertreter in der Staats- und Landesgesetzgebung in seine Schablone zu pressen, wie er der von England ererbten puritanischen Lebensauffassung Geltung zu verschaffen versucht, aber den Deutschen suchen wir in diesem Haufen emsiger Ameisen in der Regel vergebens. Er fröhnt inzwischen gutmüthiger Geselligkeit; er singt seine Lieder; er turnt; er marschirt unter den Fahnen der Militär- und Schützen- und Landsmannschaftsvereine; er spielt seinen Skat und trinkt sein Bier. Und wenn der Amerikaner dann von der deutschen Gemüthlichkeit spricht und uns sagt, daß es dieses Wort in keiner anderen Sprache gäbe, so fühlen wir uns riesig geschmeichelt, und bei aller Geselligkeit und Gemüthlichkeit merken wir es gar nicht, daß uns der Boden unter den Füßen immer mehr abgegraben, uns die Gemüthlichkeit immer mehr verkümmert wird.

Es geht uns fast wie dem alten Pythagoras, der, über seinen großen Lehrsatz nachgrübelnd, gar nicht merkte, daß die Römer die Stadt eingenommen hatten, und den ersten römischen Soldaten, die sich ihm und seinen in den Sand gezeichneten geometrischen Figuren näherten, zurief: „Noli turbare circulos meos!" „Zerstört mir meine Kreise nicht!" Die Warnung kam natürlich zu spät. Ob es auch bei uns schon zu spät ist? Fast möchte ich es manchmal glauben, wenn ich im Kongreß sehe, wie beide Parteien miteinander wetteifern, gegen die Einwanderung Sturm zu laufen, wie ununtergebrochen gearbeitet und gewühlt wird um den Eingewanderten ihre unschuldigen Sitten und Bräuche zu verkümmern und wie man emsig schafft, dem geselligen Leben des ganzen amerikanischen Volkes ein puritanisches Gepräge zu geben, aber ich will es nicht glauben, und zwar deshalb nicht, weil ich unverbrüchlich an den Sieg des Guten glaube und weil die germanische Zivilisation die bessere ist. . . .

Ich weiß wohl, daß es in deutschen Vereinen leider Mode ist, über die Politik die Nase zu rümpfen. Noch mehr, Gespräche über politische Tagesfragen sind dort förmlich verpönt. Die Erklärung dafür ist natürlich, daß man einer Entzweiung oder Verfeindung der Angehörigen verschiedener Parteien vorbeugen und das Solidaritätsgefühl im Verein aufrechterhalten will. Aber geht man am Ende darin nicht zu weit? Könnte nicht durch eine gemeinschaftliche politische Aktion in Fragen, in denen wir Alle gemeinschaftlichen Boden haben, das Interesse der Vereinsmitglieder gehoben und so dem Verein neues Leben eingeflößt werden? Ich meine, wenn sich amerikanische Kirchengemeinden nicht scheuen, für ihre Zwecke in die Politik einzugreifen, so brauchten es deutsche Vereine auch nicht zu thun. In der That werden letztere, wenn sie dies versäumen, wenn sie nicht mit gleichen Waffen kämpfen, stets das leere Nachsehen haben. Wir dürfen niemals vergessen, daß wir freie Bürger einer Republik sind, und daß es in einer Republik nicht nur das Recht, sondern die Pflicht eines Bürgers ist, an der Politik regen Antheil zu nehmen.

Die politische Geschichte der Deutschen in Amerika ist eine höchst rühmliche. Sie haben die Unabhängigkeit erkämpfen und die Union erhalten helfen; sie standen fast einmüthig für die ehrliche Währung ein und haben die Sache der persönlichen Freiheit stets mannhaft gegen die Anschläge Derer vertheidigt, die nicht wissen oder nicht wissen wollen, daß die Verkümmerung der öffentlichen unschuldigen Lebensgenüsse nur dem heimlichen Vergehen Thor und Thür öffnet. Aber neue, große Aufgaben klopfen, wie gesagt, an unsere Thür. Wie soll z. B. das Verhältniß zwischen den Ver. Staaten und Deutschland gestaltet werden? Fährt nicht die bloße Möglichkeit eines Zerwürfnisses, sei es wegen Krämerinteressen oder aus anderen Gründen, wie ein jäher Schrecken in unser Herz? Und sollte in dem großen Streben, die Freundschaft der beiden mächtigen Kulturländer auf immer mit eisernen Klammern zu umspannen, dem Deutsch-Amerikanerthum nicht eine wichtige Rolle zugedacht sein? Gewiß wollen wir Friede und Freundschaft mit allen Völkern der Erde, aber wenn der amerikanische Bürger deutscher Abkunft in der auswärtigen Politik einen Extrawunsch hat, so ist es der, daß der Friede zwischen dem Lande seiner Herkunft und dem Lande seiner Wahl ewig erhalten bleiben möge. Seit Jahren wird an einem Schiedsgerichtsvertrag mit England gezimmert, warum sollte ein solcher nicht auch mit Deutschland zu Stande kommen können? Wenn die Ver. Staaten sich in dieser Weise mit ihrem Erbfeind verständigen wollen, warum nicht auch mit ihrem Erbfreund? Von selber machen sich diese großen Staatsaktionen aber nicht, daher sollten wir nicht darauf warten, bis uns die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, sondern wir sollten sofort Hand an's Werk legen. Das New Yorker Deutschthum hat am 19. Mai in Cooper Union in dieser Frage gesprochen und dasjenige aller anderen Großstädte sollte rasch dem guten Beispiel folgen.

— Die zarten Bande, die Liebende verknüpfen, sind häufig — aus Draht.

Zwei Märchen.

Als das Hühnchen zur Schule sollte.

Das Hühnchen war sechs Monate alt geworden und sollte zur Schule. Es wurde deshalb Familienrath abgehalten.

„So jung und muß schon zur Schule!" sagte die gelbe Tante mit den Federn an den Beinen. „Eierlegen lernt es ja von selber!"

„Setz dem Küken doch nichts in den Kopf," mahnte die Großmutter des Hühnchens, „ich bin in die Schule gegangen, du bist in die Schule gegangen, da muß es eben auch in die Schule gehen!"

„Warum, begreife ich freilich nicht," sagte der Maulwurf, der seine Gänge im Hühnerhof angelegt hatte und nun auf Besuch gekommen war, „ich habe nie etwas gelernt und bin doch durch die Welt gekommen!"

„Aber wie!" rief die Amsel, die auch im Hof auf einer Ulme wohnte, „wie!" Im Dunkeln ist er gekrochen sein Leben lang, und Freuden hat er keine gekannt außer dem Fressen!"

„Schweig du dort oben," krähte ärgerlich der Hahn, „du gehörst nicht zur Familie und hast hier nicht mitzureden! Kinder aus unserer Sippe gehen zur Schule, natürlich, aber nicht wegen des Lernens, das haben wir nicht nöthig!"

„Warum denn," frug die Amsel erstaunt.

„Weil es sich schickt," sagte der Hahn würdevoll, und die Henne, die Mutter des Kükens, sagte: „Und weil die anderen es so machen!"

„Natürlich," rief der ganze Hühnerhof, und die Großmutter — es war eine mächtige Lanchanhenne, die viel Ansehen genoß — gluckste und sagte: „Natürlich!"

Also sollte das Küken zur Schule!

„Was meint ihr, zu welchem Lehrer wir unser Hühnchen schicken wollen?" frug der Hahn.

„Zum Grünspecht!" rief die Amsel vom Baum herunter, „er weiß viel und hat viel gesehen!"

„Zu dem," rief empört Mutter Henne, „wißt ihr, was das für einer ist? Der hat zu einer unserer Nachbarinnen gesagt, es wäre Zeit, daß die Hühner endlich etwas anderes lernten als nur Eierlegen und gackeln! Das hat er gesagt!" Die Henne kratzte sich mit dem Fuße unter dem Flügel; es war eine Gewohnheit, die sie hatte.

„Schwiegersohn!" rief majestätisch die Großmutter, „da verlieren wir wohl kein Wort darüber! Was soll ein Huhn überhaupt anders lernen als Eierlegen und gackeln? Doch nicht singen wie eine Nachtigall?"

„Warum nicht?" rief wieder die unverbesserliche Amsel, „es wäre eine angenehme Abwechselung!"

„Ich habe gegackelt," rief das alte Huhn, „meine Tochter hat gegackelt, warum sollte unser Hühnchen nicht auch gackeln?"

Zum Grünspecht sollte das Hühnchen also nicht in die Schule, beschloß der Familienrath.

Nach langem Nachdenken und Disputiren war man sich endlich drüber einig geworden, daß das Küken zur Pute geschickt würde, nicht zu der mit den grauen Federn, zu der bronzefarbenen natürlich — und daß die Familie es sogleich der Lehrerin vorstellen wolle. Hahn, Henne, Großmutter Lanchan und die gelbe Tante mit den Federn an den Beinen begleiteten das Hühnchen.

„Es soll vor allem richtig gackeln lernen," begann die Großmutter, und betrachtete die Pute mit ihrem rechten Auge. Ueber das linke hing der Kamm, sie gebrauchte es selten und sparte es für Nothfälle auf. „Dann soll es in allen Pflichten unterrichtet werden, die ein Huhn von Familie kennen und ausüben muß; in Eierlegen, im Brüten, im treuen Führen der Jungen!"

„Versteht sich," sagte die bronzefarbene Pute, „das lernt es alles bei mir am besten!"

„Es soll Unterthänigkeit gegen seinen künftigen Gebieter lernen," befahl der Hahn.

„Natürlich, das lernt es alles am besten bei mir!" sagte die Pute mit den bronzefarbenen Federn.

„Es soll lernen sich mit den anderen Hühnern vertragen," empfahl die Henne und kratzte sich unter dem rechten Flügel.

„Versteht sich, das lernt es am besten bei mir!" antwortete die Pute.

„Ich glaube, Sie sind dumm," sagte die gelbe Tante mit den Federn an den Beinen.

„Das bin ich," sagte das große Geschöpf und gluckste, „aber gerade darum kann ich die Küken so gut in ihre Pflichten einführen, sie werden nicht abgelenkt!"

„Da hat sie Recht," nickte zufrieden Großmutter Lanchan, „und bitte, bringen Sie dem Hühnchen Respekt vor dem Alter bei!"

„Und lehren Sie es seine Eltern ehren!" sagte der Hahn.

„Und prägen Sie ihm ein, daß ein Huhn auf der Welt sei, um zu nützen!" bat Mutter Henne und kratzte sich.

„Und sagen Sie ihm gleich von Anfang an, Eierlegen sei ein Vergnügen, sonst glaubt es das Küken später nicht mehr!" mahnte die Tante.

„Das thue ich Alles," versprach die Pute, „es haben mir noch nie Eltern ihre Hühnchen gebracht, denen ich das nicht versprechen mußte!"

„Und so soll es sein," sagte energisch die Großmuttet, und warf ihren Kamm ausnahmsweise auf die rechte Seite, „und so ist es von jeher gewesen! Aber wo ist unser Küken?"

Das spazierte vergnügt mit einem jungen Hähnchen von der Nachbarschaft herum.

„Du, hör einmal," sagte der junge Gockel zum Hühnchen, „von 8 bis 10 Uhr ist die Pute am Legen, von 10 bis 12 Uhr schläft sie, da können wir den ganzen Morgen spazieren gehen!"

„Aber dann lerne ich ja nichts!" warf das Hühnchen ein.

„Gerade dann lernst du was du brauchst, das andere kommt nachher von selber," beruhigte er das Hühnchen.

Da kam aber die Familie und nahm ihr Küken in ihre Mitte und zog mit ihm heimwärts.

„Man thut für seine Kinder, was man kann, nicht wahr, Schwiegersohn?" sagte Großmutter Lanchan.

„Und so gut man es versteht," pfiff die Amsel vom Baum herunter, aber niemand achtete auf sie.

Sie gehörte ja nicht in den Hühnerhof! —

Vom bescheidenen Hähnchen.

„Frau Mutter, wir möchten uns ein wenig in der Welt umsehen," sagte das jüngste Hähnchen zu der Henne.

„Ja, das möchten wir," sagte auch das Aelteste.

„Was heutzutage die Kinder nicht Alles wollen!" Die Henne schüttelte den Kopf. „So geht! Ihr werdet bald genug wieder da sein! Und was ich sagen wollte: Seid ja recht bescheiden, und drängt euch nirgends vor! Das können die Erwachsenen nicht leiden!"

Die Hähnchen machten sich eilends davon und krähten heiser und vergnügt in die Welt hinaus. Die Henne sah ihnen nach.

„Um den Aeltesten ist mir nicht bange," sagte sie zum Hahn, „aber der Jüngste!"

„Jugend hat keine Tugend," meinte der Hahn.

Die Hähnchen zogen über das Feld und das Jüngste wurde hungrig.

„Hast du etwas zu essen?" fragte es seinen Bruder.

„Nein," sagte der Aelteste, „aber da kriecht eine fette Raupe!"

„Danke!" sagte das Jüngste und fraß sie auf. Verblüfft sah der Andere zu.

„Eigentlich hätte sie mir gehört! Ich habe sie zuerst gesehen."

„Aber ich habe sie zuerst gefressen," sagte ruhig das Hähnchen.

Sie liefen weiter und liefen manchen Tag, und die Welt hatte noch immer kein Ende. Es wurde ihnen fast unheimlich zu Muthe.

„Ich wollte, ich wäre wieder daheim bei der Frau Mutter," sagte das Aelteste.

„Das glaube ich," lachte der Fuchs, der plötzlich vor ihnen stand. „Welches von euch Beiden möchte nun zuerst gefressen werden?"

„Bitte, Herr Fuchs, ich warte gern," sagte das jüngste Hähnchen bescheiden!

Da packte der Fuchs den Aeltesten und zerriß ihn. Das Jüngste aber lief über das Feld heimwärts, so schnell es konnte. Es rannte und flog und krähte, bis es wieder bei seiner Mutter war.

„Frau Mutter," schrie es schon von weitem, „oh, wie recht haben Sie gehabt! Bescheidenheit ist eine schöne Sache!"

„So?" sagte die Henne und sah ihren Jüngsten mißtrauisch an, „und wo hast du deinen Bruder?"

„Den hat der Fuchs gefressen, Frau Mutter! Und hätte ich nicht auf Sie gehört und mich unbescheiden vorgedrängt, so hätte die Sache schief ablaufen können!"

Deutsch die Sprache der Chemie.

In der Chemiker-Zeitung ist vor einiger Zeit im Hinblick auf die bevorstehende Versammlung in Rom die Frage nach der Verhandlungssprache auf diesen großen Welttagungen erörtert und in dem Sinne beantwortet worden, daß neben der Landessprache des Versammlungsortes immer nur die drei Weltsprachen Deutsch, Französisch und Englisch zuzulassen seien. Die N. 20 desselben Blattes veröffentlicht nun einen an den Herausgeber Prof. Dr. Krause in Köthen gerichteten Brief, in dem der rühmlich bekannte russische Erdölforscher M. A. Rakusin seine Meinung über diese Frage ausspricht. Sie geht dahin, daß die Berichte über die Arbeiten der Forscher aller Länder vor allem in deutscher Sprache möglichst weit verbreitet werden müßten; denn nur so sichere man diesen Arbeiten die beabsichtigte Wirkung in der wissenschaftlichen Welt und schütze sie davor, frühzeitig in Vergessenheit zu gerathen. Er möchte am liebsten die Frage nach einer Weltsprache der Chemie auf einem der nächsten Chemikertage in dem Sinne entschieden sehen, daß alle Verfasser chemischer Arbeiten eigene Berichte darüber für deutsche Fachblätter in deutscher Sprache ausarbeiteten. Freimüthig zeigt er an zwei Beispielen aus seiner eigenen Erfahrung, wie leicht dem nichtdeutschen Chemiker selbst Landsleute als Vorgänger unbekannt blieben, weil sie nicht deutsch schrieben. Er geht so weit, die Mahnung aufzunehmen, die schon sein Landsmann Markownikow einmal seinen russischen Schülern zugerufen hatte: „Wenn Sie die Chemie erlernen wollen, so müssen Sie Deutsch verstehen," und er verallgemeinert sie zu dem Satze, daß es am zweckdienlichsten wäre, wenn die Chemiker aller Länder, soweit es gehe, deutsch schrieben und alles andere rechtzeitig ins Deutsche übersetzt würde.

— Folgerung. — Dichterling: „Diese Reichen schlemmen und prassen und ich habe nur Brot und Wurst." — Kollege: „Wie? Brot und Wurst? Da müssen Sie aber ein großer Dichter sein."

THE HUB

Henry C. Lytton PRES.

Elegante Sommer-Moden

Leute, die nach diesem Geschäft wegen eines $10 Anzuges kommen, sind ebenso genau und sorgsam als die, welche $30 und $40 bezahlen. Die menschliche Natur ist nicht für das „Billige", sondern verlangt den „Werth des Geldes" und Preisabstufungen nach Qualitäten beeinträchtigen nicht den Wunsch und das Verlangen. Der Hub hat hier in Chicago selbst einen solchen Zustand begünstigt. Das Publikum verlangt von uns mehr als von anderen. Es weiß, wir können mehr geben — es weiß, wir haben es seit neunzehn Jahren gethan. Es weiß, daß unsere Größe uns in den Stand setzt, bedeutend mehr für das Geld zu thun als andere, und da es das weiß, hat es das Recht, mehr zu verlangen. Und wir geben es auch.

Importirt von England.

Der Hub sah schon vor Wochen ein, daß eine Knappheit in feinen grauen Stoffen in diesem Lande eintreten würde, und machte deshalb sofort in England eine Bestellung für fünf verschiedene Muster von sehr schönen grauen Kammgarn-Stoffen, genug für ungefähr 650 Anzüge. Die Stoffe wurden nun den ersten amerikanischen Schneidern übergeben und auf Bestellung in reguläre Sack-Facons, weite Sacks, lange Sacks und doppelknöpfige Sacks verarbeitet, so daß es leicht ist, jedem Manne das Passende zu bieten. Wir betrachten jeden Anzug als ein Prunkstück und jeder ist glücklich, der sich einen sichert. Der Preis beträgt $22.

Die Transformation der Touristen-Anzüge kommt als eine willkommene Erleichterung. Touristen-Anzüge besitzen Individualität, Charakter, Geschmack und Eleganz — und zu Hub-Preisen offerirt werden sie nicht verfehlen, beim Publikum Gefallen zu finden und Tausende werden sie in den Geschäftsstunden tragen. Sie werden thatsächlich in denselben leben. Die unerwartete Nachfrage ist der beste Beweis des großen Fortschritts, den diese kühlen Kleider machen. Wir haben Tausende davon — handgemacht aus grauem Kammgarn, blauen Serges und den vorzüglichen London Flanellen, welche der Hub in Chicago eingeführt und unter schweren Ausgaben importirt hat. Dies ist die wirkliche Saison der Touristen-Anzüge — und der Hub wird sich wie immer als die Quelle derselben erweisen.

Preise der Touristen-Anzüge: $10, $12, $13.50, $15, $16.50, $18, $20, $22, $25.

Blaue Serges — der kleidsame Anzug für heißes Wetter. Unser Vorrath ist vollständig. Eine Unmasse Schattirungen und Muster und jede Partie voll. Ein Theil der Anzüge hat Westen, andere bestehen nur aus zwei Stücken. Ein Theil ist gefüttert mit Serge, andere mit Seide und wieder andere mit Seide und Skeleton. Wir können allen Männern das Passende bieten, langen und mageren, dicken und kurzen. Wir betrachten unsere Auslage als die vollständigste in blauen Serges, welche die besten Schneider in diesem Lande je erzeugt haben. Die Facons sehr elegant. Preise, $10 bis $40.

Die hochfeinste Sorte blaue Serge und fancy graue Outing-Anzüge sind selbstverständlich die Partien von dem Atterbury-System, welche die Kunst der allerbesten Schneider des Landes repräsentiren. Atterbury-Kleider brauchen keine Empfehlungen, wo sie bekannt sind. Sie brauchen keine, nachdem man sie gesehen hat. Die Kleider können nicht besser gemacht werden. — Preise sind von $20 bis $40.

Knaben-Trachten für's heiße Wetter.

Hunderte von Anzügen für Knaben und Kinder. Alter 2½ bis 17 — in Matrosen-, Russian-, Norfolk-, doppelbrüst. zwei-Stücken und Knickerbocker-Moden — ganzwollene Homespuns, Tweeds, Cheviots, Crashes und Cashmeres. Spez. niedriger Preis, $3.50.

Feine schwarze und blaue Anzüge für Jünglinge. Alter 14 bis 20 Jahre. Handgemachte College, 'Varsity, Freshmen oder Hub Specials in Serges, Thibets und unappretirten Stoffen. Speziell niedriger Preis für Samstag, $15.00.

Waschbare Anzüge für kleine Knaben. Alter 2½ bis 12. In Sailor, Kilt, Russian und einem-Stück Kleidern, in echtfarbigen Stoffen. Das feinste Lager in den Vereinigten Staaten. Preis für diese Partie $1.50. Bessere Sorten $1.95 bis $8.50.

Topcoats und Reefers für Mädchen — extra feine Velours, Cheviots und Homespuns. Alter 10 bis 16 Jahre. Einige sind seidegefüttert, andere haben Skeleton-Rückseite und Seams, alle „Serged." Frühere Preise $10, $15 und $18. Speziell, $6.50.

Eine ungewöhnlich anziehende Partie von kleidsamen Negligee-Hemden für Jünglinge und Knaben, weiß und farbig, einfaches Chambray mit Plaited Busen oder nette Effekte in hellen Farben, 98c bis $1.98.

Waschbare Four-in-hands für Jünglinge und Knaben, zahlreiche Muster, 25c.

Die feinste Auswahl von Strohhüten in der Stadt für Jünglinge und Knaben, Preise rangiren von 49c bis $3.00.

Die größte Partie von modernen Duck- und Strohhut-Novitäten und Matrosen-Hüten für Kinder, die jemals in dieser Stadt zu sehen war — 98c bis $5.00.

Sommer-Fußbekleidung.

Die besten Boots und Oxfords für Männer und Damen, die jemals in dieser oder irgend einer anderen Stadt für $2.50 und $3 verkauft wurden, sind die jetzt in „The Hub's" großem Schuh-Departement offerirten, die täglich zu dessen Beliebtheit beitragen. Diese Schuhe verkaufen sich infolge ihres Aussehens und, da Euch dieselben unter der Garantie dieses großen Geschäfts verkauft werden, deshalb erhaltet Ihr eine elegante Qualität in beiden Partien. Diese beiden Partien unseres Schuh-Departements bilden das Gespräch der ganzen Stadt. Besichtigt dieselben in dem Schaufenster. Dann, falls Euch ihr Aussehen gefällt, kommt herein und prüft dieselben. Falls sie Euch dann nicht gefallen, braucht Ihr sie nicht zu kaufen. Dieselben können nicht übertroffen werden zu diesen Preisen, $2.50 und $3.

Sommer-Hemden.

„The Hub's" $1.15 Partien in Negligee-Hemden werden Euch als die besten Qualitäten empfohlen, die je zu dem Preis in Chicago verkauft wurden. Da ist eine riesige Auswahl in bedruckten Madras und feinem Corded Madras Zeug in schwarzen und weißen Punkten, Checks, Stripes und Figures, sowie franz. Chambray Zeug in solidem Blau, lohfarbig, Rosa und Helio, mit modernen Knife-Plaited Fronts, und daran befindlichen oder abnehmbaren Manschetten. Da sind Irish Leinen in schlichten oder Plaited Fronts, sowie mit farbigen Piped Plaits, eine der zufriedenstellendsten Partien, die wir je hatten. Ebenfalls Novelty Plaids in großer Auswahl von blauem, lohfarbigem, rosa und grauem Untergrund mit dazu passenden Streifen und Figuren. Eine ähnliche Hemden-Auswahl gibt es nicht in diesem Lande.

Moderne Stroh-Hüte.

Speziell für Samstag. Eure Auswahl von 1000 Panama-Hüten — ein Stück — verfertigt in Süd-Amerika — alle Facons — für nur $5.

Monti Cristi, Ecuador und Columbia gemachte Panamas, $8.00 bis $35.00.

Feine Split Braid Yacht-Facon Strohhüte für Männer, $1.98 bis $6.00.

Sennet Braid Yacht-Facon Strohhüte für Männer, $1.50 bis $3.00.

Tausende von Rough und glatten Strohhüten zu 50c und 98c.

Stetson's Stroh- und Sommer-Filzhüte, $3.50, $5 und $6.

Lederwaaren-Bargains — Auswahl von 500 Rindleder Suit Cases, 24- und 26-zöll. Größen — Hemden Fold und Riemen inwendig — sowie außen Riemen rund herum — schweres Sole-Leder und Patent Messing-Kanten, wirkliche $7.50 Sorten, Samstag $5.00.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

$2 Oxfords für Männer, speziell zu $1

Auf dem Bargain Square — 1500 Paar lohfarbige Russia Goat Oxford Ties für Männer, Mc Kay genäht, nachgeahmte Welt Sohle, reguläre $2 Werthe, in allen Größen—Samstag für.......... $1

$2.50 reguläre Schuhe für Männer, von Vici Kid und Satin Calfskin gemacht, in Schnür- und Blucher-Facons, mittelmäßig runde Zehen, mit Spitze, halb hervorstehende Kanten-Sohle, mittlerer Absatz, alle Größen, morgen für.......... $1.59

$5 Muster-Schuhe für Männer zu $2.98

Muster der feinsten Schuhe dieser Saison, von den besten Chicagoer Schuhfabrikanten, solche wie sie überall für $5.00 bis $7.00 verkauft werden, der Name an jedem Schuh, jeder Mann in Chicago, der feine Schuhe trägt, kennt die Marke. Nur für Samstag, zu.. $2.98

$5 und $6 Männer-Schuhe (längere Zeit auf Lager), $1.98

Auf speziellem Bargain Square—600 Paar hochfeine Schuhe und Oxfords für Männer. Sie sind etwas „shopworn" durch das Befassen usw., sämmtlich hochmoderne Schuhe. Einige sollten so hoch wie $7.00 verkauft werden. Eure Auswahl von der ganzen Partie — alle Größen sind eingeschlossen — für.......... $1.98

Damen-Oxfords zu $1.98 und $1.59.

Am Samstag offeriren wir den Rest des Einkaufs von Damen Oxford Ties, von Lynn und Cincinnati, ungefähr 4000 Paar im Ganzen, jede neue Facon in Damen Oxfords enthaltend, in jeder Leder-Sorte und Farbe in Canvas, alle Breiten, alle Größen, in zwei ungeheuren Partien, für

$1.98 und $1.59

6700 waschbare Kinder-Kleider zu 55c am Dollar.

Wir erwarteten nicht, daß der Fabrikant unsere äußerst niedrige Offerte für diese prachtvollen Kleider annehmen würde, und er würde sie auch nicht angenommen haben, wenn er nicht gerade Baargeld nöthig gehabt hätte. Ebenso hübsch und gut wie Ihr sie gegenwärtig in Chicago findet und zwar zu halbem Preis. Das warme Wetter erfordert einen guten Vorrath an Kleidern—hier bietet sich Euch eine Gelegenheit, Euren Bedarf zu weit unter dem wirklichen Kostenpreise zu decken. Wir lenken Eure Aufmerksamkeit ganz besonders auf die sorgfältige Art und Weise in welcher sie gemacht und wie hübsch sie besetzt sind. Die Preise:

85c Waschkleider für Mädchen, zu 48c.
$1 Gingham- u. Percale-Kleider für Mädchen, 69c.
$1.25 franz. Gingham-Kleider für Mädchen, 89c.
$2 Shepherd Plaid-Kleider für Mädchen, $1.19.
$2.50 lohfarbige Leinen-Kleider für Mädchen, $1.48.
$3 zwei Stück Suits für Mädchen, speziell $1.98.
$4 Organdie-Kleider für Mädchen, $2.29.
$2 weiße Lawn-Kleider für Mädchen, 98c.
$2.25 weiße Lawn-Kleider für Mädchen, $1.19.
$3 weiße Persian Lawn-Kleider für Mädchen, $1.69.
$3.50 weiße Lawn-Kleider für Mädchen, $1.98.
$4.50 weiße Lawn-Kleider für Mädchen, $2.98.
$6 deutsche Lawn-Kleider für Mädchen, $3.98.
$8.50 weiße Lawn-Kleider für Mädchen, $4.98.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harry E. McCall, Bertha Jennings, 31, 23.
John C. Kemmerling, Helena Yonker, 24, 24.
J. Edward Sandmeyer, Kathryn L. Davies, 29, 27.
William H. Crede, Ethel A. Starke, 26, 22.
Ambrose E. Hill, Blanche Pearfall, 22, 18.
Fred C. Vollmer, Josephine Stelter, 32, 29.
Ernest Benneke, Minnie Hoehn, 24, 19.
William Jene, Minnie Heltlinger, 21, 21.
Adolph W. Schrage, Rosie M. Peery, 24, 17.
Solomon Wolff, Birdie Berkson, 24, 23.
Harry Soble, Dora Hollender, 26, 19.
Garfield Whitaker, Catherine H. Leader, 25, 24
John W. Billington, Agnes Martin, 24, 21.
Albert F. Pikas, Alice Cervenka, 21, 20.
Andrzij Kall, Antonina Morawa, 26, 25.
Hyman Epstein, Dora Faß, 25, 20.
James Eisele, Carrie Maier, 31, 28.
Fred Klopper, Emma Rosenberg, 27, 24.
Warren Dodson, Julia Sime, 23, 22.
James A. McGoldrick, Anna H. Coughlin, 25, 23.
Walter Hopkins, Katie Rogers, 28, 24.
Francisek Urban, Mary Jaroch, 22, 19.
Robert H. Byer, Melinda Hoßman, 45, 35.
Joseph D. Ryan, Martha Ciea, 35, 29.
Herman Kamrath, Ida Knuth, 27, 27.
William Seyfarth, Edna Krueger, 23, 18.
James Lennano, Katherine M. Kelly, 29, 26.
Max W. Unger, Cora Mitton, 22, 21.
Andreas Dehnar, Anna Lancek 23, 22.
Stuart W. Crofts, Frances L. Lawton, 29, 22
Robert H. Watson, Mildred M. Gallagher, 26, 22.
Tony Brenk, Jensena Jensen, 23, 20.
Frank Kinst, Annie Bambas, 21, 19.
Percy L. Sheldon, Josephine Kinstner, 25, 26
George D. Luce jr., Irene Wieman, 29, 20.
Oscar N. Stone, Alma E. Bergman, 21, 25.
H. J. F. Berkley, L. Weber, 40, 27.
J. P. Kuelzon, G. M. Debus, 27, 21.
Alex. L. Movel, Liberty A. LeGros, 22, 18.
Abe Green, Rose Kopinsky, 28, 19.
William A. Weber, Mary Beemster, 23, 23.
Geo. W. Lyon Jr., Eleanor R. Caahan, 21, 18
Joseph J. Mrazek, Rose Schon, 22, 19.
Fred Reimers, Emma E. Salzer, 29, 25.
Edw. Ashford, Florence Meatzello, 40, 26.
Oscar Anderson, Hilda Swanson, 24, 21.
Herman A. Wiehle, Clara H. Koch, 20, 19.
G. W. Johnson, Thyra Swedlund, 36, 21.
Charles Kotasek, C. Capek, 27, 22.
Edward J. Hanrahan, Celia Laughlin, 35, 30
Robert L. Patterson, Signa Bloomquist, 22, 18
George Göhr, Annie Reinhardt, 23, 22.
John M. Murray, Francis M. Lydston, 22, 18
Frederick J. Nathanson, C. P. Boettger, 25, 17
Charles E. Sears, A. J. Mentz, 27, 25.
Niels Jorgensen, Martha Schubert, 22, 21.
James Jakes, Kate Einhorn, 30, 20.
James Clemmens, Margaret Hays, 23, 22.
Wm. F. Martens, Lizzie Reid, 24, 23.
Emil M. Stuckey, Nellie R. Gurtner, 41, 29.
Alfred W. Pearce, Anastasia Cummings, 25, 21
Fred W. Sinclair, Hazel R. Bain, 24, 19.
Thomas J. Ryan, Madae Fitzgerald, 21, 18.
Herman P. Furchtsam, Anna L. Wrebka, 25, 24

Marktbericht.

Chicago, den 8. Juni 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87c; Nr. 3, roth, 84—85c; Nr. 2, hart, 80—82c; Nr. 3, hart, 75—81c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 83—85c; Nr. 2, Northern, 81—84c; Nr. 3, Spring, 77—83c.

Mais, Nr. 2, 50¼—50¾c; Nr. 2, weiß, 51¼c; Nr. 2, gelb, 51c; Nr. 3, 50¼—50½c; Nr. 3, weiß, 50½—51c; Nr. 3, gelb, 50½—50¾c; Nr. 4, 49—50c.

Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 36—36½c; Nr. 3, 34—34½c; Nr. 3, weiß, 35—35½c; Standard, 35½—36c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.70—$4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $13.00—$14.00; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$14.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 83⅜c; September, 82⅝c; Dezember, 83¼c.

Mais, Juli, 51⅜—51½c; September, 51⅛c; Dezember, 49¾c.

Hafer, Juli, 36⅛c; September, 33⅝—33¾c; Dezember, 34⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 29,000, von Mais auf 618,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 9974 Bushels Weizen und 735,648 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.82½; September, $8.97½; Dezember, $8.90.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.77½; September, $16.50.

Rippchen, Juli, $9.50; September, $9.35; Dezember, $9.17½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.11
Oleum Spirits	0.12
Gasolin (Ofen)	0.15
do., 72	0.16¼
do., 76	0.18¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.38
do., gereinigt, per 5 Faß	0.39
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.70—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$4.90; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.45—$6.52½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.45—$6.55; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.25—$6.40; schwere gemischte Waare, $6.40—$6.50; leichte ausgesuchte, $6.40—$6.47½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.90; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.40—$6.00; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.16½	—0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.14	—0.15
„Cooleys", per Pfund		0.17
Nr. 1, per Pfund		0.15
Packwaare, frisch, per Pfund		0.13
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.10	—0.10½
„Daisies", das Pfund		0.10½
„Young America", das Pfund		0.10½
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¾
Limburger, per Pfund		0.09
Brick, per Pfund	0.08	—0.08½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.14	—0.14½
Prima, 60 Prozent frisch		0.15½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund	0.20	—0.25
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.18
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.15	—0.18
Truthühner, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.09
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.12
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.12
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.13
Schellfisch, per Pfund		0.05½
Halibut, per Pfund		0.07
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.8½
Mackerel, per Pfund		0.28
Hummer (gekocht), per Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.50	—4.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.00	—2.75
Melonen, Gems, die Kiste	2.50	—8.00
Wassermelonen, das Hundert	30.00	—40.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00	—1.40
do., hiesige, 24 Quarts	1.00	—1.50
Kirschen, hiesige, 24 Quarts	1.00	—2.00
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00	—2.00
Himbeeren, hiesige, schwarze, 24 Pints		2.25
Kraut, per Kiste	1.75	—2.75
Kopfsalat, per Kübel	0.40	—0.75
Blattsalat, per Kiste	0.10	—0.20
Sellerie, per Kiste	1.00	—3.00
Tomaten, per Kiste	1.00	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.50
Rothe Rüben, per Faß		3.00
Mohrrüben, hiesige, per Faß		4.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	0.75	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.10	—0.40
Zwiebeln, per Bushel		0.80
Spinat, per Kübel	0.25	—0.30
Spargeln, hiesige, die Kiste	0.75	—1.35
Wasserkresse, Mich., das Körbchen		0.10
Schotenerbsen, die Kiste	1.50	—2.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.40	—0.75
Trockene Bohnen, auserlesen	1.55	—1.57
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pfd		5.12½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.50	—0.73

Facon-haltende, handgearbeitete,

dünne Anzüge.

Regulärer $15 Werth morgen nur **$12**

Die hochfeine Sorte von Sommer-Anzügen, die wir morgen zum ersten Mal zum Verkauf auflegen, ist von einer Qualität und Arbeit, die auch den Anspruchsvollsten gefallen wird und muß. Wir sind berechtigter Weise stolz auf diese prächtigen Kleider und überzeugt, daß sie einen vorzüglichen Eindruck machen werden, nicht nur auf den Träger, sondern auch auf seine Freunde und Bekannten.

Wir haben eine positiv perfekte Auswahl in den korrekten leichten Stoffen, grauen, blauen, schlichten und fancy gemischten Mustern; geschnitten mit schön geformten Waist; Peg Top Hosen; alle Größen. Unter unserer neuen Methode werden diese Anzüge nicht zu $15, unserem regulären Preis, offerirt, sondern zu **$12**

JOHN M. ERICKSON
COR. DIVISION ST. & CLYBOURN AVE.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 100 F. südl. von Forest, Südfront, 50 bei 150; C. H. Thompson an Carrie B. Campbell, $7500.
Southport Ave., 103 F. nördl. von North, Ostfront, 50 bei 122; J. M. Carlson an Alice Guthrie, $6000.
Southport Ave., 253 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 50 bei 122; derselbe an Ellen A. Walsh, $5000.
Argyle Str., 255 F. westl. von Southport Ave., Südfront, 32 bei 115; T. Lindemann an Hulda E. Feldtrog, $1500.
Ashland Ave., 40 F. nördl. von Wrightwood, Westfront, 25 bei 125; E. Stuetz an Christian Diebold, $2400.
Bosworth Ave., 209 F. südl. von Cornelia Str., Westfront, 25 bei 123¾; M. J. Frank an Raymond Zangerle und Gattin, $3000.
Claremont Ave., 50 F. südl. von Isabella, Ostfront, 25 bei 125; F. M. Clarke an Chas. J. Engberg, $2000.
Diversey Blvd., 265 F. westl. von Ashland Ave., Südfront, 25 bei 124; W. Metzger an Jos. Kreft, $1850.
Dunning Str., 166 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 25½ bei 125; Wm. Deering an Adele W. Rogers, $1400.
Evanston Ave., 99 F. nördl. von [illegible], Westfront, 50 bei 150; Nachlaß von L. C. Vanugem an Wm. Deyser, $2500.
Fletcher Str., Südfront, 25 bei 125; Lot 12, Muellers Sub., östl. 4 Acres etc., nordöstl. ¼, 30, 40, 12; J. P. Foerster an John A. Hope, $2800.
Foster Ave., 36 F. östl. von Southport, Nordfront, 100 bei 130; Kittie A. Brown an Hubert A. Stevens, $4000.
George Str., 75 F. westl. von Seminary Ave., Nordfront, 49 bei 125; R. Kollbaum an Adolph Beste und Gattin, $6500.
Kenmore Ave., 250 F. südl. von Berwyn, Westfront, 100 bei 150; C. Nuernberger an Nils Erickson, $7250.
Kenmore Ave., Südwestecke Montrose Blvd., Ostfront, 43 bei 125; Adele W. Rogers an Sam'l Brown jr. und Gattin, $4000.
Magnolia Ave., 26 F. nördl. von Balmoral, Westfront, 31 bei 123; J. A. McDowell an John W. Rau und Gattin, $1395.
Mildred Ave., 219 F. nördl. von Wrightwood, Westfront, 25 bei 124; Henry Knapwurst an Marie J. Jud, $3400.
Dasselbe Eigenthum; M. J. Jud an Lyden Jud, $1700.
Newport Ave., 316 F. westl. von Halsted Str., Nordfront, 25 bei 125; Henry C. Apfelbach an Carrie M. Greig, $8000.
School Str., 120 F. östl. von Lincoln, Südfront, 24 bei 125; R. Peters an Fritz Strutz und Gattin, $1875.
Warner Ave., 400 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 37½ bei 125; Sam Brown jr. an Nicholas Gillen u. And., $4514.
Wellington Ave., 59 F. östl. von Lincoln Str., Nordfront, 25 bei 125; C. Caslisch an John Dittrich, $1500.
Winchester Ave., Nordostecke Thorne, Westfront, 180 bei 142; G. Gellner an die Angel Guardian German Catholic Orphan Society of Chicago, $3000.
Winthrop Ave., Südwestecke Leland, Ostfront, 88 bei 54 bei 105 bei 89; Wm. Deering an Harriet E. Canning, $7500.
Albany Ave., 98 F. nördl. von Belle Plaine, Westfront, 37½ bei 125; C. L. Field an Gustaf A. Erickson, $3000.
Ballou Str., 229 F. südl. von Schubert Ave., Ostfront, 50 bei 125; F. J. Svoboda an Martin Silhanek, $5000.
Ballou Str., 325 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25 bei 177; L. R. P. Pullman an Henry C. Saß, $4000.
Ballou Str., Nordwestecke Marianna, Ostfront, 30 3-12 bei 125; E. T. Brown an Johanna C. Stall, $3150.
Belden Ave., 50 F. westl. von Hancock, Nordfront, 25 bei 125; Wm. Reiz an Chas. H. Koschel und Gattin, $1350.
Berwyn Ave., 100 F. westl. von N. 50. Court, Südfront, 50 bei 150; M. A. Roberts an Chas. F. Voß und Gattin, $1500.
Central Park Ave., 162 F. südl. von Dunning Str., Westfront, 58 bei 125; Frau S. A. Smalley an Andrew Sundene, $1600.
N. 44. Ave., 100 F. südl. von Humboldt Ave., Westfront, 50 bei 125; J. Rosenfield an Frank Gustaf Johnson, $1250.
Dasselbe Eigenthum; F. G. Johnson an Elizabeth Wright, $2200.
N. 47. Ave., Nordostecke Humboldt, Westfront, 73 bei 124½; M. E. Johnson an Anna H. Heinrich, $2200.
Nord 51. Ave., 108 F. südl. von Bloomingdale, Westfront, 50 bei 125; A. B. Jenks an John Edborg, $1300.
Hancock Ave., 293 F. südl. von Diversey, Westfront, 26 bei 125½; E. T. Brown an Herbert S. Scharenberg, $2750.
Lill and D. Sub., Lot 9, Block 8, südwestl. 30, 40, 13; F. Mann an Christian Luth, $1300.
Parker Ave., 141 F. westl. von N. 40., Nordfront, 58 bei 125½; F. Zamiar an Peter Prszkowski und Gattin, $3050.
Ridgeway Ave., 141 F. nördl. von Courtland Str., Ostfront, 33 bei 125; John Loose an Ernst Koenig, $6500.
Waller Ave., 82 F. nördl. von Belden, Westfront, 25 bei 124; P. C. Herkloz an Otto Jurs und Gattin, $1260.
Wolfram Str., 298 F. westl. von Central Park Ave., Nordfront, 25 bei 127; F. Arandt an Frank Bujak und Gattin, $2150.
Caß Str., zwischen Pearson und Clark Str., Ostfront, 25 bei 72; J. S. Talley an Hilda M. Malone, $3000.
Cleveland Ave., 250 F. nördl. von Blackhawk Str., Ostfront, 25 bei 123½; H. F. Edelmann an Jos. A. Klem, $4300.
Coblentz Str., 188 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 100; M. Spychola an Tomasz Sucholas, $2000.
Courtland Str., 116 F. westl. von Robey, Nordfront, 32 bei 100; A. Stachowski an Fritz Dreyer, $3500.
Crosby Str., 95 F. nördl. von Oak, Südwestfront, 25 bei 100; H. Schoendorf an Raffaello Durso und Gattin, $1500.
Erie Str., 28 F. östl. von Kingsbury, Nordfront, 62 bei 100, mit 15 Fuß 3⅝ Zoll an Kingsbury Str.; James H. MacDonald an Robert C. Barr und Thomas A. Cummings, $13,837.
Franklin Str., Südostecke Oak, Westfront, 54½ bei 100; Daniel Murphy an Robert Roß, $37,000.
Goethe Str., 65 F. westl. von Stone, Nordfront, 25 bei 131; Nachlaß von Potter Palmer an Charles A. Chapin, $5500.
Halsted Str., 284 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 24 bei 124½; John R. Jacobsen an Christine Jacobsen, $9000.
Larrabee Str., 232 F. nördl. von Willow, Ostfront, 33 bei 132; P. P. Heinze u. And., durch den M. in Ch., an Joseph Scheurer, $8750.
Lincoln Str., 1150, 24 bei 125; Thomas Crowley an Richard W. Milschewski, $1400.
Oakley Ave., Nordostecke Lubeck Str., Westfront, 24 bei 100; W. Korff an Edw. Beresniewicz, $2225.
Rhine Str., 332 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 24½ bei 100; Joseph Nowakowski an Kazimierz Baranowski u. And., $2100.
Wells Str., 156 F. nördl. von Schiller, Westfront, 42 bei 172; Nils Erickson an Christian Nuernberger, $10,000.
Auburn Str., 210 F. nördl. von 33., Westfront, 50 bei 138; S. Neumann an John K. Chmielewski, $1450.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dearborn Str., 66 F. nördl. von 29., Ostfront, 25 bei 100; M. Nolan an Clara E. Golden, $2500.
Fifth Ave., 2800, 25 bei 125; Hugh A. McKinnon an John Harold Peterson, $10,000.
Forest Ave., zwischen 36. und 37. Str., Westfront, 22 bei 124; M. F. Burckhart an Dotie C. Thompson, $6000.
Halsted Str., 193 F. nördl. von 36., Westfront, 24 bei 123; David Pliner an Sam Goldstein, $2400.
Hillock Ave., Südwestecke Haynes Court, Nordfront, 25 bei 115; Ann O'Connell an Kazimer Special und Gattin, $2700.
Oakley Ave., 96 F. nördl. von 34. Str., Ostfront, 24 bei 108.8; T. F. Wheeler an August Olson, $1400.
Prairie Ave., 44 F. nördl. von 24. Str., Westfront, 23 bei 60; Mary Duffich an Patrick R. Rooney, $25.
33. Str., 156 F. westl. von Illinois Court, Südfront, 25 bei 144; L. Karsten an Michael S. Kierkiewicz und Gattin, $2500.
33. Str., 131 F. östl. von Rhodes Ave., Südfront, 18½ bei 108; Mark Kennicott an Charles Jenkins, $3500.
35. Str., 944, 25 bei 145; Nellie J. White an Wawrzyn Lawchowski und Gattin, $1900.
Drexel Ave., 198 F. nördl. von 66. Str., Ostfront, 25 bei 125; E. L. Cassell an Michael Hayes, $6300.
Ellis Ave., 248 F. südl. von 66. Str., Westfront, 50 bei 125; George W. Wisnom an George J. Urba, $3000.
Erie Str., Südwestecke 90., Ostfront, 30 bei 140; C. M. Dodge an Fredk. C. Schultz, $1800.
50. Str., 231 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfront, 52.90 bei 127; Benj. L. Coolidge an Charles A. Hilton, $25,000.
Madison Ave., 150 F. südl. von 48. Str., Ostfront, 150 bei 200; Marie A. Kennicott an Claus A. Carlson, $30,000.
Paxton Ave., Nordostecke 71. Str., Westfront, 590 bei 379; Augustine Coleman Smith von New York City an Edward F. Shellabergh von De Kalb, $35,000.
Greenwood Ave., 137 F. nördl. von 78. Str., Ostfront, 25 bei 125; L. L. Ormsby an G. Felippelli, $1000.
Langley Ave., 38 F. südl. von 44. Str., Ostfront, 19 bei 80; Elvira Bannister an Hugh McGuire, $3650.
118. Str., 191 F. östl. von Michigan Ave., Nordfront, 50 bei 125; Jakub Kulik an Walenty Liß und Gattin, $2000.
119. Str., 190 F. westl. von Michigan Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. B. Johnston an Jan Wilczewski u. And., $1250.
Parnell Ave., 125 F. südl. von 120. Str., Ostfront, 25 bei 123; J. R. Kelly an Eva Biehler, $1300.
West Pullman, 2. Add, Lot 43, Block 2; M. Lisowski an Frank Zamaituk, $1200.
Rhodes Ave., 48 F. südl. von 64. Str., Ostfront, 25 bei 122; E. J. Mulholland an George Travis, $1900.
St. Lawrence Ave., 4530, 25 bei 120; Milton Snyder an Benj. L. Coolidge, $12,000.
Seipp Ave., 215 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 25 bei 162; F. H. Dickey an William Walman, $2000.
73. Str., 233 F. östl. von Ridgeland Ave., Südfront, 30 bei 118; Ahrens H. Peters an James F. Philippi, $8000.
64. Str., 90 F. westl. von Stony Island Ave., Südfront, 34 bei 97; A. M. H. Allen an George S. Kort, $13,000.
Vernon Ave., 148 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 50 bei 123; R. C. Clark an Charles D. Harris, $1600.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

3410 W. 63. Place, 2-stöck. Frame Wohnhaus, Ed. H. Jones, $2000.
6530 Bishop Str., 2-stöck. Brick Flats, Joseph Cihak, $3,500.
5709 Fifth Ave., 3-stöck. Brick Flats; Emil Johnson, $6000.
1408 38. Place, 2-stöck. Brick Flats, Jacob Gierski, $3,800.
6942 Ada Str., 2-stöck. Brick Flats; C. F. Kronquist, $6000.
69 41. Ave., 3-stöck. Brick Flats, Mrs. Miller, $10,000.
105 Catalpa Court, 2-stöck. Brick Flats; Mrs. Joehreke, $4,500.
1898 N. Marshfield Ave., 1-stöck. Brick Basement, William Lasse, $1,300.
856 Diversey Ave., 1-stöck. Brick Anbau, Fritz Krause, $1,500.
501 bis 511 W. North Ave., 1-stöck. Brick Anbau; W. J. Bauerle, $15,000.
283-5-7 Drake Ave., 3 2-stöck. Brick Flats; Charles M. Anderson, $13,500.
2505 N. 44. Ave., 1½-stöck. Brick Cottage; Molly L. Taylor, $2000.
1051 W. Byron Str., 1½-stöck. Brick Cottage; H. W. Chipman, $1,400.
759 Tripp Ave., 2-stöck. Frame Flats, F. Louskly, $2,500.
972 Balmoral Ave., 2-stöck. Brick Flats; Elise Landgren, $4,400.
970 Summerdale Ave., 2-stöck. Brick Flats; James Day, $5,500.
1911 Grenshaw Ave., 1-stöck. Brick Wohnhaus; Aud Maas, $2,600.
1359 Ogden Ave., 3-stöck. Brick Stores u. Flats; Adalbert Churan, $9000.
1322 Turner Ave., 3-stöck. Brick Anbau; Anton Uhlir, $2000.
9109 Greenbay Ave., 1½-stöck. Frame Cottage; Minnie Adams, $1,500.
6403 Halsted Str., 1-stöck. Brick Store; Thomas R. Maroney, $1,400.
5942 Marshfield Ave., 1½-stöck. Brick Cottage; Charles F. Fuhrman, $2,700.
7149 Yale Ave., 2-stöck. Brick Flat; Thomas Mason, $8000.
824 104. Str., 2-stöck. Frame Flats, M. L. Dicks, $3000.
3427 Lowe Ave., 2-stöck. Brick Flats; Willial Schmutzler, $5000.
7001-03 S. Park Ave., 2 2-stöck. Brick Flats; A. D. Sinclair, $10,000.
2110—12 W. 102. Str., 1½-stöck. Frame Wohnhaus; T. Alfred Harrison, $3,300.
730 92. Ave., 2-stöck. Brick Hospital; South Chicago Hospital, $10,000.
4520 Calumet Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, $11,000. Edgar D. Wood.
1844 West 47. Str., $4800. Julius Boehn.
2048 69. Str., 1-stöck. Frame-Cottage, $1600. Gus. O. Sproul.
5738 Hermitage Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, $1600. Alexander McHetten.
4435 Troy Str., 1-stöck. Frame-Cottage, $1200. A. Juncker.
132 112. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, $4700. Frau Anna Gustin.
143 112. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, $4700. A. Ryberg.
3650 Seeley Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, $3000. Jacob Gaskel.
125—135 113. Place, 1-stöck. Backstein Schulgebäude, $25,000. Katholischer Bischof von Chicago.
6834 Hermitage Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, $1500. C. Lawrence.
4146 Montgomery Ave., 2-stöck. Frame-Cottage, $3000. John Sinquenberg.
5541—43 Drexel Ave., 3-stöck. Backstein-Apartment, $20,000. Isabel C. Brennan.
960—974 51. Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, $40,000. Michael McDermott.

Eisschrank.
(Refrigerator.)

Der „Viktor" aus bestem trockenem Eschenholz gemacht, gefirnißt in golden Eichen, durchaus mit Zink ausgeschlagen. Die Konstruktion ist den allerneuesten, besten sanitären Bedürfnissen vollständig entsprechend. Vollkommene Luftzirkulation. Der Eisbehälter sowie das Ablaßrohr sind zum Herausnehmen. Die Shelves sind verstellbar. Hält 65 Pfund Eis; Höhe 42 Zoll, Länge 27 Zoll, Tiefe 17 Zoll, $13.00 werth, für.......... **$9.98**

Frei! Eine eiserne galvanisirte Wasserpfanne mit jedem Eisschrank.

SIDDERS FAIR,
285 NORTH AVE.

OTTO FRENZ
DRY GOODS NOTIONS U. SCHUHE
206—208 OST BELMONT AVE

Speziell für Samstag, den 9. Juni.

10c fancy baumwollene Männersocken, speziell, das Paar für..... 6c
19c bestes Tisch-Oeltuch, 1¼ Yd. breit, speziell für........ 11c
59c schwarze mercerized Unterröcke für Damen, mit breiter Ruffle, — speziell für........ 39c
Batiste Sommer-Korsets für Damen, 35c werth, speziell für.. 19c
Großer Verkauf von weißen Damen Shirt Waists zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.
2.50 Patent Leder Vici Kid oder Box Kalbleder-Schnürschuhe für Männer, für........ 2.00

Nach Deutschland!!

Nächste Abfahrten der Doppelschrauben-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von Baltimore nach Bremen:
„Brandenburg", 13. Juni. „Rhein", 27. Juni.
„Neckar", 4. Juli. „Main", 18. Juli.
Mäßige Preise. Gute Beköstigung.
Weitere Auskunft durch

H. CLAUSSENIUS & CO.,
General-Agenten,
95 Dearborn Str.
jn8,10,12,14,17,19,21

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von

Hans gegen Julie Leafgreen, Ehebruch; Harry P. gegen Lillian Clark, Ehebruch; Mary gegen William H. Newberry, grausame Behandlung; Ellis C. gegen Addie Hopkins, Ehebruch; John A. gegen Lillian Ferguson, Ehebruch; Venetia gegen George Cookson, Trunksucht; Joseph gegen Katie Steinde, Ehebruch; Agnes gegen Robert R. Spence, Ehebruch; Fred. gegen Kate Spieß, Ehebruch; Wm. A. gegen Georgie Ritchie, Ehebruch; Margaret gegen Charles Patterson, Verlassen; Lena gegen Joseph Dimer, Verlassen; Joseph gegen Teresa Petrett, Ehebruch; Julius gegen Appollonia Schmaltz, Verlassen; Marie gegen Eter W. Ferris, grausame Behandlung.

— Zweideutig. — „Ah, schön guten Tag, Herr Kassirer, das ist aber hübsch von Ihnen, daß Sie mich wieder einmal besuchen, setzen Sie sich nur gleich, bitte." — B.: „Danke, danke, ich kann schon eine Zeit stehen, komme eben erst vom Sitzen!"

Lokalbericht.

Ist ein Segen.

Das Stellenvermittelungsbureau für Krüppel hat sich glänzend bewährt.

Diejenigen, welche.

Straßenbahner auf eine geplante Betriebsänderung schlecht zu sprechen.—Rechte der Union geschützt. — Der Kampf um's Dasein. — Ruhe, um jeden Preis.

Das erst vor einem Monat vom Chicago Bureau of Charities probeweise eingerichtete Stellenvermittelungsbureau für Krüppel hat sich so glänzend bewährt, daß die Einrichtung nun mehr zu einer ständigen gemacht werden wird. In den 30 Tagen seines Bestehens liefen im Bureau von 300 Krüppeln Gesuche um Arbeitsvermittelung ein. Hundert und zwei Krüppeln wurde Beschäftigung, zumeist in Allerweltsläden, nachgewiesen. Die Arbeitgeber sind mit den Leuten, die vornehmlich in den Pack- und Versandträumen beschäftigt werden, sehr zufrieden. Die Krüppel liebäugeln nicht, wie es die vor ihnen beschäftigten halbwüchsigen Burschen thaten, mit den weiblichen Angestellten, sondern verrichten gewissenhaft ihre Arbeit. Wenn diese ihnen auch nicht so schnell, wie den Jünglingen von der Hand geht, so ersetzen die Krüppel doch an Fleiß, was ihnen an Gewandtheit abgeht. Unter Anderem gelang es dem Bureau, einem sonst gebildeten, aber tauben, 30 Jahre alten Manne, dessen Füße verkrüppelt sind, Beschäftigung als Clerk in einer Großhandlung zu verschaffen. Er verdient $10 die Woche. Andere Krüppel, die bisher keine Beschäftigung finden konnten, erhalten jetzt $7 Wochenlohn.

Sind wenig erbaut.

Die Kabelbahnbediensteten der Chicago City Railway Company sind wenig erbaut von dem Plane der Straßenbahngesellschaft, die Kabelbahn in Trolley-Linien umzuwandeln. Sie erklären, daß sie das Dreifache der Summe von $20,000, die von der Gesellschaft der Stadt als Jahres-Tribut für die Gerechtsame angeboten worden ist, an Löhnen einbüßen würden. Sie erhielten zur Zeit 28 Cents Löhnung die Stunde, die Trolleycar-Bediensteten aber nur 25 Cts., und diese Summe auch erst, nachdem sie ein Jahr lang im Dienste der Gesellschaft gewesen sind. Die Gesellschaft beschäftige etwa 700 Leute im Kabelbahnbetriebe. Die Herabsetzung der Löhnung dieser Leute um je 3 Cents pro Stunde würde für die Gesellschaft eine Ersparniß von etwa $75,000 im Jahr bedeuten.

Bedarf noch der Bestätigung.

H. G. Hetzler, Präsident der Metropolitan-Hochbahn hat sich gestern mit einem Ausschuß der Angestellten auf den Entwurf eines Uebereinkommens geeinigt, das heute Abend der Union zur Bestätigung unterbreitet und höchstwahrscheinlich auch angenommen werden wird. Dem Entwurfe gemäß erhalten die Angestellten eine beträchtliche Lohnaufbesserung, wie solche kürzlich den Angestellten der Northwestern-Hochbahn gewährt wurde.

Durch Einhaltsbefehl geschützt.

Richter Mack erließ gestern einen dauernden Einhaltsbefehl, durch den die Firma Dreebin, Hropulos & Rubin, Nr. 369 Desplaines Str., verhindert wird, die Schutzmarke der Hufschmiede-Union ohne deren Zustimmung zu benützen.

R. R. Donnelly & Sons sollen ihre liebe Mühe und Noth haben, das Adreßbuch der Fernsprechstellen fertig zu bekommen. E. R. Wright, Präsident der Typographical Union Nr. 16, kehrte gestern von St. Louis zurück, wohin er sich auf Grund eines Gerüchts begeben hatte, demgemäß dort ein Theil der Arbeit fertiggestellt werden sollte. Vor einigen Tagen mußte eine Firma in Terre Haute, Ind., die einen Theil der Arbeit übernommen hatte, auf Wrights Veranlassung diese einstellen. Ein anderer Theil des Adreßbuches wird angeblich in einer nicht der Kontrole der Union unterstellten Werkstätte in New York gedruckt.

In ihrer Existenz bedroht.

Die unabhängigen Eierhändler an South Water Str. würden gezwungen sein, ihr Geschäft an den Nagel zu hängen, wenn die streikenden Eierprüfer den Vorschlag der Produce & Fruit Trades' Association annehmen, der darauf hinausläuft, nicht mehr für unabhängige Händler zu arbeiten. Gleichzeitig hat der Verband seine Aufnahmegebühr auf $100 erhöht. Er zählt 45 Mitglieder und beschäftigt 200 Eierprüfer. Die 26 unabhängigen Händler beschäftigen 65 Leute. Sie haben ausnahmslos die Forderungen der Union bewilligt und das Uebereinkommen unterzeichnet. Beamte der Union erklärten gestern, daß sie auf den Vorschlag des Verbandes nicht eingehen würden.

Verhalten sich abwartend.

Die Frachtverlader erwarten mit Ungeduld die Antwort der Bahngesellschaften, die ihnen für den 21. Juni in Aussicht gestellt worden ist. Bis dahin wird die Lage unverändert bleiben. P. J. Flannery, Präsident der Union, erklärte, daß die größten Anstrengungen gemacht werden würden, Unruhen und Uebergriffe zu verhüten, selbst auf die Gefahr hin, daß die Bahngesellschaften keine Zugeständnisse machen sollten.

Zahlt die Strafe.

John M. Shea, als Vertreter der Franklin Union Nr. 16, zahlte gestern an den Clerk des Superior-Gerichts die am 12. Dezember vorigen Jahres von Richter Holdom der Union auferlegte Strafe in Höhe von $1000. Die Union war der Mißachtung des Gerichtshofs schuldig befunden worden. Das Obergericht hatte kürzlich das Urtheil bestätigt. Als Klägerin gegen die Union war die Kellogg Switchboard Company aufgetreten.

Das Karnickel.

Nach langem Kampfe haben gestern der Trust und die unabhängigen Ziegeleibesitzer Frieden geschlossen. Die Kriegskosten muß das Publikum tragen. Der Preis der Ziegel wurde nämlich sofort von $4.50 auf $6.00 das Tausend erhöht. Gleichzeitig stiegen die Aktien der Illinois Brick Co. von 51 auf 54½.

Um höhere Löhne zu erzwingen, gingen gestern 25 in der Anlage der Firma Anderson & Lind, Hoyne Ave. und Iowa Str., beschäftigte Holzbearbeiter an den Streik.

Leset die „Sonntagpost".

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bernier, Joseph, 40 J.; 118 Aberdeen Str.
Bergmann, Arthur, 1 J.; 1944 N. Oakley Ave.
Braunschweig, Minnie, 62 J.; 1579 Milwaukee Avenue.
Doremus, Edward, 1 J.; 505 Humboldt Str.
Esteneider, Richard, 11 Mo.; 3252 Fifth Ave.
Ebert, Fred, 36 J.; 168 Haddon Ave.
Hagen, Edna, 2 Tage; 462 W. 23. Place.
Hauser, Adam, 43 J.; 277 26. Str.
Lemien, John R., 63 J.; 947 N. 45. Ave.
Miller, Joseph, 65 J.; 353 W. Madison Str.
Niemann, Anton, 10 Mo.; 83 Hamburgh Str.
Oestreich, Julius, 56 J.; 242 W. Huron Str.
Paulsen, Rudolph, 46 J.; 9733 Avenue N.
Reck, Frank H., 15 Ta.; 342 W. 14. Place.
Sawusch, Caroline, 53 J.; 752 W. 13. Str.
Siegel, Sam, 7 Mo.; 486 Noble Str.
Schweiger, Anna, 20 Tage; 149 Carpenter Str.
Binder, Alice, 35 J.; 114 Dearborn Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George E. Geisler, Effie M. Howell, 25, 20.
William Holliday, Ketura B. Buldger, 33, 23.
Sebastyan Goldinal, Anna Hanicek, 26, 26.
Thomas Conway, Hannah Malone, 27, 30.
Bernard J. Boyle, Ethel Johnson, 24, 22.
William Reitmeier, Lena Matchen, 36, 28.
Louis A. Griffen, Isabel Mace, 34, 28.
C. M. Graham, Rebeka L. Cooley, 28, 26.
Bernhard Dahlheimer, Mary Kerigan, 26, 22.
Jan Augustynas, Mary Renkus, 29, 24.
Frank M. Foster, Bertha Huedepohl, 24, 23.
John L. Sowers, Jennie M. Williamson, 41, 20
Adolph B. Swanson, Clara Vigren, 32, 26.
James J. McGrath, Louise Wormstedt, 24, 24
Albert Dietz, Amanda Rickert, 29, 29.
Adolph Schultz, Anna Sowers, 23, 18.
R. F. Schuchardt, Ada L. Briggs, 21, 18.
Thomas Lynch, Frances L. Carroll, 26, 23.
Otto Draband, Jennie Kropik, 25, 20.
Walter G. Haug, Margaret J. Peick, 22, 20.
Willie Buck, Alma Schwoschow, 22, 20.
William Kolz, Annie Wagner, 22, 19.
Emilio Zarracina, Mary D. Graham, 30, 33.
Morris Stein, Eva Kohn, 22, 19.
Theodore W. Krein, Stea C. Bergen, 24, 20.
Joseph Hradek, Amy C. Guniger, 25, 23.
Gustave C. Krefft, Meta Ried, 25, 21.
Frank Liez, Lena Gruna, 24, 24.
Anton Becvaar, Anna Dumon, 25, 20.
Frederick J. Müller, Rose L. Krueger, 38, 32.
Richard Stroß, Mary Prosvpsil, 25, 19.
Edward R. Zielke, Anna Bubrke, 31, 28.
James Palmer, May Campbell, 24, 25.
Horace H. Seacrist, Grace M. Scott, 32, 22.
Frank Wincek, Franziska Pomykala, 22, 19.
James M. Grannan, Mary Crowley, 21, 20.
Frederick P. Bassett, Marie A. Schulz, 21, 18.
Gilbert T. Hodges Jr., Edith E. Martin, 33, 26.
Clyde E. Beauchamp, Olga M. Klein, 21, 28.
Andrew J. Martes, Ramona Thomas, 21, 18.
Alexander Szamocki, Matrha Kolakowska, 22, 22.
Adolph Esser, Marie Fiegel, 23, 20.
Guy R. Garretson, Bessie L. Boardman, 23, 19
Benjamin Van Doren Hedges, Adele Cutts Williams, 40, 33.
Henry A. Rumsey, Marion E. Doud, 34, 28.
John J. Ewald, Frances Greenner, 21, 18.
Martin P. Deain, Kate B. Haab, 23, 20.
Josef Bata, Annie Zepel, 24, 23.
Martin Wojcieszak, Zofia Kraus, 27, 23.
Frank J. Dober, Susanna Maegerlein, 31, 22.
Charles H. Rhoads, Mae H. Hinch, 26, 22.
William LeJeune, Carrie Hansen, 22, 22.
Adam A. Bialecki, Mamie Strugala, 21, 19.
James J. McNeill, Laura A. Maloney, 23, 22
Hubert Strobs, Frieda Gunther, 22, 20.
Frank Filan, Wiktorya Juczak, 22, 19.
John Lattyak, Mary Guida, 29, 31.
John H. Besser, Louis Zillhart, 29, 23.
Joseph Willing, Mary Hollenbach, 22, 22.
Emil Martin, Marie Osmussen, 22, 22.
Wm. H. Sweeney, Grace M. Coughlin, 30, 24
Harry F. Lathrop, Minnie R. Faulkner, 38, 28
William H. Scott, Adelaide M. Daly, 27, 20
Norman Cleave, Marsine Hoppinger, 24, 18.
Charles Klohr, Louis Fischer, 26, 25.
Ainsley Hitz, Lottie M. Jones, 29, 23.
Israel Lipman, Rose Rahmer, 26, 19.
Daniel Donahue, Lizzie Cooke, 32, 18.
Gustav Schwennicke, Katie Kloeß, 24, 21.
George Buckels, Louis Garies, 21, 20.
Otto G. Roehling, Thora M. Nyquist, 26, 23.
Wilhelm Miller, Emma Greenquist, 24, 27.
John Synowiecke, Katerzyna Chrulik, 28, 20.
John Altpeter, Bertha Klatt, 40, 36.
Melvin A. Goudil, Nellie M. Vogler, 27, 25.
Theodore C. Hanschke, Ana Richter, 30, 30.
Josef Korieneck, Mary Dulka, 24, 20
William P Krause, Otto Kuchenbecker, 24, 21
Frank Bostic, Ivana Stern, 23, 22.
Joseph Zang, Rose Erhardt, 23, 19.
Claude Schmidt, Victoria Furman, 42, 30.
Fred Reihl, Lizzie Eilmes, 20, 24.
Nicholas Cartrigan, D. Schoolasinas, 40, 24.
Robert Wert, Ida Anglan, 39, 30.
John A. Schwartz, Nellie Carey, 24, 21.
John C. Moffat, Jane E. McGregor, 25, 21.
Fred Wengel, Annie Cohne, 36, 32.
N. S. McGillivray, Car Lebenberger, 29, 23.
Carl Johnson, Helny Ahlberg, 21, 21.
Florian Nosek, Anna Suk, 25, 22.
William G. Frey, Barbara Picel, 26, 18.
Emil L. Kräußlich, Carrie Zaengerli, 35, 28.
Charles Rosser, Anna Peters, 37, 34.
John Stiersdorfer, Anna Worden, 25, 30.
Henry F. Hein, Emma Prauß, 27, 25.
Alex. Christiansen, Millie Toombs, 30, 32.
Henry R. Herzberg, Elise Behrens, 21, 18.
Frank E. Rowley, Grace Cole, 21, 18.
Herbert P. Shackley, Elsie M. McLean, 23, 19.
Julius Eisenberg, Agatha Filsenthal, 28, 23.
Charles E. Schutt, Bertha L. Ehrhorn, 33, 30
James Thornton, Jr., Alice Gould, 23, 24.
Carl O. Airberg, Augusta tSark, 36, 37.
Andrew Bell, Florence Hudgens, 42, 35.
John B. Traber, Carrie G. Traber, 38, 35.
Wilhelm Henning, Mary Krausa, 48, 37.
Edward Cox, Mary Horton, 21, 20.
John B. Seller, Elizabeth M. Thwines, 23, 22

Korporal: „Aber wie schießt Ihr schlecht! Nicht einmal das Schwarze im Weißen könnt Ihr treffen. Zeig mal! (Reißt dem nächsten Rekruten das Gewehr aus der Hand, schießt und fehlt.) So schießt — Ihr!

This is 10oo Tom! meet me face to face Jackson & Clark.

Verhaftet!

Die Frau in Weiß.

Die siebzig Fuß hoch in der Luft stand und an der Ecke von State und Monroe Str. ein Schild an der Mauer für mich malte. Hunderte fragen mich: Wer ist diese Dame? Wie alt ist sie? Ist die Person eine Frau? Meine Antwort ist: Sie ist eine meiner Kassirerinnen. Sie trägt „Star" Schuhe, ich auch, Ihr könnt's auch.

Die „Patriot" Star Schuhe benöthigen kein Austreten, passen von Anfang an. „Es sind die ersten neuen Schuhe, die ich gekauft habe, die sich tragen als ob ich sie schon Wochen an den Füßen gehabt hätte," sagte neulich ein Kunde.

„Patriot" Schuhe werden von den meisten Kaufleuten für $4.00 verkauft; mein Preis ist 3.65. Ein weiterer Platz an welchem ich Euch 35 Cents spare. Eine weitere Ersparniß, kein Zeitverlust für Euch, Euer Recht in diesem Laden zu erhalten, wenn die Waaren nicht sind wie sie sein sollten.

Wenn Ihr ein Paar „Patriot" Schuhe kauft, so wird es lange dauern, bis Ihr ein zweites Paar kauft, weil es lange Zeit dauert, ehe Ihr ein anderes Paar braucht. Wenn Ihr wieder welche braucht, so geht Ihr auf „Stars", um wieder ein Paar „Patriots" zu kaufen, und spart 35 Cents.

"Ten Dollar"
IF ALL "SOLES" COULD BE SAVED
Tom Murray
I WOULD NOT SELL SHOES.

Trumpf 'raus

ist die Seele des Skatspiels, auch wenn man keine hat. Ich aber habe welche und sie sind so groß, daß die anderen klein beigeben müssen. Während die großen Läden sich damit brüsten, daß sie ihre Anzüge von den größten Kleiderfabriken des Landes kaufen, könnt Ihr bei mir keine Fabrikarbeit vorfinden. Ich schneide meine Anzüge selbst zu und fertige sie nach der neuesten Mode in meiner eigenen Werkstatt an. Sie sind nicht mit der heißen Nadel genäht. Die Eleganz, Eigenart und die gefälligen Formen des Maß-Anzuges sprechen aus ihnen, dabei kann ich jeden Anzug um 3, 5 bis 8 Doars billiger verkaufen als die größten Läden, weil der Profit des Fabrikanten fortfällt. Tausende von hübschen modernen Anzügen zur Auswahl, die beliebten grauen Effekte vorherrschend.

Hübsche grau gemusterte Kammgarn- und Cassimere-Anzüge, feine reinwollene schwarze Thibets und blaue Serges, zu $8.50 und........ **$9.50**

Einreihige oder doppelbrüstige Anzüge in den beliebten grauen Schattirungen, sowie reinwollene Unfinished Worsted- und echtfarbige blaue Serge-Anzüge. Die Röcke sind mit langen Seiten- oder Centre Vents gemacht, Kragen und Schulter sitzen tadellos. Ich weiß, daß sie Euch gefallen werden, zu.. **$12.00**

Hochfeine seidengemischte Kammgarn-Anzüge, feinste schwarze Thibet- und französische Kammgarn-Anzüge. Diese Partie enthält Stoffe, wie sie nur von Merchant Tailors verarbeitet werden und sie gleichen den nach Maß angefertigten Anzügen in jeder Hinsicht, nur kosten sie fast nur die Hälfte — nämlich........ **$15.00**

Andere mögen Euch versichern, daß die in den Kleiderfabriken hergestellten Anzüge ebenso gut gearbeitet sind, als meine, Ihr werdet aber den Unterschied des eleganten Passens und der feinen Arbeit meiner Kleider sofort erkennen, wenn Ihr Euch der Mühe unterziehen wollt, sie zu besichtigen.

Craber's CLOTHING PARLOR 849 MILWAUKEE AVE NEAR DIVISION STR

Deutsches Kleider-Geschäft.

Deutschland in London.

London, 20. Mai.

Als vor Jahren der poetische Name des deutsch-ostafrikanischen Städtchens Mpwapwa zuerst in den Zeitungen auftauchte, bereitete seine Aussprache prosaischen Lippen einige Schwierigkeit. Zu ihrer Ueberwindung rieth ein englischer Praktikus, den Mund voll heißer Quetschkartoffeln zu nehmen und zu versuchen „Papa" zu sagen. Solcher umständlichen Hilfsmittel wird der Brite selbst zur korrekten Artikulirung gewisser noch weit schwierigerer Wörter in Zukunft kaum noch bedürfen. Uebung macht den Meister. Seit acht Tagen wimmelt es in den Spalten der hiesigen Blätter nur so von Regierungspräsidenten, Oberbürgermeistern und Stadtverordneten-Vorstehern. Wortbildungen, die dem Engländer so wenig mundgerecht sind, wie dem Säugling der Doppelkümmel. Der Mann aber, der seiner Frau morgens und abends die Berichte über die sukzessive Abarbeitung des deutsch-englischen Vergnügungs-Programms getreulich vorgelesen hat, that dies gewiß nicht ohne dauernden Gewinn für seine Zungenfertigkeit. Ganz vergeblich also war der munizipale deutsche Besuch hier keinesfalls.

Jedoch Scherz beiseite. Dieser denkwürdige englische Abstecher deutscher Stadtvertretungen ist sicherlich so nutzbringend gewesen, wie er nach Lage der Dinge überhaupt sein konnte. Enttäuscht ist höchstens, wer sich Uebertriebenes versprach. Die Veranlassung war eine rein private, der Vorwand ein verwaltungspädagogischer, die Tendenz eine politische. Der Austausch der bezweckten internationalen Liebenswürdigkeiten geschah öffentlich. Das Ergebniß wird ziemlich geheim bleiben. Man muß sich damit zufrieden geben. Denn die Politik bleibt, auch wenn sie sich in der Form solenner Abfütterungen abspielt, die Kunst des Möglichen.

Die hiesige Vereinigung zum Studium ausländischer Gemeindeeinrichtungen, die unter Führung ihres Präsidenten Lord Lyveden voriges Jahr deutsche Städte bereist hatte, ließ zum Dank für die ihr damals auf deutschem Boden erwiesene Gastlichkeit an deutsche Stadtvertretungen eine Einladung zum Studium der munizipalen Einrichtungen Londons ergehen. Der Einladung folgten, wenn ich richtig gezählt habe, 36 Herren aus Berlin, Charlottenburg, Aachen, Köln und Dresden unter Führung des reichshauptstädtischen Oberbürgermeisters Kirschner. Auch der seither zum Regierungspräsidenten von Frankfurt und Wiesbaden aufgerückte Dr. von Meister schloß sich an. Einige besonders unerschrockene Bürgermeisterinnen hatten die Fahrt über das Aermelmeer ebenfalls nicht gescheut, es leuchteten also im Kranz der Besucher auch mehrere volle Blüthen deutscher Weiblichkeit. Die Gesellschaft wurde in de Keysers für seine niederträchtigen Weine und seine bequeme Lage berühmtem Hotel bestens untergebracht und ihr ein Vergnügungspensum zudiktirt, zu dessen gewissenhafter Absolvirung man ziemlich schnell schlafen gelernt haben mußte. Eine ganze Woche lang Tag für Tag je ein opulentes Gabelfrühstück und ein pompöses Festbankett, dazwischen allerhand feierliche Empfänge und Besichtigungen, schließlich abendliche Kurzweil aller Art ließen für den Studienzweck noch weniger Zeit übrig als die Bierverpflichtungen des Rechtsbeflissenen in den ersten Semestern. Ich kann mir zum Beispiel nicht vorstellen, daß ein Eilzugsaufenthalt in einer hiesigen Elementarschule den Hrn. Stadtverordneten Rosenow in Bezug auf englische Unterrichtsverhältnisse examensfest gemacht haben sollte. Aber das war gottlob auch gar nicht nöthig. Der ganze Besuch bedeutete ja, für Gäste und Gastgeber gleichmäßig, im Wesentlichen ein gewichtiges Glied in der Kette von Veranstaltungen, die seit einiger Zeit dazu bestimmt sind, die Wolkenwand zwischen dem englischen und dem deutschen Herzen durch persönliche Berührung zerstreuen zu helfen, im nationalen Interesse beider Theile. Bei jeder dieser kopiösen Gastereien durften Wirthe wie Bewirthete mit einer Variante das Wort auf sich anwenden: „Pro patria est, dum ludere videmur!" (Zum Besten des Vaterlandes ist es, während wir zu spielen scheinen).

Der tiefe Ernst der Grundidee kam denn auch jedesmal zum Ausdruck, sobald mit dem Serviren von Kaffee, Kognak und Zigarren die Schleusen der Nachtischberedsamkeit sich öffneten. Eine beträchtliche Anzahl der hervorragendsten und angesehensten Männer Englands hat die deutschen Besucher willkommen geheißen. Der Premierminister Campbell-Bannerman, der Kriegsminister Haldane, der irische Chefsekretär Bryce, der Lordmayor Vaughan, von namhaften Angehörigen der Geschäftswelt und gelehrter Kreise gar nicht zu reden. In der Wärme der Tonart waren alle Reden einander ebenbürtig, wenn auch die Anwendung des deutschen Idioms die Toaste des Kriegsministers, des Lordmayor a. D. Faudel Philipps und des Generalstaatsanwalts Rufus Isaacs unserem Ohr besonders herzlich klingen ließen, gerade wie umgekehrt die englischen Reden des Regierungspräsidenten von Meister, des Charlottenburger Bürgermeisters Matting und des Grafen Harry Keßler bei den Engländern besonders zündeten. Dem Inhalte nach waren sie so verschieden, wie das Bildungsvolumen der Redner, die nicht alle, wie Mr. Haldane, aus dem Gedankenborn der großen deutschen Philosophen schöpfen konnten. Ein Satz aber kehrte, beinahe in derselben Formulirung, in allen Ansprachen wieder: Undenkbar, daß zwischen unsern stammverwandten, durch hundert Bande des Herzens, des Geistes und der geschichtlichen Entwicklung eng miteinander verknüpften Nationen jemals blutiger Zwist entbrennen könnte! Mit stachligem Spott geißelte namentlich der junge Unterstaatssekretär Churchill die in patriotischem Bettelmantel einherwandelnden publizistischen Brunnenvergifter, die seit Jahren gegen Zeilenhonorar Zwietracht zwischen beide Völker säen, und wer sie je vernommen hatte, dem kamen dabei die Worte in den Sinn, die einst der große Athener dem makedonischen Störenfried entgegenschleuderte: „Es ist ja nicht möglich, nicht möglich, daß einer durch Lug und Trug sich bestimmenden Einfluß sichere und dauernde Macht!"

Allein dieser hehre Glaube an das siegreiche Walten der sittlichen Idee hat dem Demosthenes wenig geholfen. Bei Chäroneia machte der ränkeschmiedende Störenfried einen blutrothen Strich hindurch. Werden wir Aehnliches erleben? Die Frage erscheint frevelhaft, da der Gläserklang der völkerverbrüdernden Tafelrunden noch kaum verhallt ist. Ist sie es aber wirklich? Wir haben uns freilich an das Gespenst des deutsch-englischen Krieges nachgerade dermaßen gewöhnt, daß wir ihm ohne Verwunderung am hellen Tage begegnen. Wie seltsam aber, ja, wie unheimlich, verzerrte es doch im Grunde die äußerlich frohen Augenblicksbilder dieser internationalen Zusammenkünfte! In der Egyptian Hall, dem großen Festsaal des Mansion House, flimmerte Kerzenschein um die silberglänzende, kristallfunkelnde Hufeisentafel. Zwischen den vergoldeten korinthischen Säulen, die das Gewölbe tragen, die bunten Banner der 89 Citygilden. Vergnügte Gesichter ringsum. Schräg gegenüber von mir, unweit dem jovialen Oberbürgermeister Kirschner, die Professoren Slevogt und Habermann, welche gegenwärtig eine deutsche Kunstausstellung hier arrangiren. Von dem prunkvollen Hintergrund eines mächtigen Büfetts mit goldenem Geräth heben die blonden Köpfe des deutschen Geschäftsträgers Frhrn. v. Stumm und des Legationssekretärs Prinzen Stolberg sich ab. Unter die drei Dutzend deutschen Gemeindevertreter verstreut der Beamtenstab des Lordmayors, gouvernementale und oppositionelle Parlamentarier, wie Sir John Brunner und Sir John Gorst, der Großbankier und Philantrop Lord Kinnaird und 200 andere bekannte Physiognomien. Das von der Schildkrötensuppe bis zur Melonenbombe exquisite Frühstück ist zu Ende, der Hauskaplan spricht das Tischgebet, die Redeflottille geht munter von Stapel, und siehe da, wir hören binnen einer Stunde ein halbes dutzendmal die immer inbrünstiger wiederholte Versicherung, daß Michel und John Bull wirklich und wahrhaftig nicht die Absicht hegen, einander später oder früher den Bauch aufzuschlitzen! Mir ist, als bewiese gerade die ehrliche Energie, mit der hier dagegen angekämpft wird, die nahezu hypnotische Gewalt der ruchlosen Kriegsidee.

Ich gehöre nicht zu den Angstmeiern, aber auch nicht zu den Illusionisten, und ich glaube nicht, daß dieser intellektuelle Alp mit Sentimentalitäten jemals zu bannen sein wird. Gewiß, wurde der Ton, der zwischen Wirthen und Gästen herrschte, von Tag zu Tag herzlicher. Aber was will denn das besagen? Bei allen diesen Gelegenheiten waren doch nur Gesinnungsgenossen vereinigt, und wer hätte je im Ernste bezweifelt, daß, zumal wenn man sich an die Kreise der höher und hoch Gebildeten hält, hier alle Tage ein paar hundert Leute zusammenzubringen sind, die mit aufrichtiger Bewunderung des deutschen Volkes eine unbefangene Würdigung der friedlichen Ziele kaiserlicher Politik verbinden und auch den Muth haben, für ihre Person gegen den Strom der leider anders denkenden Mehrheit ihrer Landsleute zu schwimmen, aus ihrer deutschfreundlichen Gesinnung kein Hehl zu machen. Davon, daß solche Gefühlsäußerungen in diesen Tagen irgend eine werbende Kraft bethätigt hätten, kann keine Rede sein. Die deutschfeindliche Presse hat sich dadurch nicht im Mindesten aus dem gewohnten Konzept bringen lassen, wenn auch der internationale Anstand peinlich gewahrt wurde. Höchstens also, daß mancher sich jetzt sagt: „Wo so viele nette, offenbar friedliebende Kerls vorhanden sind, wie diese deutschen Bürgermeister, die offenbar sammt und sonders zu gutmüthig sind, um ohne Noth eine Fliege todtzuschlagen, da giebt es wohl noch mehr von derselben Sorte; wer weiß also, ob die Deutschen überhaupt so schwarz sind, wie sie uns neuerdings so beflissen abgemalt werden." Ein Erfolg, wenn man will, aber schwerlich einer, an dem man sich berauschen kann.

Glücklicher als die wohlmeinenden Festredner beider Nationalitäten hat, wie ich meine, König Eduard den Ton getroffen, auf den es bestenfalls gelingen dürfte, in nächster Zeit die Beziehungen zwischen Engländern und Deutschen zu stimmen. Selbst der Anspruchloseste wird zugeben müssen, daß das königliche Begrüßungstelegramm und die kurze Ansprache bei der persönlichen Vorstellung zwar nicht weniger, aber auch nicht viel mehr enthielten, als das höflicherweise unerläßliche Mindestmaß monarchischer Huld. Man beherzige diesen souveränen Wink. Wer mit den Briten in Frieden und Freundschaft leben will, der muß auf ihren Respekt abzielen, nicht auf ihre Liebe. Binnen kurzem steht schon wieder deutscher Besuch hier in Aussicht, diesmal von deutschen Zeitungsvertretern. Nur keine allzu expansiven Verbrüderungsbestrebungen, meine Herren Kollegen! Britannia fällt man nicht ungestraft um den Hals.

Constantin von Zedlitz.

„Polen am Rhein."

Zur Gewinnung eines Ueberblickes darüber, in welchem Umfange auswärtige Arbeitskräfte in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet Verwendung finden, mag angeführt werden, daß am 1. Juli 1905 die Gesammtbelegschaft der zum allgemeinen Knappschaftsverein gehörenden Werke des Ruhrkohlengebiets 281,599 Mann betrug; davon waren 262,493 Reichsdeutsche und 19,106 oder nicht ganz 7 Prozent Ausländer. Von diesen Ausländern stammte der größte Theil, nämlich 12,739 aus Oesterreich-Ungarn. Von den 262,493 Reichsdeutschen stammten 94,833 oder rund 36 Prozent aus den vier östlichen Provinzen; sie vertheilten sich mit 41,147 aus Ostpreußen, 35,988 aus Posen, 10,830 aus Westpreußen und 6918 aus Oberschlesien. Mit dem Wechsel der Konjunktur steigen und fallen indeß auch die Ziffern sowohl der ausländischen Arbeiter als auch derjenigen aus den östlichen preußischen Provinzen. Im Jahre 1903 waren unter der Gesammtbelegschaft nur 2,72 Prozent Ausländer, während sich ihre Zahl im Sommer vorigen Jahres mehr als verdoppelt und jetzt sicher verdreifacht hat. Zur Zeit dürfte die Zuwanderung ausländischer Kräfte zum Ruhrbezirk noch keineswegs abgeschlossen sein.

— Höchster Wunsch. — Lehrjunge (eine Gypsfigur abliefernd, unterwegs): Wenn das mein Meester wäre, den wollt' ich aber zwicken!

— Grob.—Aelteres Mädchen: „Bitte, kein Brief hier unter „Blüthe"?"—Beamter: „Nein. Aber vielleicht unter „Verblühte"!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ESTABLISHED 1875. The Fair
State, Adams and Dearborn-Str.

Kauft jetzt Eure Strohhüte Main Floor

Split und Sennit Braid Yacht Hüte für Männer, sowie feine französische Palm, der leichteste Hut der zu haben ist, viele verschiedene Facons zur Auswahl, — 1.50

Feine Split und Sennit Brand Yachthüte, in kleinen, mittleren und großen Facons, der neueste und hübscheste Hut, zu $2

Feinste impt. hand-finished Split Braid Yacht-Hüte feinster Strohhut im Markte, hochfeiner Hut in jeder Beziehung, morgen zu 4.50

Echte Panamahüte aus einem Stück, jeder Hut garantirt echt. Panama, tadellos gem., 5.00

Feine Milan Split u. Sennis Braid Yachthüte und alle neuesten Teleskope Facons, zu........ 1.00

Feinste $32, $28 und $25 Männer-Anzüge für $20

Dies ist eine wundervolle Preis-Reduktion — etws ganz Außergewöhnliches. Eine Gelegenheit für elegante Männer, die durchaus hochfeine Anzüge wünschen, $5 bis $12 zu sparen.

Zweiter Floor

Von diesen $25, $28 und $32 Anzügen haben wir insgesammt etwa 200, alle in den neuen grauen Effekten, einschl. helle, mittlere und dunkle Schattirungen, und alle von dem feinsten Kammgarn gemacht von den ersten Schneidern Amerikas. Es sind alle Größen vorhanden, 34 bis 42. und Ihr habt die Auswahl von der ganzen Partie zu **$20**

Drei blaue Serge-Anzug-Spezialitäten für morgen

Wir sind das Hauptquartier für blaue Serge Anzüge für Männer und beweisen es morgen mit diesen drei vorzüglichen speziellen blauen Serges:

$10 für blaue Serge-Anzüge für Männer, von einem reinen Kammgarn Serge gemacht, in einfach- und doppelknöpfiger Facon — mit Alapaca gefüttert — ein Anzug, auf den man stolz sein kann — Ihr könnt einen gleichen Werth nirgends finden für **$10**

12.50 — Blaue Serge-Anzüge für Männer — close grained, weich, in jeder Beziehung zuverlässige blaue Serges, in den neuesten Modellen hergestellt, mit wollenem Serge gefüttert, wowohl in einfach- wie doppelknöpfig, alle Größen, in regulären, starken und schlanken Sorten, **12.50**

$15.00 — Eine feinere Sorte von Serge — und eleganter ausgestattet—durchweg bei Hand geschneidert, in sämmtlichen hochmodernen einfach- und doppelknöpfigen Modellen, in allen Größen für Männer in 34 bis 46 Brustmaß, für nur **$15**

2-Stücke Touristen-Anzüge für Männer

Dies sind die beliebten Anzüge für warmes Wetter, sowohl für's Geschäft, wie auf der Straße und auf Reisen zu tragen. Flanelle und graue Serges, in allen Sorten von hellen und mittleren Mischungen, auch einige in hübschen blauen Serges, mit umgekrempelten Bottom Hosen oder einfache Hosen, korrekte, neue Facon Röcke, alle Größen, speziell morgen, für 18.00, 15.00 und **12.50**

Spezieller Verkauf von feinen Hosen für Männer — Wir sicherten uns von einem unserer besten Fabrikanten sämmtliche allerfeinste Kammgarn-Hosen, in hellen und dunkelgrauen Schattirungen, neue Muster, reguläre $6.50 und $7.50 Werthe, Eure Auswahl von fünfhundert Paar, morgen — Samstag — für **5.00**

Fancy waschbare Westen für Männer, in hübschen Mustern, garantirt echtfarbig, alle Größen, 34 bis 46, starke und reguläre Größen, spez. Werth. Samstag, für **1.50**

Anzüge für junge Männer, $10

Ein großes Sortiment von fancy gemischtem Kammgarn u. schlichtem marineblauem Serge, schwarzen unappr. Kammgarnen u. schwarzen Thibets. Sowohl in einfach- wie doppelknöpfiger Facon, Venetian- und Serge-Futter, in allen Größen, 16 bis 20 Jahre. Speziell **10.00**

Eine weitere Spezialität — Anzüge für junge Männer, in den neuen grauen Schattirungen — Cassimeres und reiner Kammgarn Serge, einfach-knöpfig, haben breite Seiten Vents, mit grauer Alpaca gefüttert, Form fitting, alle Größen, 16 bis 20 Jahre, oder 32 bis 38 Brustmaß. Zum Verkauf am Samstag für **15.00**

Touristen-Anzüge—Alter 15 bis 20 Jahre, einfach- und doppelknöpfig, fancy Kammgarne und graue Flanelle und marineblaue Serges, 10.00-Anzüge, Samstag, **7.50**

Heißwetter-Artikel		
	Gestreifte Office-Röcke für Männer, 45c	Leinene Dusters f. Männer, 2.50 und 3.50
	Schwarze Alpaca-Röcke für Männer, 95c	Weiße Duck-Hosen für Männer, für 2.95
	Schwarze Twill Office-Röcke nur 1.95	Automobil Dusters für Männer, für 3.95
	Blaue od. schwarze Serge-Röcke nur 3.95	Touristen-Hosen für Männer, 2.95 bis 5.00

Wollene und waschbare Knaben-Kleider

2-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben — Alter 8 bis 16 Jahre, doppelknöpfige Facon, gemacht von extra feiner Qualität fancy Cheviots und glatten Worsteds und marineblauem reinem Worsted Serge, der beste Werth, der in Chicago gezeigt wird. Spezialpreis am Samstag, **3.95**

Waschbare Knaben-Anzüge — Unsere Auswahl ist vollständig; Russian und Sailor Blusen-Facons, mit großem Matrosenkragen, alle neuesten Muster und Mischungen, schlicht weiß und farbig; Größen 2½ bis 10 Jahre, Preise, 4.50, 3.50, 2.95, 2.75 und **1.95**

Waschbare Kniehosen für Knaben, Knickerbocker-Facon, Alter 5 bis 15 Jahre, eine große Auswahl, zu nur **45c**

Extra spezieller Verkauf von 2,000 Russian und Sailor Blusen-Anzüge für Knaben — Alter 2½ bis 10 Jahre, gemacht aus marine- und royalblauem, braunem und rothem Serge, garnirt mit Seide Soutache, bestickte Shields und Seide-Ties. Gewöhnliche $4.00 und $5.00 Werthe. Am Samstag zu **2.95**

Die angeblich englisch-russische Verständigung.

Der konservative Londoner „Standard" hat kürzlich erklärt, die oft und vielbesprochene Verständigung Englands mit Rußland sei nun sozusagen vollendet und unmittelbar dem Abschlusse nahe, man scheint jedoch in London selbst nicht daran zu glauben. So brachte am 26. Mai die Londoner „Morning Post", das gediegenste und unabhängigste Blatt in der ganzen englischen Presse, was auswärtige Politik anbelangt, den folgenden Kommentar zu des „Standards" Behauptung:

„Ein solches Gerücht," schreibt „Morning Post", „wird niemand überraschen, der beobachtet hat, wie viele von denen, die die britische Regierung zu beeinflussen suchen, sich einbilden, eine solche Verständigung sei erwünscht. Da kommt zunächst die an Zahl sehr starke Schule derer, die da glauben, es könne niemals recht sein, anders als zum Schutze der Person und des Eigenthums von Individuen Gewalt zu brauchen, um Recht aufrechtzuerhalten. Die Mitglieder dieser Schule bewillkommnen jede Verständigung mit jeder beliebigen Macht und um jeden beliebigen Preis, so lange keine Verbindlichkeit in Frage kommt, zur Unterstützung der erzielten Einigung mit Gewalt einzutreten. Dann kommt eine zweite Schule, die Anstand nimmt, England zu ermuthigen, sich auf die eigene Kraft zu verlassen, um ihre politischen, rechtlichen oder Gebietsstellungen zu behaupten, und die daher ihr Vertrauen auf Bündnisse setzt. Ferner ist mit denen zu rechnen, die aus Furcht vor Rußland sich mit ihm gut stellen möchten. Eine weitere Gruppe betrachtet eine englisch-russische Verständigung als die natürliche Ergänzung der englisch-französischen. Zu allen diesen kommen aber noch zwei weitere Gruppen hinzu: Die eine glaubt, die deutsche Politik werde wahrscheinlich in Gegensatz zur englischen treten, sieht, daß Deutschland die stärkste Macht in Europa ist, und möchte gern ein Syndikat zur Aufrechterhaltung des „status quo" zustandebringen. Die andere möchte aus Sympathie für die Nationalisirung des russischen Staates Englands auswärtige Politik im russenfreundlichen Sinne abändern. Ganz zuletzt kommen noch die Phrasendrescher, die Leute, die ihre natürliche Abneigung gegen die Untersuchung und das Abwägen der Dinge, die ihnen durch den Kopf gehen, mit wohlklingenden Redensarten zu bemänteln suchen. Wir wollen diese letztern Leute, die zurzeit mit ihrem eifrigen Eintreten für einen eisfreien Handelshafen für Rußland in Ostasien durch die Ereignisse so gründlich „ad absurdum" geführt worden sind, aus dem Spiel lassen. Die Sympathie mit der nationalen Bewegung ruht auf der Annahme, daß die auswärtige Politik Rußlands, selbst eines konstitutionellen oder gar republikanischen Rußlands, verschieden sein würde von derjenigen der Autokratie. Die historische Analogie gewährt indeß keinerlei Stütze für diese Annahme. Frankreichs Politik unter der konstituirenden Versammlung, unter dem Konvent, dem Direktorium und dem Konsulat war dieselbe Politik, wie die der Monarchie in ihrer stärksten Periode, sie wurde nur mit unvergleichlich größerer Kraft und Folgerichtigkeit zur Ausführung gebracht. Die auswärtige Politik Rußlands wird wahrscheinlich die Fortsetzung der Politik des alten Rußlands mit der erhöhten Kraft sein, die aus nationaler Organisation erwächst. Die deutschfeindliche Politik erscheint auf den ersten Blick plausibel. Ihre Anhänger müssen sich indeß entweder auf das alte oder auf das neue Rußland verlassen. Das alte Rußland wird aber ihren Zwecken nicht dienen, denn es wird Deutschland nicht bekämpfen, und es würde geschlagen werden, falls es den Kampf unternehmen wollte. Das neue Rußland hat aber vorläufig noch keine Macht über Rußlands Politik, und es liegt auch keineswegs zureichender Grund für die Annahme vor, daß es für die ihm zugedachte Rolle zu haben wäre. Die Beweisführung, daß die Verständigung mit Frankreich auch eine allgemeine Verständigung mit Rußland zur nothwendigen Folge habe, läßt die praktischen Fragen russischer und englischer Politik aus dem Spiel. Die ganze Anschauung ist überhaupt kaum von der einfach deutschfeindlichen zu unterscheiden. Verständigungen zum Zwecke gegenseitiger Hilfe im Falle künftig möglicher Streitigkeiten führen nur zu leicht zu Verwicklungen, wofern sie nicht auf der Grundlage einer sehr klaren und von der ganzen Nation gründlich verstandenen und gebilligten Politik ruhen. Verständigungen aber, die lediglich abgeschlossen werden, um Händel aufzuschieben oder zu vermeiden, bringen leicht noch größere Gefahren.

„Wenn so viele Gruppen von Engländern einer Verständigung mit Rußland das Wort reden möchten, ist es verständlich, daß Gerüchte von einer derartigen Verständigung aus guter Quelle oder auf Grund von mehr oder minder guten Vermuthungen in Umlauf gerathen. Was nur dabei nicht klar ist, das wäre der Vortheil, der England daraus erwachsen sollte. In allen Theorien über eine Verständigung mit Rußland wird angenommen, daß England gewissen vorausgesetzten Wünschen Rußland., die alle auf Gebiets- oder Einflußausdehnung für Rußland hinauslaufen, entgegenkommen solle. Welche britischen Wünsche Rußland dagegen gewähren wolle oder wie es solche Wünsche erfüllen könne, bleibt unerklärt. Im besten Falle soll Rußland, wenn man ihm seine Wünsche erfüllt, „freundlich" werden. Mit andern Worten, England soll seine Zugeständnisse aus reiner Liebe machen. Das ist jedoch nach unserer Meinung keine richtige geschäftsmäßige Verständigung. Die Hauptziele der auswärtigen Politik Rußlands waren bisher dahin gerichtet, die Herrschaft über die Meerengen zwischen dem Schwarzen und dem Mittelmeer zu erlangen und Einfluß über die Mächte zur Geltung zu bringen, die die Meerenge zwischen Nord- und Ostsee beherrschen, sodann russischen Einfluß und russisches Gebiet an der Südsee und am Persischen Golf auszudehnen und schließlich russischen Einfluß und womöglich russisches Gebiet in Mittelasien auf Kosten Chinas und aller übrigen dort Gebiete beherrschenden Staaten zu erweitern. Zu keinem dieser Ziele kann England rechtmäßigerweise seine Zustimmung geben. Es ist der Verbündete der skandinavischen Staaten. Seine Beziehungen mit andern Mächten sind unverträglich mit der Förderung von Rußlands Plänen am Bosporus und den Dardanellen. Sein Bündniß mit Japan ruht auf der Erhaltung des Besitzstandes des chinesischen Reiches. Die Zulassung russischen Einflusses in Tibet würde im Norden Indiens dieselben Schwierigkeiten veranlassen, die schon im Nordwesten bestehen, und ein Zurückweichen von der in neuester Zeit bezüglich des Persischen Golfs eingenommenen Stellung liefe auf Preisgebung einer Politik hinaus, die seit langer Zeit alle aufeinanderfolgenden Regierungen als nothwendig für Indien erklärt haben. Rußland wird nie auf Englands Widerstand stoßen, solange es nicht die bekannten Interessen Großbritanniens in Süd- und Mittelasien angreift und England nicht im Einklange mit andern Mächten zwingt, zur Verhinderung von Angriffen auf China oder Südeuropa zur That zu schreiten. Für die Sicherung des Friedens zwischen England und Rußland ist weder Vertrag noch Verständigung vonnöthen. Nöthig ist nur, daß Rußland sich enthält, nach den Richtungen Ausdehnung zu suchen, wo sie nur auf Kosten britischen Rechts und britischen Einflusses zu erlangen ist. Daß Rußland bei britischen Zugeständnissen gewinnen würde, liegt offen am Tage. Welchen Grund eine britische Regierung aber haben sollte, Rußland Zugeständnisse zu machen, wäre erst klar zu machen."

— Mißtrauisch. — „Es ist doch nichts dabei, Herr Rath, mir ein paar anonyme Briefe zu schreiben, es kräht kein Hahn danach." — „Ich befürchte nur, daß Hennen danach gackern."

— Boshaft.—Alte Jungfer (die verlobt ist): „Mein Bräutigam ist ein tadelloser Mensch, nur stark kurzsichtig ist er!"—Freundin: „Na, das habe ich mir gleich gedacht!"

— In der ersten Bestürzung. — „Dem Glück bezahlt' ich meine Schuld!" —Onkel: „Was, dem bist Du auch etwas schuldig gewesen?"

TWO STORES WERNER & OTTMAN MENS OUTFITTERS

S. W.-Ecke Clark u. VanBuren Str.

Morgen ist der Banner-Tag für

Blaue Serges u. Worsted Grays

Doppel- oder einfachknöpfig.

$15 blaue Serges und Worsted Grau, für nur........ **$9**

Güte und Qualität sind vorherrschend in diesen fehlerlosen Kleidungsstücken — Stil, Schnitt, Finish — alle hochfein. Ihr müßt diese große Gelegenheit bei diesem Verkauf nicht verpassen. Die Oswego blauen Serges u. schönen Worsted Grauen befriedigen die Allergenauesten. Doppel- od. einfachbrüstig, jeder Anzug gefertigt, um für $15 verkauft zu werden. Ihr wollt doch nicht die sehr hohen Ausgaben bezahlen, die der State Str. Miethe anhängen. Kommt morgen hierher — kauft einen wirklichen $15 Werth für........ **$9**

Aenderungen frei.
Geld zurückerstattet, wenn gewünscht.

— Bedenkliches Zeichen.—Er: Nun, hat sich Deine neue Köchin schon eingewöhnt?—Sie: O ja, mir haben heute bereits zwanzig Pfennige am Marktgeld gefehlt!

— Seine Freude.—„Warum freust Du Dich denn gar so, kleiner Pikkolo?" — „Ach, der Oberkellner hat heute schon 's dritte Glas zusammengehauen!"

Kurirt in 5 Tagen—$5

Sprecht sogleich vor, wenn Ihr leidet.

Wir heilen vertraulich und billig.

Der Meister-Spezialist

Weshalb Geld verschleudern, indem Ihr verschiedene Aerzte konsultirt? Geht zu den Meister-Spezialisten zuerst und werdet geheilt und vermeidet das Experimentiren mit unfähigen Doktoren.

Lauft kein Risiko mit Patentmedizinen oder Rathschlägen von Freunden, es mögen gefährliche Komplikationen eintreten, wie Schwellungen, Wunden, Schleimabsonderungen, Krampfaderbruch, Brennen, Entzündungen. Wir haben die schnellste Kur in der Welt. Wartet nicht, bis es zu schlimm wird. Sprecht im Anfang vor und spart Geld und bleibt rein. Wir berechnen nur $5 für die Behandlung gewisser spezieller Männerkrankheiten, wenn Ihr vor dem 1. Juli vorsprecht.

Männer Junge und mittleren Alters, die sich an Körper und Geist geschädigt haben, mit schwachem Rücken, eingesunkenen Wangen, hohlen Augen, schlechten Angewohnheiten, Gedächtnißschwäche. Wir heilen privatim und billig.

Blut-Krankheiten Geschwüre im Munde, wunder Gaumen, Ausfallen der Haare, Schwellungen, kupferfarbige Flecke, Ausschlag, Beulen. Unsere Behandlung ist besser als Hot Springs. Sprecht vor und untersucht, kostenfrei.

Krampfaderbruch Vergrößerte Blutgefäße verringert und ohne Schneiden geheilt. Keine Schmerzen. Bruch, Wasserbruch und Hämorrhoiden kurirt ohne Operation. Konsultirt uns kostenfrei und erfahret, wie wir Euch ohne Messer heilen können. Unser Preis für eine Heilung ist der billigste in Chicago.

Chronische Krankheiten und Haut-Krankheiten, Absonderungen, Geschwüre, schmerzhafte Anschwellungen, Wunden, Hämorrhoiden, Verstopfung, Jucken, Herz-, Nieren-, Leber-, Magenleiden, Katarrh, Rhematismus, Schmerzen.

Seid Ihr? Nervös und niedergeschlagen, schwach und entkräftet, müde des Morgens, habt Ihr keinen Ehrgeiz, seid Ihr schwach an Gedächtniß, reizbar und aufgeregt, sind die Augen eingesunken, roth und verschwommen, habt Ihr Pickel, seid Ihr ruhelos, habt Ihr schwachen Rücken, Schmerzen in den Knochen, Haarschwund, Geschwüre, wunde Kehle, keine Energie und kein Vertrauen?

Schreibt Leute, die auswärts wohnen, sollten wegen Konsultation schreiben. Macht einen Besuch und fahrt auf dem nächsten Zuge zurück.

Vienna Medical Institute,
130 Dearborn Str., Zimmer 216, Ecke Madison Str.
Office offen jeden Tag von 8:30 Vormittags bis 6:30 Abends.—Arbeitsleute werden Zeit finden, Dienstag und Freitag Abends vorzusprechen. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 1.

Im Lande der Millionäre.

Von Fritz Zilz.

„Wir haben die Reichsbank angewiesen, Ihnen den auf Sie entfallenden Antheil am Nationalvermögen im Betrage von 1,000,000 Mark, in Worten: einer Million Mark, auszuzahlen, welche Summe Sie gegen Vollziehung der beiliegenden Quittung in den letzten drei Tagen des laufenden Monats gefälligst erheben wollen."

Ich sprang mit beiden Beinen gleichzeitig aus dem Bette, lief ein paarmal im Zimmer herum, rieb mir die Augen und las den Brief, den mir der kleine Sohn meiner Wirthin vor einer Minute ins Zimmer gebracht hatte, zum zweiten Male.

War denn das wirklich nicht bloß der schlechte Scherz irgend eines Spaßvogels.

Aber nein! Dort stand ja neben der allerdings unleserlichen Unterschrift klar und deutlich der Stempel: „Königlich preußisches Finanzministerium" — und im preußischen Finanzministerium versteht man keinen Spaß, soviel hatte ich als Steuerzahler zu meinem Leidwesen gelegentlich schon selbst erfahren.

Also richtig war die Sache. Hurra — ich war Millionär.

Eine Million — so dreißig- bis vierzigtausend Mark im Jahre hatte ich künftig zu verzehren, wenn ich meinen Reichthum in mündelsicheren Staatspapieren anlegte!

Und was wohl meine Louise dazu sagen würde! Ich machte einen Luftsprung. Nun konnte ich sie heirathen, ohne erst noch ein Jahrzehnt auf eine bescheidene Anstellung warten zu müssen. Auf also zu ihr, nach Potsdam!

Wenn ich nur erst vollständig angezogen wäre! Ja, was fehlte denn noch? Richtig, die Stiefel!

Sie pflegten morgens immer draußen auf der Schwelle zu stehen. Aber sie befanden sich heute nicht an der gewohnten Stelle. Meine Wirthin war mir in letzter Zeit nicht sonderlich wohlgesinnt; war dies wiederum eine ihrer kleinen Bosheiten?

Da mir nichts weiter übrig blieb, klopfte ich an ihre Thür. Nichts regte sich drinnen. Aber draußen auf dem Hausflur unterschied ich plötzlich eine Stimme. Ich machte also die Korridorthür ein wenig auf und steckte den Kopf halb durch:

„Frau Schulz, ich möchte meine Stiefel haben."

„Ach wat, Frau Schulz! Et hat sich ausgeschulzt!" kam es schnippisch von ihren Lippen. „Ick lasse mir jetzt jnädige Frau nennen, un zu übermorgen, wat der Erste is, kündije ick Ihnen det Zimmer, verstanden?"

„Aber Frau Schulz, machen Sie doch keine schlechten Späße mit mir!"

„Wat, schlechte Späße? Ick jehe um zehn nach die Reichsbank und lasse mir meine Million auszahlen; det is keen schlechter Spaß nich, kann ick Ihnen sagen!"

„Was Sie haben auch eine Million bekommen?" fragte ich ganz erstaunt.

„Natierlich. Ick habe meinen Antheil von't Nationalvermöjen bekommen, wie det in det Schreiben steht, wat ick heute früh gekriegt habe. Vermiethen thu' ick dadrum nicht weiter, un Ihre Stiebeln können Sie sich for die zwee Dage man alleene putzen, weil sich dat for mir nu nich länger mehr schickt."

Ich sah ein, daß sie recht hatte, bat bescheidentlich um eine Bürste und machte mich an die Arbeit. Ein Millionär, der sich die Stiefel selber putzt, das war ein Gedanke, der mich in der That lachen machte.

Endlich war ich fertig mit der ungewohnten Beschäftigung, ergriff Hut und Stock und stürmte auf die Straße hinunter.

Auf der Treppe erst fiel mir ein, daß ich ja noch keinen Kaffee getrunken hatte. Aber zurückkehren mochte ich nicht, zumal ich nicht sicher war, wie sich Frau Schulz zu der Magenfrage stellen würde. Ich beschloß also kurzerhand, in der nächsten Konditorei das Versäumte nachzuholen; als Millionär konnte ich mir ja derartige kleine Extraausgaben, die ich bisher für Verschwendung gehalten haben würde, wohl gestatten.

In der Konditorei stand statt der Verkäuferin der Geschäftsinhaber selbst hinter dem Ladentisch und erkundigte sich nach meinen Wünschen. Ich bestellte eine Tasse Kaffee und ein geschmiertes Brötchen.

„Bedaure, mit einem Brötchen kann ich heute nicht dienen."

„Aber warum denn nicht?"

„In den Backstuben wird nirgends gearbeitet, da die Bäckergesellen es nun nicht mehr nöthig haben. Wollen Sie sich nicht etwas von den noch vorhandenen Kuchenresten aussuchen?"

Ich dankte, da ich Kuchen am frühen Morgen nicht vertrage. Nachdem ich den Kaffee ohne jedes Zubrot genossen, legte ich als Zahlung ein Fünfmarkstück auf den Tisch. Der Ladenbesitzer gab mir einen Thaler heraus. Auf meine Bemerkung: „Das stimmt wohl nicht!" meinte er:

„Was wollen Sie? In einer Zeit, wo jeder Millionär ist, kann man sich doch nicht hinstellen und die Tasse Kaffee, wie bisher, für dreißig Pfennig verkaufen! Es wird eben alles theurer werden."

Mit dieser auch für einen angehenden Millionär nicht eben trostreichen Perspektive verließ ich das Lokal und begab mich zur nächsten Straßenbahnhaltestelle. Aber wie viel ich mich auch umschaute, ich vermochte weit und breit keinen Wagen zu entdecken.

„Schöne Geschichte!" brummte ich verdrießlich. „Den Kutschern ist also auch bereits die Million zu Kopfe gestiegen!"

Mir blieb nach kurzem Ueberlegen nichts übrig, als zu Fuß zum Potsdamer Bahnhofe zu pilgern.

Im Hansaviertel stieß ich auf einen unserer bekanntesten Nationalökonomen, meinen früheren Lehrer. Wir begrüßten uns, und ich konnte mich nicht enthalten, ihn zu fragen:

„Nun, Herr Geheimrath, was halten Sie von dem so plötzlich niedergegangenen Millionensegen? Jetzt muß doch eine ungeahnte Blüthe der Wissenschaft anheben, da es nunmehr so vielen jungen Talenten ermöglicht werden wird, ohne materielle Sorgen ganz ihren Studien und Forschungen zu leben."

„Vielleicht." Er zuckte vieldeutig die Achseln.

„Sie scheinen meine Ansicht nicht zu theilen?"

„Ich glaube, daß Sie ausgesprochen haben, was im ersten Momente die meisten jugendlichen Jünger der Wissenschaft gedacht haben. Aber ich möchte Ihnen doch empfehlen, ein wenig über Treitschkes bekannten Ausspruch nachzudenken: „Ohne Dienstmädchen keine Kultur!"

Damit trennten wir uns, und der Zusammenhang zwischen der Existenz der Dienstmädchen und der Kultur fing an, meine Gedanken lebhaft in Anspruch zu nehmen. Was uns bevorstand, wenn plötzlich diese nützlichen Mitglieder der Gesellschaft alle ihre Thätigkeit einstellen würden, davon hatte ich heute früh ja schon einen kleinen Vorgeschmack bekommen. Und daß sie ausnahmslos streiken würden, daran war doch eigentlich kein Zweifel. Würde denn überhaupt noch jemand arbeiten wollen?

Ehe ich über die Beantwortung dieser Frage mit mir ins Reine kommen konnte, mußte ich beim Ueberschreiten der Thiergartenstraße einem Automobil ausweichen. Aufblickend, erkannte ich in seinem Insassen einen unserer hervorragendsten Aerzte, der augenscheinlich auf dem Wege zur Klinik war.

Da war doch schon der zweite Mensch, der noch arbeiten wollte. Ganz so schlimm konnte es also immerhin mit der allgemeinen Arbeitseinstellung nicht werden. Freilich, wer zur Angabe seines Einkommens einer sechsstelligen Ziffer bedarf wie dieser weltbekannte Chirurg, den kann eine jährliche Rente von dreißig- bis vierzigtausend Mark nicht aus dem inneren Gleichgewicht bringen und zum Verlassen des bisher ausgeübten Berufes verlocken.

Nachdem ich endlich auch die stille Bellevuestraße passirt hatte, kam ich auf den Potsdamer Platz.

Was sonst immer eine Aufgabe war, deren Lösung großer Umsicht und noch größerer Ruhe bedurfte, nämlich das Ueberschreiten dieses verkehrsreichsten und darum gefährlichsten aller Berliner Plätze, das gelang heute spielend: denn selbst hier war kein Wagen zu erblicken, so daß die Fußgänger den ganzen Platz überflutheten.

Ihrem bösen Beispiele folgend, steuerte ich quer über den Platz dem Lokale zu, in dem ich sonst gelegentlich eine Erfrischung zu mir genommen hatte. Zu meiner Ueberraschung nahm ich indessen wahr, daß es geschlossen war; die Konkurrenten zur Rechten und zur Linken, die hier gerade besonders dicht gesät sind, feierten ebenfalls.

Da bemerkte ich, daß in einiger Entfernung Leute aus einem Lokale herauskamen, während andere hineingingen. Hier schien also der allgemeine Feiertag noch keine Geltung zu haben.

Beim Näherkommen entdeckte ich nun allerdings, daß es sich um eine sogenannte Kutscherkneipe handelte; aber da ich von dem Gange wirklich Appetit bekommen hatte, ging ich hinein. Meinen Blicken bot sich ein buntes Bild, wie ich es noch nie gesehen hatte. Herren in eleganten Anzügen mit Handschuhen und Zylinder, daneben Arbeiter und Handwerker in lehm- und farbenbespritzten Kitteln, Frauen, halbwüchsige Burschen und Kinder, und das alles lachte, sprach und gestikulirte durcheinander, so daß man nur verstehen konnte, was in unmittelbarster Nähe gesprochen wurde.

Ziemlich rathlos blieb ich in der Nähe der Thüre stehen, denn in dem Menschengewirr vermochte ich zunächst keinen freien Stuhl zu entdecken.

Ein Arbeiter, der augenscheinlich trotz der immerhin noch frühen Stunde schon etwas angeheitert war, nahm mich mit dem freundlichsten Gesicht von der Welt beim Arm und zog mich nach einem in der Nähe befindlichen Tische. Als er mein unwillkürliches Zögern merkte, meinte er halb beleidigt: „Sie brauchen sich nicht zu geniren. Die Standesunterschiede hören nu uff; Handlanger uff'n Bau bin ich bis gestern gewesen. Heute heeßt et: Herr Rentier Kulicke!"

Ich besänftigte den gutmüthigen neugebackenen Rentier und begann dann, Umschau nach einem dienstbaren Geiste zu halten. Aber ein Kellner war nicht vorhanden, die Wirthin verließ ihren Platz hinter dem Büfett nicht, und der vor Anstrengung bereits schweißtriefende Wirth vermochte die vielen Wünsche seiner Gäste nur sehr allmählich zu befriedigen. Endlich konnte ich meine Bestellung bei ihm anbringen.

Ehe er sie ausführen konnte, hatte ich Muße, die Gesellschaft im Zimmer und an meinem Tische zu mustern.

Das Gespräch im Lokale wurde mittlerweile immer lebhafter. Einige der Gäste hatten des Guten augenscheinlich schon etwas zu viel gethan und machten Miene, ernstlich in Streit zu gerathen, wurden aber von anderen daran gehindert.

„Kinder, vertragt Euch!" rief der Eine ihnen zu. „Wir sind ja alle Brüder!"

„Ach was — Bruder von Adam her!"

„Na natürlich, auch von Adam her. Aber seit heute auch Brüder von der Reichsbank her."

„Richtig. Prost, Brüder!"

Man trank sich zu.

„Kinder, wenn wir doch schon mal alle Brüder sind, dann haben wir auch alle dieselbe Tante, was?"

Man lachte, ohne recht zu wissen, worauf er hinaus wollte.

„Meine Tante — deine Tante, alles egal. Wer hilft mit, der Tante huldigen?"

Eine Anzahl der Gäste war dazu bereit und rief nach Karten. Andere meinten zaghaft: „Aber die Polizei!"

„Da können Sie ruhig sind, die Schutzleute kommen heute nich. Ick habe noch keinen Blauen auf die Straße gesehen."

Die Karten kamen, und das Spiel begann. Ein Paar waren so eifrig dabei, daß man schon merkte: deren Millionen würden nicht lange vorhalten! Wer nicht mitspielte, drängte sich wenigstens als Zuschauer an den Tisch. So entstand eine verhältnißmäßig große Ruhe, die ich benutzte, um zu zahlen und mich zu entfernen. Ich schritt hinüber zum Potsdamer Bahnhofe, um nun endlich zu meiner Braut zu fahren. Aber Todtenstille ringsum.

Ein Mann, den ich bisher nicht bemerkt hatte, kam auf mich zu und fragte: „Sie wollen wohl verreisen?"

„Ja, nach Potsdam," antwortete ich, froh, endlich eines Eisenbahnbeamten, als den ihn seine Uniform kenntlich machte, habhaft zu werden.

„Heute geht aber kein Zug, da kein Beamter zum Dienst gekommen ist."

„Sie sind doch aber hier?"

„Ich bin auch nicht im Dienst. Ich wollte bloß sehen, wie der Bahnhof aussehen würde, wenn kein Mensch mehr Dienst thut."

„Aber die Verwaltung wird Sie wegen dieser Pflichtvergessenheit zweifellos alle entlassen, und dann sind Sie ihre Stellen los."

„Was wir uns aus den paar hundert Mark machen werden, nun wir alle im Besitze einer Million sind! Den Verlust werden wir gern verschmerzen."

Ich war rathlos, was ich nun mit mir anfangen sollte. Der Beamte sah meine Verlegenheit und meinte:

„Ich gehe jetzt zur Reichsbank, um mir mein Geld zu holen. Wollen Sie mit?"

„Nur so lange müssen Sie warten," sagte ich, „bis ich auf der Post eine Karte an meine Braut geschrieben habe.."

„Den Versuch können Sie sich sparen, dort ist auch alles geschlossen," meinte mein Begleiter.

So machten wir uns denn beide auf den Weg zur Reichsbank, um unsere Schätze in Empfang zu nehmen. Die gleiche Absicht wie wir mochten wohl noch viele der Fußgänger haben, denn je mehr wir uns unserem Ziele näherten, desto stärker wurde der Menschenstrom. So ging es nur langsam vorwärts; aber endlich befanden wir uns doch in der Jägerstraße, wenn auch noch ein Stück vom Eingange, von dem her ein brausendes Stimmengewirr ertönte. Weiter wollte es indessen nicht gehen; nur etwas seitlich bis mitten auf den Straßendamm wurden wir noch gedrängt, sodaß wir den Eingang von weitem sehen konnten.

Aber was war das? Ich ergriff entsetzt den Arm meines Begleiters und zeigte nach dem Portale. Es war fest verschlossen.

„Die Bankbeamten feiern auch", sagte mein Nebenmann trocken.

„Wie sollen wir dann aber zu unserem Gelde kommen?"

„Ja, das weiß ich auch nicht."

Wir blickten uns rathlos um. Jetzt wurde uns auch der Lärm erklärlich, den wir schon von weitem vernommen hatten, und der mit jeder Sekunde mehr anschwoll. Da bahnte sich ein Mann durch die wogende Menschenmasse einen Weg, indem er mit der Linken die Menge zertheilte und mit der Rechten eine Axt hoch über dem Kopfe schwang. Anscheinend war es ein Zimmermann.

„Platz da!" schrie er mit Löwenstimme. „Platz da! Ich will die Thür öffnen!"

Alles wich ihm aus und folgte ihm mit den Blicken, und je weiter er kam, desto mehr wuchs auch die Spannung, mit der alles seinem Beginnen zuschaute. Und als er der Thür nahe gekommen war, lagerte über den Tausenden vor dem mächtigen Bankgebäude eine athemlose Stille.

Er faßte die Axt mit beiden Händen und schmetterte sie gegen die Thür. Die Nähe der Umstehenden mochte ihn wohl an der vollen Entfaltung seiner Kräfte gehindert haben. Aber nun drängte er seine Nachbarn zurück und holte von neuem zu wuchtigem Schlage aus. Krachend flog die Axt gegen die Thür, so daß man es jetzt deutlich auch bei uns hören konnte. Einmal und noch einmal sauste sie nieder, aber die feste Thür gab nicht nach. Nun faßte ihn eine wahre Berserkerwuth, und Schlag auf Schlag krachte dröhnend gegen das Holz. Immer wilder wurden die Schläge, immer lauter der Lärm, so daß ich entsetzt nach meinem Kopfe griff.

Nun trat für einen Moment eine Pause ein, und in die Stille hinein wurden die Worte gerufen:

„Herr Müller, stehen Sie auf, es ist die höchste Zeit!"

Ich schlug die Augen auf und — sprang diesmal wirklich mit beiden Beinen zugleich aus dem Bette. Verschwunden waren Menschengedränge, Reichsbank und und leider auch meine Million — verschwunden im Reich der Träume!

In fliegender Hast kleidete ich mich an. Als ich die Thür öffnete und mit einem mißtrauischen Blicke nach der Stelle schielte, an der sonst meine Stiefel zu stehen pflegten, fand ich sie richtig am gewohnten Platze vor.

Im Straßenbahnwagen erst, der mich zur gewohnten Arbeitsstätte führte, fand ich Zeit, meine Gedanken zurückfliegen zu lassen in das Land der Träume und der Millionen. Und ich war wirklich froh, daß die Reichsbank nicht thatsächlich jedem Deutschen eine Million ausgezahlt hatte. Aber ein klein wenig schmerzte es mich doch, daß sie nicht wenigstens mit mir eine Ausnahme gemacht hatte.

Die Simplonstraße.

Mit der bevorstehenden Eröffnung des Simplontunnels wird wieder eine schweizerische Gebirgsstraße der Verödung anheimfallen. Nach der Gotthard- und der Albulastraße wird auch die Straße über den Simplon, freilich nicht ganz, ausrangirt. Die eidgenössische Postverwaltung hat nämlich beschlossen, den Postwagendienst über den Simplon nicht ganz eingehen zu lassen und im Sommer wenigstens einen täglichen Kurs Brig-Iselle beizubehalten. Das ist schön von der eidgenössischen Post. Eine Verödung gerade dieses Passes wäre sehr zu bedauern, touristisch und wirthschaftlich. Man weiß, daß die Simplonroute zu den schönsten Alpenpässen gehört und daß die Strecke zwischen Iselle und Simpeln an Großartigkeit der Bilder nicht so bald von einer anderen Alpengegend übertroffen wird. So wird sich denn wohl auch am Simplon die Erfahrung am Gotthard wiederholen, die Erfahrung nämlich, daß der eigentliche Touristenverkehr über den Berg trotz der Bahn nicht abnimmt. Es gibt ja unter dem Touristenvolk viele sonderbare Käuze, die seltsamerweise finden, ein Marsch in freier Bergluft über einen Berg sei wenigstens so interessant und so angenehm, wie eine Fahrt durch einen 19 Kilometer langen Tunnel, und diese Käuze machen sich ein Privatvergnügen daraus, mit besonderer Vorliebe jetzt über den Rücken durchbohrter Berge zu wandern. Wirthschaftlich müßte das vollständige Eingehen des Paßverkehrs seine üblen Folgen haben, weil an der Simplonstraße eine Reihe von Dörfern liegt; da der Durchstich Basistunnel ist, so schneidet er eine größere Wegstrecke und mehr bewohnte Gegenden ab als der Gotthard- und der Albulatunnel. Mit dem großen Verkehr allerdings ist es vorbei, es wird stiller werden in Gondo und in Simpeln und der Tourist, welcher der Eisenbahn zum Trotz von Brig nach Domodossola wandert, wird Gelegenheit bekommen, über das "Sic transit gloria mundi" seine Simplonvariationen anzustellen.

Der Simplonpaß ist alt; die Römer haben ihn schon begangen; das beweist ein römischer Meilenstein, den man bei Sitten gefunden hat und der die Entfernung bis zum Simplon angibt; auch römische Münzen, die man am Weg gefunden hat, beweisen das, und eine altrömische Inschrift in Vogogna im Domodossola-Thal. Ein Hauptübergang aus dem Wallis nach Italien ist der Simplon allerdings nie gewesen; die römischen Legionen sind über den Großen St. Bernhard gezogen und noch im Jahre 1800 ist der General Bonaparte auf seinem Zuge nach Marengo mit der Hauptmacht über den St. Bernhard marschirt, während über den Simplon und über den Gotthard nur kleinere Seitendetachements zur Deckung der linken Flanke dirigirt worden sind. Das Seitenkorps über den Simplon, das unter General Bettrecourt stand, hat den Paß trotz ungeheurer Schwierigkeiten glücklich überschritten und es ist acht Tage vor dem Gotthardskorps auf dem lombardischen Kriegsschauplatze eingetroffen. Nachdem ein Theil Oberitaliens als transalpinische Republik Frankreich einverleibt worden war, ist die Herstellung einer fahrbaren Straße über die Walliser Alpen zur politischen und militärischen Nothwendigkeit geworden. Man weiß, daß dann Napoleon im Jahre 1800 den Bau der Simplonstraße befohlen hat; in fünf Jahren war der Bau fertig, nachdem Napoleon wiederholt mit der Frage zur Beschleunigung der Arbeiten angespornt hatte: "Quand le canon pourrat — il passer le Simplon?" Die Straße hat 7 Millionen alte Schweizerfranken gekostet und für die Sprengungen sollen 250,000 Kilogramm Pulver verwendet worden sein.

Ein regelmäßiger Postdienst über den Simplon hat schon seit dem Jahre 1640 bestanden; die bernische Familie Fischer aus Reichenbach erhielt das Monopol für die Post Genf-Mailand und betrieb den Postdienst bis zum Jahre 1802; dann übernahm der Kanton Waadt und von 1830 bis 1848 der Kanton Wallis den Postbetrieb über den Simplon. In den 40er Jahren zirkulirten wöchentlich 4 Postkurse von St. Maurice nach Mailand; die Fahrt Genf-Mailand kostete 70 Frcs. Im Jahre 1850 führt die eidgenössische Postverwaltung einen täglichen Kurs Lausanne-Mailand ein; die Fahrt dauerte 30 Stunden. Im Jahre 1870 hat die Simplonpost ihren Höhepunkt erreicht! sie beförderte in jenem Jahre zwischen Siders und Arona 29,506 Personen. Ein gutes Geschäft hat die eidgenössische Verwaltung mit der Simplonpost nie gemacht; das Unternehmen war eine Quelle jährlichen Verlustes; das Defizit betrug im Jahre 1870 14,000 Frcs., 1880: 61,000 Frcs., 1890: 25,000 Frcs. 1900: 60,000 Frcs., 1903: 81,000 Frcs., 1904: 84,000 Frcs., 1905: 81,541 Frcs. Die Strecke Brig-Domodossola ist in den letzten Jahren von den Postwagen in 9½ Stunden durchfahren worden; der Simplon-Expreßzug wird fortan die Strecke in ¾ Stunden zurücklegen

— Anerkennung. — Herr (einen todtgesagten Forschungsreisenden unvermuthet auf der Straße treffend): „Was, Verehrtester, Sie sind nicht todt? Na, das ist aber 'mal schön von Ihnen!"

— Eine Gebildete.—Dame (zu einer Bekannten): „Haben Sie schon gehört, Fräulein Müller hat vorgestern den Doktorhut bekommen?!" — Bekannte: „Na....was die alle Augenblicke für neue Hüte hat?!"

— Betrachtung eines Primaners.— Die bei einer Prüfung anwesenden Herren gliedern sich: Erstens in den Vorsitzenden, zweitens in den Beisitzenden und drittens in den Aufsitzenden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Dutzend Photos und Portrait $2
Ein Dutzend unserer feinen Cabinets und ein großes Portrait (oval oder viereckig), hübsch aufgezogen, am Samstag zu $2. Das Siegel Studio ist bekannt wegen seiner hochfeinen Arbeit, u. diese Offerte ist besonders günstig. Samstag zu $2.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Siegel Stamps so gut wie Baargeld.
Gewöhnliche Trading Stamps können nur gegen Prämien ausgelöst werden. Jeder Geschäftsmann weiß den Unterschied zu schätzen.

Diese 12.50 blaue Serge und halbdunkel graue Anzüge zu 7.50

Dies sind Anzüge aus blauer Serge und Zwielicht-grauem Worsted. Jedermann weiß, daß dies die Stoffe sind, welche hochmodern und für Sommer-Anzüge geeignet sind. Dies sind Anzüge, welche Rosenthal, Siegel & Co. anfertigten, um zu 12.50 verkauft zu werden, wir aber erhielten sie zu einer solch großen Preis-Herabsetzung, daß für Euch der Preis Samstag **7.50** beträgt. Jede Größe von 34 bis 44 zu haben.— Die Facons sind die neuesten Sommer-Designs mit extra langen Röcken. Die Schneider-Arbeit ist wirklich eine außerordentliche für Anzüge zu diesem Preise. Röcke sind gemacht mit hand-felled Kragen, breiten athletischen Schultern und breitem Center Vent. Durchaus ganzwollene echtfarbige blaue Serge und die äußerst beliebten grauen Worsteds. Anzüge, die in jeder Beziehung ihren Werth beweisen. Morgen, **7.50**.

7.50

16.50 Männer-Anzüge, $10
16.50 Anzüge für Männer — Ein überaus großes und hochfeines Assortiment der feinsten Worsteds und Serges für die Saison 1906. Sowohl einfach- wie doppelbrüstige Facons. Hübsche Checks, Streifen und Invisible Plaid Effekte, sowie einfache Farben. Speziell zu **$10**

$10

22.50 und 25.00 Anzüge für Männer — Jeder Anzug positiv durchweg von Kundenschneidern gemacht. Handgemachte Knopflöcher, handfelled Kragen, handwattirte Schulter, die feinsten Serges, importirte fancy Kammgarne und Velours, in all den beliebten grauen, blauen usw. Schattirungen. Speziell **$15**

18.00 Anzüge für Männer, von echtfarbigem Indigo blauem Serge, schlichtgrauen u. eleganten Overplaid Kammgarnen, schott. Tweeds u. fancy Cheviots, extra lange Röcke, Seiten- oder Mittel-Vent. Morgen—zu Anfang der Saison—in diesem Verkauf für **12.50**

Ganzes Lager eines der größten Hosen-Geschäfte in Amerika

$2 Arbeitshosen für Männer, von zuverlässigen Cassimeres u Cheviots, in hübschen, Staub widerstehenden Mustern, jedes Paar garantirt, für **1.00**

2.50 reinwollene Hosen für Männer, in hübschen, dunkelgrauen Mischungen und Hairline Streifen, perfekt passend und dauerhaft gemacht, speziell für **1.50**

$4 u. 4.50 Männerhosen, einige der allerbesten und beliebtesten Facons, die von dieser großen Firma hergestellt werden, speziell für **2.95**

$3 fancy Kammgarn Männerhosen. Elegante u. konservative gestreifte Effekte, mittel- u. dunkelfarbig f. tägl. Gebrauch, **2.00**

Julius Herrman & Co.'s Ueberschuß-Lager in Knaben-Kleidern

$3 und $3.50 Anzüge für Knaben. Größen 7 bis 16. Doppelknöpfiger Norfolk- und der beliebte doppelknöpfige Coat, mit Gürtel-Effekten, entweder gerade oder Bloomer-Hosen, — speziell morgen für **2.00**

4.50 Knaben-Kniehosen-Anzüge, Gr. 3 bis 16, doppelkn., Norfolk- u. Middy-Effekte, von feinen, reinwoll. Cheviots, schott. Tweed u. sehr dauerhaften Cassimeres, speziell für **2.95**

$4 Kniehosen-Anzüge f. Knaben. Größen 3 bis 16. Norfolk-, Eton u. doppelknöpfige Facons, schlicht blau, hübsche Club Karrirungen, Streifen u. hübsche eingewobene Effekte. Ungewöhnlich hübsche und moderne Effekte, **2.50**

$5 u. $6 Kniehosen-Knaben-Anzüge, alle Gr., 3 b. 17, Norfolk, doppelbr., Sailor, Middy Styles, feinste blaue Serges, schott. Tweeds, etc., helle, mittlere u. dunkle Farben, gerade, Bloomer-Hosen, **3.95**

Hochfeine Mahlzeiten für Sonntag

Geflügel
Extra f'cy Suppenhühner, 35c Stück, 3 für 95c.
Frisch gerupfte Hennen, am Verkaufstage geschlacht., Pf. 13c.
Extra f'cy Squabs, 3.15 Dtzd.; St. 28c.

Prima Native Corn-Fed Beef.
Fancy 6. u. 7. Rib Roast Beef, Pf. 12½c.
Extra feiner Pot Roast, Pfd. 9c u. 10c.
Schulter Steaks, — Pfd. 10c.
Rolled Roast Beef, keine Knochen oder Abfall, Pfd. 9½c u. 12½c.

Echtes Spring Lamb.
Ganzes Vorderviertel, 95c.

Herbst Lamb
Ganzes Hinterviertel, per Pfd. 12c.
Ganzes Vorderviertel, Pfd. 9½c.

Canadian Mutton.
Ganzes Hinterviertel, Pfd. 11½c.
Short Legs, Pfund 12½c.
Loin Mutton Chops — Pfd. 15c.

Schweinefleisch.
Pork Tenderloins— per Pfd. 20c.
Country Wurst — per Pfd. 7½c.

Native Milk Fed Veal
Ganze Hinterviertel, Pfd. 11½c.
Ganze Loins, Pfd. 12c.

Short Legs, Pf. 14c.
Schulter oder Brust, Pfd. 11c.
Veal Stew, Pf. 9c.
Loin od. Rib Chops, Pfd. 15c.

Delikatessen
Prima Roast Beef, Veal, Pork, Lamb od. frisch geröst. Schinken, alle in unserer eigenen Küche gekocht, — speziell, Pfd. 28c.
Armours oder Swifts Frankfurter— Pfd. 10c.
Sugar Cured Dried Beef, nach Wunsch geschnitten, Pfd. 25c.
Veal Loaf oder N. E. Schinken, Pfd. 16c.
Hazel Home Made Brot, frisch jede 20 Minuten von 1.30 bis 5.30 Nachm., Laib 12c.

Weine und Getränke

Dry Monopole Champagner, Quartflasche regulär. Preis 2.75. Spez. morgen, 2.47; Pintflasche, reg. Preis 1.45, speziell morgen 1.32.

Canadian Club Whisky, abgezog. von Hiram Walker & Sons, regul. Preis 1.25, speziell morgen, Flasche 95c.

Black & White schottischer Whisky, oder Mountain Dew, regul. Preis $1.50 Flasche, spez. morgen, 1.10.

Old Shannondale Irish Whisky, oder Burke's Three Star, regul. Preis $1.20 Flasche, speziell morgen, 93c.

Italienischer Wermuth, Martini & Rossi's, regulärer Pr. 65c Flasche, speziell morgen, 47c.

J. A. Gilka's Getreidekümmel, regul. Preis $1.35 Flasche, speziell morgen, 1.07.

Port, Sherry oder Catawba, 6 Jahre alt, regul. Preis $2 Gallone, spez. morg. 1.20

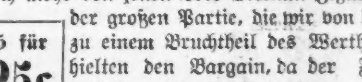
Our Preferred Stock Port, Sherry oder Muscatel, 8 Jahre alt, feinster calif., reg. Preis 2.50 Gall., spez. morgen 1.80; Quartflasche 65c.

Unser extra feiner Tafel-Claret oder Superior Riesling, köstlicher Tischwein, sechs Jahre alt, reg. Preis $1.00, speziell morgen 75c. Nur 5 Gall. an einen Kunden.

Export-Bier, Anheuser & Busch's, Dtzd. 85c; (Rabatt für leere Flaschen 25c Dtzd.). Kiste, 4 Dtz. 3.20.

Sensationeller Verkauf von Zigarren

Lord Montan, 3 für 25c Marke, Samstag, 5 für 25c



5 für 25c

Noch mehr von jenen Lord Montan Zigarren. Ein Theil der großen Partie, die wir von dem Fabrikanten zu einem Bruchtheil des Werthes kauften. Erhielten den Bargain, da der Fabrikant Baargeld brauchte. Es sind Zigarren, die kein Händler für weniger als 7.50 das Hundert verkaufen kann. Strikt hochfeine Sorte, ganz mit Havana-Einlage. Gute 3 für 25c Zigarren für 100 zu $5; 50 für 2.50; 5 für 25c.

Seidenbergs After Dinner 10c Zigarren. Volle Perfecto Größe. Cuba gemacht. Feiner Tabak. Reine Havana-Einlage. Kiste mit 25 für 1.50; das Stück für 6c.

„Young America" 5c Zigarre. Gerade wie die angezeigten Marken, die für 1.75 bis $2 verkauft werden. Von Lehrlingen gemacht. Garantirt gut zu ziehen. Kiste, 50, 85c.

Pete Dailey, 50, 1.48; 10 zu 30c
Cremo Viet'a, 50, 1.50; 10, 30c
El Morelle, 50, 1.75; 10 zu 35c
"Owl", Kiste 50, 1.65; 10 für 35c
Portuondo, 50 für 1.05; 10 f. 25c
Lillian Russell, 50, 1.25; 10, 25c

Rauchtabak.
Bull Durham, 16 1-U. P., 60c
Duke's Mixture, 12 1⅓-Unz. 46c
Sweet Tip Top, 12 1⅓-Unz. 45c
Fashion Cut Plug, 12 1⅓-U., 45c
Day and Night, 8 2½-Unzen 31c
Lucky Strike, 4 1⅔-U.-Pack., 30c
Mail Pouch, 12 1⅓-Unzen, 44c

Kautabak.
Piper Heidsieck, per Plug, 20c
Climax, medium oder dünn, 20c
Battle Ax Tabak, per Plug, 29c
Star, volles Pfd. Plug für 40c
Horse Shoe, per Pfund-Plug, 39c
Union Standard, per Plug, 25c
Jolly Tar, vier 10-Cent Plugs, 33c

Männer- und Knaben-Kleider.

$1.00 Die Woche

Euer Kredit ist gut.

MICKEL & PITZELE

Zehn große Läden in Chicago:

276—278 O. North Ave., nahe Larrabee Str.
717—721 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
1658—1660 Milwaukee nahe Armitage Ave.
293 Ost Division Str., nahe Clybourn Ave.
304-308 Grand Ave., zw. Center u. Elizabeth.
2443—2445 Wentworth Ave., nahe 24. Str.
4824 S. Ashland Ave., nahe 48. Str.
767—769 S. Halsted Str., nahe 19. Str.
Blue Island Ave., Ecke 19. Str.
824 W. North Ave., nahe Talman Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Heir to the Hoorah."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Garrick. — „Julie Bonbon."
Grand Opera House. — „The Prince Chap."
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Bush Temple. — „The Wedding March."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Entgleist.

Sieben Fahrgäste erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Gegen ein Uhr Morgens entgleiste zwischen 43. und 44. Ave. eine in voller Fahrt befindliche W. Madison Straße-Elektrische und raste mit solcher Wucht gegen den Rand des Bürgersteigs an, daß die Fensterscheiben klirrend in Scherben gingen und die Fahrgäste von ihren Sitzen geschleudert und durcheinander gerüttelt wurden. Sieben Passagiere erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen:

John Joyce, Polizist der Zentral-Detail-Wache, wohnhaft Nr. 429 Franklin Ave.; Verletzungen am linken Bein und Knie.

H. L. Watrous, Nr. 420 Franklin Ave., Austin; Hüfte verrenkt.

H. B. Watrous; leicht verletzt.

Frau W. S. Watrous; Brauschen.

Sadie Berryman, Nr. 1648 W. Van Buren Str.; Verletzungen am linken Arm und Bein.

Frau Charles Weichman, Harlem; Brauschen und innerlich verletzt.

Die Verunglückten befinden sich in ihrer Wohnungen in ärztlicher Behandlung. Der Motorführer und der Schaffner der Car sind mit unerheblichen Schnittwunden davongekommen.

Geräuschvolle Brautfahrt.

Während gestern Abend Frl. Rebekka Louise Cooley, Tochter des ehemaligen berathenden Ingenieurs der Panamakanal-Kommission, Lyman E. Cooley, in dessen Wohnung, 2010 Sherman Ave., mit Charles W. Graham von Maryville, Mo., getraut wurde, banden Spaßvögel einen 300 Pfd. schweren eisernen Behälter an den Brautwagen. Als dann das junge Paar nach dem Northwestern Bahnhof fuhr, verursachte der über das Pflaster polternde Behälter einen solchen Lärm, daß friedliche Schläfer aufgeschreckt wurden und nach Polizei schrieen. Studenten der Northwestern Universität, welche die Braut besucht hat, stehen im Verdacht, die ruchlose That verübt zu haben.

Bismarck-Garten.

Morgen Abend beginnt mit der Eröffnung des Bismarck-Gartens die Saison eines der beliebtesten Sommerlokale. Der Bismarck-Garten bildet seit einer Reihe von Jahren einen Sammelplatz von Liebhabern guter Musik und eines gewählten Publikums. Die Verwaltung hat für diese Saison bedeutende Verbesserungen und Verschönerungen des Lokals vorgenommen und mehrere der besten Musikkapellen des Landes engagirt. Innes' berühmte Kapelle, zu der hervorragende Solisten gehören, wie der Kornetist Hermann Bellstedt, und der Cellist Waklaw Jistra, wird die Konzerte eröffnen. Diese finden jeden Abend und Sonntags Nachmittags statt. Innes' Kapelle wird eine Woche lang konzertiren.

Kurz und Neu.

* Von den Erben der Arbeiter John Baska und Weijak Ostinski, die jüngst in den Anlagen der Illinois Steel Co. uns Leben gekommen gekommen sind, ist diese Gesellschaft auf Zahlung von je $10,000 Schadenersatz verklagt worden. Gesundheitskommissär Dr. Wahlen steht im Begriff eine eingehende Untersuchung des Hospitals genannter Fabrik-Gesellschaft vorzunehmen. Ueber die Betriebsmethoden, welche in diesem Hospital herrschen, sind seit Jahren die seltsamsten Gerüchte in Umlauf.

* Weil er angeblich seine 12jährige Stieftochter Marie Coonley fortgesetzt in grausamster Weise mißhandelt hat, ist auf Betreiben der Aufsichtsbeamtin Frau Skinner vom Jugendgericht der Nr. 131 Superior Str. wohnhafte Frank Weatheradt verhaftet worden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer Mann in Apotheke zu helfen, muß daselbst schlafen. 806 S. Ashland Ave., nahe 18. Straße.

Verlangt: Zwei Bank-Carpenters. 738 W. Belmont Avenue.

Verlangt: Junger deutscher Carpenter für leichte Arbeit, kann frisch eingewandert sein. 240 Root Str., zwischen Wentworth und Lasalle.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit. M. Freitag, 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Guter Rockschneider, stetige Arbeit. 318 92. Straße, South Chicago. 8jn,1w

Verlangt: Mann für Hausarbeit. Zu erfragen 105 Wells Straße.

Verlangt: Ehrlicher Porter, der reinmachen versteht, für kleinen Platz; guter stetiger Platz. Porters mit weißen Westen brauchen nicht vorzusprechen. — 983 Nord 42. Ave., Ecke Bloomingdale.

Verlangt: Ein tüchtiger Färber und Cleaner; stetige Arbeit und guter Lohn für den rechten Mann. Adr.: Joliet Steam Dye House, 622 Caß Str., Joliet, Ill. frsa

Verlangt: Porter. Ecke Clark und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Guter, reinlicher Saloonporter, welcher etwas am Tisch aufwarten kann. 233 South Water Straße.

Verlangt: Kunden-Schneider. Anzufragen 1303 W. North Avenue.

Verlangt: Zwei gute Jungen von etwa 18 Jahren für Porterarbeit in Restaurant. 79 Ost Van Buren Straße. frsa

Verlangt: Bartender, der auch willens ist, Porterarbeit zu thun. Gust. John, 1531 W. Division Str.

Verlangt: Sofort, erfahrener Farmer für Farm 50 Meilen von Chicago; verheiratheter Mann mit Familie, der die ganze Verantwortlichkeit auf sich nehmen kann. Dauernde Stellung für einen guten, erfahrenen Mann. Applikationen zu richten unter Adresse D. 224 an die Abendpost. frsaso

Verlangt: Fabrikarbeiter, $2.25 den Tag; Porters, Carpenters, Maschinisten. Z. Z. 150 Washington Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot für Hotel. Anzufragen: 4722 Süd Centre Ave., hinten, oben.

Verlangt: Ein Knabe im Alter von 14 bis 16 Jahren, um Gänge zu besorgen (Errand Boy). — Wm. Zoeller, 15 S. Canal Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei gute Männer in Kartoffel Chip Fabrik zu arbeiten. Müssen kräftige und fleißige Arbeiter sein. 574 Wells Str., Chicago.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Lohn $8.00. 2315 Evanston Avenue.

Verlangt: Guter Rockmacher. Wm. Baumbach, Blue Island, Illinois. frsa

Verlangt: 4 Schuhmacher, aufs Land zu gehen. Dauernde Arbeit das ganze Jahr. Für „Peg"- und Näharbeit. Anzufragen bei Thompson-Ehlers Company, 227—229 Ost Lake Str., Montag, den 11. Juni, von 10 bis 2 Uhr.

Verlangt: Guter Waiter für Restaurant und Saloon. Schönhofens Halle, 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Teamster in Möbel-Fabrik. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Bauschlosser-Helfer. 510 N. Ashland Avenue. frsa

Verlangt: Ein Bartender. 1355 Wabash Avenue, Ecke 14. Str.

Verlangt: Mann von 55—60 Jahren, Pferd und Buggy zu besorgen und sich allgemein nützlich zu machen. Kost, Zimmer und etwas Lohn. Gutes Heim für alten Mann. Nachzufragen Real Estate Office 1713 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cake- und Brotbäcker.— 922 W. 21. Straße.

Verlangt: Junger Mann an Cakes, welcher schon etwas versteht. 420 N. Lincoln Str.

Verlangt: Hosenbügler. 157 Gault Court, 4. Floor. frsa

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter, Deutscher bevorzugt. 95 West Van Buren Straße.

Verlangt: Junger Mann für Fabrikarbeit. F. Bockius Embossing Co., 86 Ost Ohio Str.

Verlangt: Agenten.—Mineralbad Denkwalter, Spencer, Ind., kurirt Nierenleiden, Blasenleiden, Rheumatismus, Magenleiden. Billiger Kurort. ssimdi

Verlangt: Ein lediger Gärtner, Garten in Stand zu halten, Riverside, Ill. Kann sich melden von 9 bis 4 Uhr, 1776 N. Spaulding Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. 820 N. Lawndale Avenue.

Verlangt: Junger Mann als Bartender. 5492 Lake Avenue, nahe 55. Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter Schneider erster Klasse. Vorzusprechen: 924 Clybourn Ave.

Verlangt: Wagen- und Blacksmith-Helfer. Keeley Brewing Co.

Verlangt: Aelterer oder junger Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Gute Behandlung. $15 monatlich, Kost und Logis. 440 Webster Ave.

Verlangt: 500 Männer für irgend eine Arbeit, Stadt und Land. Strelow, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. Muß an Brot gearbeitet haben. 130 Orleans Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. $12 per Woche. Einer der seine Arbeit versteht. 5901 Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, der in Bäckerei gearbeitet hat. 1506 W. 69. Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon. frsa

Verlangt: Ein lediger Mann, braucht kein Englisch zu sprechen, als Helfer im Milchgeschäft. Adr.: Z. 966 Abendpost. frsaso

Verlangt: Porter. Guter Lohn für guten Mann. Nachzufragen: 14 S. State Str.

Verlangt: Lunchmann. Muß Erfahrung haben. Guter Lohn. Nachzufragen an der Bar, 14 S. State Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 177 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker. 6610 Halsted Str.

Verlangt: Deutscher Waiter. Muß englisch sprechen. 76 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Pferde zu besorgen, muß englisch sprechen. 865 West Taylor Straße.

Verlangt: Wächter, Maschinisten u. Helfer, Farmarbeiter, $35; Fabrik, Hausmänner, $50; Lagerhaus und Gepäckträger, Eisenbahn; Waiters, Blacksmiths, $18; Kesselschmiede. Zim. 7—8, 194 S. Clark Str.

Verlangt: Verheiratheter Fuhrmann, leichte und stetige Arbeit. 1057 S. Lincoln Str. frsa

Verlangt: Westenmacher. B. Roß, 162 West 14. Straße. dofrsa

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon, muß hinter der Bar helfen können; Lohn $30 per Monat, nebst Kost und Logis. Adr.: D. 264 Abendpost. dfr

Verlangt: Junger Mann, nicht über 30 Jahre, der Erfahrung besitzt im Abmessen und Schneiden von Dry Goods, Wollstoffen oder Futterstoffen für Schneider. Muß gute Empfehlungen haben. Angabe des Gehalt und welche Erfahrung unter Adresse D. 256 Abendpost. dofr

Verlangt: Gute Sticker. Von Platen & Dick Co., 865 West Kinzie Straße. dofr

Verlangt: Ein starker Junge an Brot und Cakes. Tagarbeit. Nachzufragen bei Joseph Boehm, 360 South Clark Str. dfr

Verlangt: Starker junger Mann, an Brot und Rolls zu helfen. Muß Erfahrung haben. 365 N. State Str. dofr

Verlangt: Bauschlosser für Treppen, Geländer und Elevator-Enclosure-Arbeit; ebenfalls solche für eiserne Store-Fronts. Um die Stadt zu verlassen. Nachzufragen Sonntag Morgen 10 Uhr, J. G. Braun, 322 S. Paulina Straße. dofrsaso

Verlangt: Kunstschlosser, tüchtig auf Eisen- und Bronze-Arbeit, muß auch das Ziseliren verstehen. Um die Stadt zu verlassen. Nachzufragen Sonntag Morgen 10 Uhr J. G. Braun, 322 S. Paulina Straße. dofrsaso

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker, Nachtarbeit, $16. 518 George Str. dofrsa

Verlangt: Junger Bäcker, der etwas versteht. Tagarbeit. $5 und Board; wenn tüchtig, mehr Lohn. Julius Brucker, Peru, Ill. didofr

Verlangt: Deutscher Bautischler findet Beschäftigung. Kann daselbst boarden. 760 Wabansia Ave. midofr

Verlangt: Agenten finden hohen Verdienst. 290 Clybourn Ave. 4juni,1wX

Verlangt: Stetiger Mann, Sandwagen zu fahren. 283 Bissell Str.

Verlangt: Saloonporter. 3185 N. Clark Str., Ecke Wilson Ave.

Verlangt: 500 Arbeiter für Michigan Woods und Sägemühlen, Lohn $25 bis $30, Kost und Logis; strecke Fahrgeld vor; Kohlengräber und Kokemacher, verheirathete und ledige, für Kolorado, freie Fahrt, hoher Lohn; Hilfe für alle Sorten Arbeit, Stadt oder Land. 703 W. 18. Str. oder 666 Milwaukee Avenue. frsa

Verlangt: Erfahrener Porter in Saloon. 10 Sherman Str.

Verlangt: Porter. Nordostecke Randolph und Dearborn Str., Saloon.

Verlangt: Männer, in Eishäusern in Wiskonsin zu arbeiten. The Haegele Ice Co., 724 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junge an Cakes. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Mann für Wholesale Milchwagen, guter Lohn. 819 N. Hermitage Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Cabinetmakers. Century Parlor Furniture Co., 492 West 21. Str., Ecke Loomis. dofrsa

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls. 1706 N. Spaulding Ave., Ecke Wellington. dofr

Verlangt: Jungen, 16 Jahre alt, für Fabrikarbeit. 21 Mohawk Str. dofr

Verlangt: Guter Verkäufer, junger Mann, welcher Stadtkundschaft haben kann, muß gut englisch sprechen und Erfahrung haben. Offerten mit Gehaltsansprüche unter Adresse D. 214 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue polnische, böhmische, deutsche und englische Prämienbücher und Abzahlungssachen. $7.50 bis $9 Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 6jn,1wX

Verlangt: Klempner und Helfer; Männer mit Erfahrung an Waschkesseln und zusammengesetzter Blechwaare. Gebt Alter und Lohn an und wo Ihr gearbeitet habt. Adr.: Superintendent, Flat 3, 181 — 14. Str., Milwaukee, Wis. midofr

Verlangt: Ein älterer Mann für irgend welche Arbeit in Gas Fixture Fabrik. Lohn $9. 21 Ost Lake Str. midofr

Verlangt: Jungen zum Lernen. 330 N. Wood Str. 6jn,1wX

Verlangt: Eisenbahnarbeiter, $1.75—$2.00; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, $25—$28 per Monat und Board, sowie andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 3jn,1wX

Verlangt: Brücken-Carpenters für Wyoming, 1500 Meilen westlich. Lohn $3; lange Arbeit. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 3jn,1wX

Verlangt: Lithographen Preß-Einleger. Anzufragen zwischen 7 und 8 oder 12 und 1 Uhr. Chas. W. Shonk Co., Maywood, Ill. 2n,*X

Verlangt: Erste Klasse Kupferschmiede. Adressirt: The Vulcan Copper Works Co., Cincinnati, Ohio. 2junlwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter, 26 Jahre alt, sucht Stellung, kann gut Bartenden und aufwarten, spricht englisch. Adr.: Z. 996 Abendpost.

Gesucht: Buchbinder, in allen Zweigen ausgebildet, und Vergolder, sucht dauernde Beschäftigung. Seljak, 669 Loomis Straße. frsa

Gesucht: Linotype-Operator, geübter Arbeiter sucht Stelle. Anträge sub Linotyper, 587 Süd Centre Ave., care of Mladic. frsa

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stelle in Maschinen-Shop oder in Engineroom. Adr.: Z. 995 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Arbeit auf der Farm, hat zehn Monate als Gringärtner gearbeitet. Nachzufragen Fabian, 172 Madison Str., Hotel.

Gesucht: Junger Mann, welcher im Shipping-Room gearbeitet hat, sucht Stellung. Adr.: D. 243 Abendpost.

Gesucht: Bartender, 23 Jahre alt, wünscht Beschäftigung. Adr.: D. 235 Abendpost.

Gesucht: Stellung in Cupelow von Eisengießerei. 4402 Dearborn Str., Topfloor.

Gesucht: Junge sucht Stelle in Bäckerei. 237 Blackhawk Str.

Gesucht: Alleinstehender deutscher Mann, 30, sucht Porterarbeit in Saloon oder Restaurant, scheut keine Arbeit. 73 Rees Str., unten.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Clerk oder Porter in Buffet, kaufmännisch gebildet. Heller, 686 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Sattler und Polsterer sucht Stelle in der Sattlerei oder Polstergeschäft. Jasnoch, 142 Perry Str.

Gesucht: Starker Junge sucht Stelle als Bartender oder irgend eine Beschäftigung. 233 Southport Ave.

Gesucht: Blacksmith, kann auch Pferde beschlagen, sucht Stelle. Vorzusprechen: 291 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein deutscher Wurstmacher, versteht das Schlachten, sucht Stelle. 137 North Ave.

Gesucht: Ein Diener sucht stetige Arbeit. Bitte vorzusprechen: 297 Cleveland Ave.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle. Lay, 237 Blackhawk Str.

Gesucht: Ein Zementarbeiter sucht eine Stelle; ist in Zementirungsarbeiten aller Art, Mosaik Terrassenbetonierungen, Pflasterungen in Zement und Mosaikplatten und in Wetzsteinen und in Kunstgrabsteinen ausgezeichnet. Adr.: Barberton, Ohio, Box 258.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter, kann Bartenden und am Tisch aufwarten. Adr.: Z. 945 Abendpost. frsa

Gesucht: Bäcker, guter, selbstständiger Arbeiter an Brot und Rolls, wünscht Stelle. Adr.: D. 257, Abendpost. dofr

Gesucht: Ein Mann, der drei Sprachen spricht, sucht Stelle in Hotel. E. H., 24 Homer Str. dofrsasomo

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle als dritte Hand. 358 18. Str., W. Zengr. dofr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schlosser sucht Stelle, geht auch als Heizer oder Schmied. Martin, 13 Howe Str. dofr

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Ehepaar mit kleiner Familie sucht Stellung auf der Farm oder eine Farm zu bearbeiten, kann mit allen Maschinen umgehen und guter Pferdewärter. Adr.: E. N., 155 W. North Ave.

Gesucht: Ehepaar, Frau erster Klasse Köchin, versteht alle Hausarbeit, Mann entweder Hausarbeit oder Janitor, suchen Stelle. Adr.: H. L. 57 Abendpost. frsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau, erster Klasse Pastry, auswärts. Guter Lohn für die richtige Person. — Adr.: H. B. & Co., 32 Michigan Ave.

Verlangt: Knaben und Mädchen im Alter von 16 und mehr Jahren. Continental Can Co., 46. und Grand Avenue. frsaso

Verlangt: Ehepaar, ohne Kinder, für drei Monate in Sommerheim in Wiskonsin, Mann muß Pferde besorgen können. Adr.: D. 219 Abendpost. dofr

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen. Gehalt und Kommission. Andersen, 886 N. Campbell Ave. dofrsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferin für Damen- und Herrenausstattungswaaren. 480 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in DryGoods und Cloaks. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in DryGoods oder Cloaks, die 2 oder 3 Tage die Woche arbeiten wollen. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Stepper und Taschenmacher an Hosen, neue Maschinen. 634 N. Lincoln Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Westen, stetige Arbeit. 594 W. North Ave., nahe Leavitt Straße. frsaso

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Bäckerladen, Lohn $5. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Verkäuferin im Grocery-Departement. Nickelsen & Christmann, 1567 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung an Nähmaschinen. E. W. Bredemeier Co., 14 Michigan Str., nahe Orleans. frsaso

Verlangt: 16-jährige Mädchen. Sidder's Fair, 285 North Avenue.

Verlangt: Nähmädchen. 526 N. Clark Straße.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinenmädchen, auch Handmädchen an Männerröcken. Dauernde Arbeit und guter Lohn. 47 Brigham Str., zwischen Paulina und Ashland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen zum Zigarrenkisten trimmen. A. C. Henschel & Co., 112—114 Indiana Str. 8jn,1wX

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen zu helfen. 145 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Mädchen, um an Papierschachteln zu arbeiten. 386 Armitage Ave. midofr

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. midofrsa

Verlangt: 20 nette Mädchen, im Lunchroom aufzuwarten. H. H. Kohlsaat & Co., 134 Wabash Ave. 4jnlwX

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 114 Burling Str. 2jn,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 4161 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 395 West Division Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Sofort nachzufragen. 859 Nord Clairmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau zum Reinmachen. S. Thom, 1263 Milwaukee Ave., Florist.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige und fähige Mädchen und Frauen für allgemeine Hausarbeit in einem Waisenhaus. Guter Lohn. 592—598 N. Wood Straße, nahe Division. frsa

Verlangt: Eine Businesslunch-Köchin. 1355 Wabash Ave., Ecke 14. Str.

Verlangt: Mädchen zu Kindern und Mädchen oder Frau für Hausarbeit in Roominghaus, muß waschen und scheuern. Sonntags frei. $4. Anzufragen Abends 7 Uhr. 244 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 242 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 580 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchen- und allgemeine Arbeit. 551 Wells Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, kleine Familie, guter Lohn, gutes Heim. 498 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. — 83 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, sofort anzufangen. 254 Ost North Ave., nahe Larrabee Straße. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie, Flat. H. Heinemann, 1847 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 14 Lane Place, 3. Flat. frsa

Verlangt: Erfahrene Dinner- und Short Order-Köchin in Restaurant, Deutsche, guter Lohn. Schoenhofen's Halle, 876 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Kinderfräulein für zwei Knaben von 2 und 5 Jahren, muß proper und sauber sein und beste Zeugnisse haben. Offerten unter Z. 975 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Hausmädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1351 Wabash Avenue. Simons.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1734 Lincoln Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 54 St. James Place, 2. Flat. frsa

Verlangt: Kindermädchen für Kind. 493 Süd Marshfield Ave. frsaso

Verlangt: Köchin und Waschfrau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, 3. Floor, Flat. 4930 Vincennes Ave. Gute Gelegenheit für gutes Mädchen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. A. Friedman, 2828 State Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen und bügeln kann. Ein gutes Heim und dauernde Arbeit. Mrs. Kern, 49 Delaware Place, nahe State Straße, Nordseite. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in La Grange. Anzufragen oder zu schreiben an O. F. Schultz, 1872—90 Ogden Ave. Telephon Canal 481. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 471 Alta Vista Terrace, Sheridan Station der Northwestern Hochbahn. frsa

Verlangt: Waschfrau für Montags. 3218 Wallace Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 605 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsch-katholisches Mädchen mittleren Alters für zwei Personen die Hausarbeit zu thun. Frau Spelz, 37 Florimond Straße.

Verlangt: Zweites Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $5. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 805 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 23 Canalport Ave., Ecke 18. Str. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und im Candy-Store zu helfen. Muß zu Hause schlafen, guter Lohn. 356 Center Str.

Verlangt: Ein gutes katholisches Mädchen für leichte Hausarbeit, eins, das nähen kann vorgezogen. 399 Wells Str., Store.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit.— 59 S. Desplaines Str., Saloon. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4236 Calumet Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf einen kleinen Jungen von zwei Jahren aufzupassen; gutes Heim. 2047 N. Halsted Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit, in La Grange. Lohn $6. Anzufragen Zimmer 748, First Nat'l. Bank Bldg. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, keine schwere Arbeit. 1108 E. Belmont Ave., Saloon. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 909 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein deutsch-ungarisches Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen 2900 Butler Str. Saloon. Telephon Yards 1351.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 60 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16 bis 17 Jahre, leichte Hausarbeit. 5200 State Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Weise, 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Businesslunch, über Mittag. 68 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre, im Hause behilflich zu sein. Zu Hause schlafen. Gutes Heim. 230 Hampden Court.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Brennemann, 6857 Wentworth Ave.

Verlangt: Frau, um kranken Mann aufzuwarten. 6544 Morgan Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 Ashland Ave. dofrsamo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 824 Belmont Ave., 1. Flat. mdofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 23 Evergreen Ave. midofr

Verlangt: Eine Waschfrau im Privathaus. Nachzufragen 745 Jackson Blvd. midofr

Verlangt: Gute Waschfrau, jeden Montag. Empfehlungen verlangt. 868 Pine Grove Ave. Nehmt Evanston Car. midofr

Verlangt: Wir haben Stellungen für alle Frauen und Mädchen, die wir bekommen können, in Hotels, Restaurants, Lunch Rooms, Privatfamilien und in Fabriken, zu hohen Löhnen, ob ihr englisch sprecht oder nicht. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 14ma,momifr,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes. 216 Evergreen Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie; guter Lohn und Heim für ein gutes Mädchen, ungarisches bevorzugt. H. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. dofrsa

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau bei Hausarbeit mitzuhelfen. 2429 N. 64. Ave. nahe Irving Park Blvd. dofrsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn; schönes Heim; nette Umgebung; muß englisch verstehen. Nachzufragen sofort: Mrs. L. A. Lewis, 226 S. Homan Ave., Westseite. dofrsa

Verlangt: Zimmermädchen. 44 Sherman Str. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1875 N. Lincoln Str., nahe School Str. dofrsaso

Verlangt: Dienstmädchen. 82—84 West Lake Str. 7jn,1w

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen auf dem Lande nahe Chicago für Hausarbeit, braucht nicht englisch zu sprechen. Adr.: D. 217 Abendpost. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 Erwachsene und Kind, eins das etwas englisch versteht bevorzugt. Gettelson, 5739 Prairie Ave., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. A. Wagner, 3949 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 591 Orchard Str., erstes Flat. dofr

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Muß Empfehlungen haben. 5739 Calumet Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nach Sommer-Cottage zu gehen nahe Holland, Michigan den Sommer über. Nachzufragen F. S. Shaw c. o. Cable Company, Wabash Ave. und Jackson Blvd. dofr

Verlangt: 100 gewöhnliche Hausarbeit-Mädchen und Köchinnen, eingewanderte sofort untergebracht. 3155 Indiana Avenue. 4jn,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 879 West 21. Str. 24ma,tX*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Geschäftsplätze u. Restaurants. 3119 Wentworth Ave. Sovitz. 12mai.1uX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Mädchen, Frauen, auch Ehepaare, finden immer Arbeit für Einiges, in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, Stadt und Sommer-Resorts. Kostenlos. Strelow, 76 LaSalle. Phone Main 2717. 11mi,1mo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine tüchtige Haushälterin, welche englisch, deutsch, ungarisch spricht, sucht Stelle, bei einem älteren Herrn vorgezogen. R. R., 5401 Indiana Ave., Basement.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht eine Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5132 Bishop Straße.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze für Montag und Dienstag in und außer dem Hause. 410 Grand Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant oder Privathaus. Vorzusprechen 342 24. Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin bei einem alleinstehenden, gut situirten, respektablen Herrn, auch m itein oder zwei Kindern. Vorzusprechen Sonntag, 61 Ost 24. Straße.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle in Saloon Geschirr waschen oder Privathaus, will zu hause schlafen. Bitte selber vorzusprechen, 4922 Princeton Avenue.

Gesucht: Stelle für ein 14jähriges deutsches, englisch sprechendes Mädchen zur Aufsicht bei einem Kinde oder sonstige leichte Beschäftigung. Scharf, 823 Wellington Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen wünscht Platz bei guter Privatfamilie. 1112 N. Robey Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Hausreinmachen beim Tag. 4349 Armour Ave., hinten. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, 16 Jahre alt. Persönlich vorzusprechen. 64 Perry Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte selber vorzusprechen. 282 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz in Privatfamilie. 196 Blackhawk Str. Karner.

Gesucht: Frau sucht Stelle bei Wittwer außer der Stadt. 774 27. Str., hinten, oben.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stellung in kleiner Privatfamilie bei alten Leuten. Vorzusprechen 799 Elston Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit. 39 Thomas Straße.

Gesucht: Zwei Frauen wünschen Wäsche in's Haus zu nehmen. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. Geht auch reinmachen. 291 Cleveland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 366 Burling Str., Oswald.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 366 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Versteht auch gut zu bügeln. Bitte vorzusprechen: 1352 49. Place.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Stelle in Familien-Haus. Sprecht vor. M. Krämer, 493 Fifth Ave., 3. Floor.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen wünschen Stelle für gewöhnliche Hausarbeit oder sonstige Arbeit, wollen zu Hause schlafen, können etwas kochen.— 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle in Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte selber vorzusprechen, 12 Ost 21. Place. dofr

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in ungarischer Familie für Hausarbeit. Julia Koerne, 298 Hudson Avenue. dofr

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe zwei Sprechmaschinen, billig. 403 Clybourn Ave.

Muß verschleudern, neues Piano, wegen Todesfall, billig, sofort. 724 Grand Avenue.

$35 Baar kaufen Boardman & Gray Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str.

$25 für ein schönes Rosenholz-Piano. Aug. Groß, 502 Wells Str. 6jn,1w

Kimball Upright Piano, $110. — Hallet & Davis Upright, $95, $3 monatlich. — P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 3jn*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Zu verkaufen: Ein $500 Upright Piano für $90; ganz wie neu. 391 Lincoln Ave. 2jn,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen etc. etc. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 10mai,1mX

Spottbillig. Vollständige Butcher-Einrichtung, sowie Grocery-Bins, Counters, Shelves, Show-Cases, Kaffeemühle, Kannen etc. 626 Larrabee Str. dofr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eisschrank, Gaskoch- und Heizofen, Holz- und Eisenbettlade, Sessel, Sideboard, billig. 1822 Wrightwood Avenue.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 5 sehr gute Pferde. 803 West Chicago Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Gutes starkes Pferd und Top-Buggy. Anzufragen 301 Bissell Str., nach 6 Uhr Abends. dofr

Zu verkaufen: Gutes Pferd, guter Läufer. 900 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Junges 7-jähriges Pferd. 366 Humboldt Avenue.

$65 kaufen $1100 Pfd. Ablieferungspferd (Stute), werth $100, Bargain. 950 Grand Avenue.

Pferde gesucht für Weide (Pasture), Sommer ausschließlich. Mäßiger Preis. Jacob Conrad, 64. und Fullerton Ave., Mont Clair, Ill. frsa

Zu verkaufen: Teams mit stetiger Arbeit und ein Schnellläufer. 1057 S. Lincoln Str. frsa

Zu verkaufen: Prachtvoller Bernhardiner Hund. 951 N. Ballou Str.

Zu verkaufen: Billig, ein feines Cutunder Familien Surrey und hochsitziges Cutunder Stanhope, beide mit Gummireifrädern und in feinem Zustand; ebenfalls ein Runabout. Habe ein Automobil und kann sie nicht länger gebrauchen. Bitte anzufragen im Hause, da der Hund im Stalle bissig ist. 3636 Prairie Avenue. frsa

Zu verkaufen: Bernhardiner Puppies, 3 Monate (Pedigree). 28 Edgemont Ave. frsa

Zu verkaufen, billig: Neue und gebrauchte Wagen aller Art, auch Buggies. Bauen auch auf Bestellung Expreß-, Laundry-, Grocer-, Bäcker-, Milchwagen etc. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 9mi,1mX

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der verfehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.— C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Fred. Blotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

J. H. Fisher O. D., Augenspezialist, Optiker, Untersuchung frei. Suite 919, 92 State Str. 7jn,1wX

Warzen, Hühneraugen, gründlich und schmerzlos beseitigt Uhl, der Chiropodist, 6024 Wentworth Ave. 17mai,1mX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19mai,1mX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser —Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mj,1jX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocerystore, mit Fixtures und Milch-Depot. 3601 Emerald Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei für $250, Middleby Backofen, ich bin kein Bäcker. 69 Nord 48. Ave., zwei Blocks nördlich von Lake Str.

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen und Grocery. 120 Seminary Ave. nahe Garfield Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein seit Jahren bestehendes, gutzahlendes Sattlergeschäft, mit Werkstätte in vollem Gange, $3000, Stock weist mehr auf. 70 Meilen von Chicago. Genaue Auskunft ertheilt G. A. Schmall, Zimmer 67, 125 S. Clark Str., Chicago. frsaso

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungs-Route, oder Abendzeitungs-Route allein. 4340 Dearborn Straße. frsaso

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery, Zigarren, Tabak, Confectionery, unterm Werth, guter Platz; 5 Wohnzimmer. Miethe $18; nahe Hochbahnstation, an drei Straßen. 168 Willow Str. nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter alter Meatmarket, Pferd, Wagen und Buggy, billig, wenn sofort genommen, wegen Krankheit. Zu erfragen 162 Hamburg Str.

Zu verkaufen: $400, Bargain! Candy- und Nations-Store. Ursache Taubheit. Abends vorzusprechen. 916 N. Halsted Str.

$150 kaufen leichten Grocery-, Zigarren-, Candy- und Schulartikel-Store, Goldmine für deutschen Katholiken, billige Miethe für Laden und Wohnung. Theil auf Zeit. 267 Cleveland Ave. Nachzufragen beim Eigenthümer, Goodkind, 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery, alter Platz, wegen Stadtverlassen, billig. 311 Cortland Str. frsa

Zu verkaufen: Eine der bestzahlenden Bäckereien auf der Südseite, nur Ladengeschäft; tägliche Einnahme im Durchschnitt $43. Adr.: S. B. 254 Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Bargain! Restaurant, Boardinghaus, 12 Zimmer, alle besetzt. Monatliche Einnahme $400, wenn sofort genommen, $550, werth das Doppelte. Kommt, seht's Euch an. Fragt 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäcker-Store, gute Lage; vier Wohnzimmer; Miethe $20; wöchentliche Einnahme $150. Fragt Morgens 9. 657 N. Halsted.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Notion-, Stationery-, Bäckerei- und leichten Grocery-Store. 431 Sedgwick Str.

Vertausche Zigarren- und Candystore mit Wohnung, Lizenz, für Lot. Adr.: Z. 993 Abendpost.

Zu verkaufen. Bäckerei, wegen Krankheit. 1785 N. Ashland Ave. difr

Zu verkaufen: Schneidergeschäft, billig, die Arbeit geht bis Februar, wegen zweier Geschäfte soll eines verkauft werden. Nördlich, in Landstädtchen. — Adr.: D. 258 Abendpost. 7jn,1wX

Zu verkaufen: Sechs Kannen Milchgeschäft, gute Lage, billig. K. L. 313 Abendpost. dfrsa

Zu verkaufen: Saloon in Milwaukee, inmitten der Stadt, krankheits- und Umstände halber billig. Adr.: P. Moebius, 316 Chestnut Str., Milwaukee, Wis. dofrsa

Muß verkaufen: Bestgelegener Grocerystore für nur $375, theilweise an Abzahlung, werth das Doppelte. Keine Konkurrenz. Billige Miethe. Schöne Wohnung. Nachzufragen im Store. 626 Larrabee Str. dofr

Spottbillig zu verkaufen: Hotel mit 24 Zimmern, wegen anderem Geschäft. 49 Hubbard Court. midofrsasomo

Zu verkaufen: Butcher- und Grocery-Geschäft mit Haus und Lot. 2733 W. 43. Str. midofr

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy-, Zigarren-Laden und Haus-Einrichtung, wegen Verlassens der Stadt. Adr.: W. 977 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Restaurant, elegant eingerichtet. Sichere Kundschaft, wegen Abreise. 548 S. Ashland. 6jn,1w

Zu verkaufen: Saloon, inmitten großer Fabriken. Sichere Geldquelle. $975. 548 S. Ashland Ave. 6jn,1w

Zu verkaufen: Grocery, $300, deutsche Kundschaft. Verlasse die Stadt. Sikorra, 548 S. Ashland Ave. 6jn,1w

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, krankheitshalber. 293 Ost 55. Str. 5jn,1w

Zu verkaufen: Bäcker-Route mit Pferd und Wagen. Nachzufragen: 286 Sedgwick Str. 5jn,1wX

Wünsche irgend ein einträgliches Geschäft, werth $200 bis $2000 in Tausch für Chicago Grundeigenthum. Angabe genauer Einzelheiten. Adr.: H. 570 Abendpost. 5jn,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Damenschneider mit kleinem Kapital für gut etablirtes Geschäft an der Nordseite. Gute Gelegenheit. Adr.: Z. 997 Abendpost. frsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Moderne 8 Zimmer Wohnung, auf's Schönste reingemacht, feine Nachbarschaft. Gute Fahrgelegenheit. 401 Dayton Str., nahe Webster Ave.

Zu vermiethen: Store, mit Wohnräumlichkeiten und 2stöck. Brick-Stall, Raum für sechs Pferde, 1479—1483 Clybourn Ave., nahe Belden Ave.; gute Lage für Mehl-, Futter- und Kohlengeschäft. J. H. Kraemer & Son, 84—86 La Salle Str. dofrsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fünf möblirte Zimmer nahe Lincoln Park. 545 N. Clark Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontbettzimmer mit Gas und Bad, Privatfamilie. Preis $1.75. 294 Dayton Str., oberster Flat.

Zu vermiethen: Frontzimmer für soliden Mann. 436 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 2 Zimmer zum Haushalten. 774 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: 2 helle möblirte Zimmer, mit oder ohne Beköstigung, bei alleinstehender Wittwe. 294 Orchard Str., oben.

Deutsches Hotel, billige Zimmer, gutes Kosthaus. 82—84 West Lake Straße. 7jn,1w

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. Beste Lokalität hier. 18 Wisconsin Str., am Lincoln Park. 4jn,1wX

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison, Zimmer für gute Leute, respektabel und heimisch, $1.75 wöchentlich und aufwärts, Frühstück frei; bürgerlicher Tisch. Zimmer per Tag 50c aufwärts. Nachzufragen oben. 2jn,1w

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger deutscher sucht möblirtes Zimmer, auch mit Board. Preis etwa $6, in Privatfamilie, nahe Lincoln Park und North Ave. Adr.: O. T. 110 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei junge Männer suchen 1 oder 2 kleine Zimmer zu miethen. 175 28. Place. John Sanders.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bricklayers und Stonemasons.
Zur Beachtung!
Eine Wahl findet statt, um zu entscheiden, ob eine Zweig-Union gegründet werden solle südlich von 55. Str., Michigansee im Osten und der westlichen Grenzlinie von Cook County im Westen. Die Wahl findet statt am Samstag, 9. Juni, von 2 bis 6 Nachm. und Sonntag, 10. Juni, von 9:30 Vorm. bis 5:30 Nachm, in der Bricklayers Halle, Monroe und Peoria Str.—J. J. Corcoran, Präsident Nr. 21 von Illinois; Geo. F. Laughlin, Sekretär Nr. 21 von Illinois; Joseph Ritchie, Präsident Südseite-Klub; Frank W. Edell, Sekretär Südseite Klub.—Komite Nr. 21 von Illinois: R. P. Fitzgerald, Frank McGinnis, Peter Shaughnessy, A.E. Borkeller; Komite vom Südseite-Klub: Richard Delling, Geo. Hulett, J. E. Thorn, Emil Hagstrom. dmdofrsa

Personen, welche die Adresse von Rudolph Mirke kennen, wollen gefl. Anton Cretz, 130 Orleans Str., benachrichtigen.

Mitglieder des Ordens der United Workmen, die ihre Rate wieder erhöht haben, sowie die der anderen Orden, bei denen bestimmt eine Ratenerhöhung in nächster Zeit bevorsteht, wollen gefl. schreiben unter Adresse Z. 930, Abendpost. 11ap,*X

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6fp*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 161 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Achtung! Zu verkaufen: Eine gute 80 Acker Farm nahe Rudolph, Wis., für $4800, mit guten Gebäuden, 10 Milchkühe, 8 Stück junges Vieh, 3 starke Arbeitspferde, 6 Schweine und noch kleineres Vieh, alle Maschinen und Tools, die ein Farmer nur gebrauchen kann; diese Farm ist nicht werth das Doppelte, wie viele Euch Farmen für den halben Preis verkaufen; bezahlt was die Farm werth ist und nicht mehr. A. A. Jankowski, 2566 Milwaukee Avenue. 4jn,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 15 Acker Farm, nur 9 Meilen nordwestlich von Chicago, mit gutem 6 Zimmer Wohnhaus, Stallung etc., mit Straßen- oder Eisenbahn zu erreichen; schuldenfrei. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 6jn,X*

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, nahe Bangor, Mich., gute Gebäude, Aepfelgarten, 5 Acker Timber, Rest unter Pflug. Hier ist Euer Bargain. Tausche für Cottage. Adr.: D. 211 Abendpost. frsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen:—
—Eine Lot in Chicago—
191 Fuß Front an der Straße,
188 Fuß tief.
Fast 8 City Lots — 188 Fuß tief.
—Ihr kauft jeden Fuß von diesem Grund—
—Preis $650—
$75 Anzahlung, Rest monatlich. Keine Zinsen. Echter Besitztitel. Warranty Deed. Abstrakt.
5 Cents Carfare nach der Stadthalle.
Bringt Eure Frau irgend einen Nachmittag von 1 bis 3 Uhr, oder, Sonntag nach 9 Uhr Morgens. Nehmt Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Boul., geht südlich an 48. Ave. bis Addison Str.
—Seht unser Schild—
Fred'k H. Bartlett & Co.,
2. Floor, 100 Washington Str. Phone Centr. 4857. dofrsa

Zu verkaufen: Sechs Zimmer moderne Häuser auf monatliche Abzahlungen.
Potomac Ave., gerade westlich von 40. Avenue, ein Block von Grand Avenue Cars und drei Blocks von North Avenue Cars und Metropolitan Hochbahn.
T. H. Schulze & Co.,
dofr 419 West Division Str.

Zu verkaufen: Billig, 3-stöckiges 4- und 5-Zimmer Brick Flatgebäude, nahe 42. und Armitage Ave.; Straße gemacht, Zement-Seitenweg; jährliche Miethe $492. Preis $4800. ½ Anzahlung. Dies ist eine sichere und nordwesthafte Anlage.
R. A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 31mai,*X

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, nahe Milwaukee Ave. Cars und Logan Square; Straße und Zement-Seitenweg fertig. Preis $2400. $300 baar, Rest monatlich. momifr
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Ich gebe Euch ein passendes Heim mit ¼ Acker Land in der 27. Ward, nahe Car-Linie, 5 Cents Fahrgeld. Preis $2200 und aufwärts. Antwortet schnell. Adr.: H. 584 Abendpost. 4jn,1wX

Zu vertauschen: Neue 6-Zimmer Cottage in Avondale. 1814 Christiana Ave. Baar oder auf Zeit. Eigenthümer 1869 N. Irving Avenue. 4jnlw

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage, Heißwasserheizung, ganz modern, $2800. 1747 Christiana Ave., nahe Logan Square.

Zu verkaufen: 12 Zimmer Framehaus, $30 Miethe. $2750. 6 Zimmer Brickhaus, $1800; 4 Zimmer Brickhaus, $1500. F. Henschel, 1484 North Ave.

Großer Bargain. Muß verkaufen: Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats. Anzufragen 2. Floor, 571 Nord Wood Straße. 4jn,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Cottages mit Bad, heißem und kaltem Wasser, hohem Basement und Attic, nahe Lincoln Ave. $100 baar, $10 und Zinsen monatlich. Weshalb Miethe zahlen, wenn Euer Miethsgeld für ein Heim zahlt? Zuetell, Eigenthümer, 1829 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: 7 Zimmer Haus, auf zwei Lotten, großer Stall, guter Platz für Fuhrmann; sehr billig, bloß $3200; leichte Abzahlung. Peter Schmitz, 2310 Lincoln Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Geschäftsecke mit Haus, Nordseite, Preis $8000. Tausche für 2-stöckiges Haus oder Acker-Property, nahe Chicago. Adr.: K. 696 Abdpost. 2jn,1w

Billig! $3500 kaufen 3-stöckiges Frame-Haus an der High Str., nahe Fullerton Ave. Nur $1000 Anzahlung nöthig. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 11mai*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. und Basement Steinfront-Gebäude; extra gebaut vom Eigenthümer vor drei Jahren; Heißwasser-Heizung; Eichenholz-Verkleidung; Alles modern; verlasse krankheitshalber die Stadt. Nachzufragen im Basement: 536 South Springfield Ave. 31ma—11jun,tX

Zu verkaufen: 23. Str., nahe Hoyne Ave., Lot 24 bei 100 Fuß; gepflasterte Straße; Preis $750. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. dofrsa

Zu verkaufen: 1803 South 40. Ave., bequem zur Hochbahn-Station, 4-Flat Framegebäude; Miethe $480 das Jahr; Lot 31½ bei 125 Fuß; Ostfront; Preis $3700; nur $1600 Baar nöthig. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, Frame-Cottage. 5629 Hermitage Avenue. 1jn,2w

Verschiedenes.

Riverside, Ill. Bargain in 3 neuen modernen Häusern zu $4300, $5700 und $7750; große Bäume und großer Platz; sehr gute Lage; Lots 200 Fuß tief. Bedingungen je nach Wunsch. Riverside State Bank, Riverside, Ill. 6jn,1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

6-prozentige Mortgages zu verkaufen.
T. H. Schulze & Co., 419 W. Division Straße. dofr

Zu verkaufen: $2800 erste Hypothek, 5 Jahre 5½ Prozent auf bebautem Grundeigenthum im Werthe von $6000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 26mai*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: O. 533 Abendpost. 14mai*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darleihen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 19ap*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche andere Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my*X

Yondorf Bros

Zwei Läden:

North Avenue, Ecke Larrabee Str. || **Blue Island Ave.,** Ecke 14. Str.

Jetzt ist die Zeit, zuverlässige Kleider zu kaufen — zuverlässige Stoffe, zuverlässige Herstellung zu äußerst billigen Preisen. Kommt zeitig, ehe sie alle verkauft sind, denn wir haben nur 390 Anzüge für diesen Verkauf.

Geschäfts-Anzüge für Männer

Ganzwollene Stoffe, in den einfach- und doppelbrüstigen Sacks zugeschnitten, eng anschließende Kragen, Formfitting, Rücken- u. Seiten-Vents, tadelloses Passen wird garantirt, Handgemachte schwarze Clays, Serges, Thibets, Cassimeres, fancy Kammgarne und eine hübsche Auswahl von prächtigen hellen modernen Cheviots. Eure Auswahl von den besten jemals offerirten Werthen; unsere spezielle Offerte.......... **$10**

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, werden durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Rath und Untersuchung frei! Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Freie Zahnarbeit!

Wenn Euren Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns einen unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

Frei!

$3 Volles Gebiß Zähne **$3** garantirt.

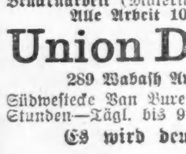
22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)...$3.00
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)...$1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.

280 Wabash Ave., zweiter Floor. Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave. Stunden—Bis 9 Abds. Sonntags 10—4.

Es wird deutsch gesprochen.

Heil-Bruchband.



Dieses ist das einzige, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. — Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, schreibt oder sprecht vor bei der Deutschen Apotheke, 441 Clark Straße, Chicago, Jll.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

34 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Nur drei Dollars per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER,

136—138 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.

Dächer mit Firmen und Schindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.

80 HUDSON AVE.

Trinidad Lake Asphalt Dächer

GENASCO ROOFING CO.,

1139 Stock Exchange Bldg.

North Chicago Roofing Co.,

Dachdecker.

128 und 130 Ost North Ave. Telephon North 570.

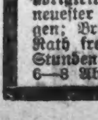
Etablirt 1868.

RUDOLF SEIFERT

103 Washington Straße, Drei Thüren östlich von Clark Str.

Tonangebendes Zigarren- u. Tabakgeschäft

Dr. J. YOUNG,



Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Office: 261 Lincoln Ave. Stunden: 9—12 Vorm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Eine unglückliche Frau.

Humoreske aus der Gesellschaft. Von Dr. Gustav Kleinert.

Frau Weingarten, Gemahlin von Hermann Weingarten, Besitzer des Bankhauses Weingarten Söhne, hatte viel Kummer. Man denke sich nur einmal in die Lage der armen Frau. Sie hatte Hermann Weingarten, den Besitzer des Bankhauses Weingarten Söhne, mit achtzehn Jahren geheirathet und bereits nach einem Jahre eine Tochter bekommen, die sie Mimi nannte.

Dieses an und für sich ja recht erfreuliche Ereigniß kann uns allerdings obigen Kummer der Frau Weingarten nicht erklären. Wir müssen zu diesem Zwecke erst Frau Weingartens beste Freundin, Frau Reinhold, kennen lernen. Diese Frau Reinhold hatte ihren Mann erst mit dreißig Jahren geheirathet und ihm nach drei Jahren ebenfalls ein Töchterchen geschenkt. Als daher Frau Reinhold thatsächlich vierzig Jahre alt war, besaß sie nur diese eine siebenjährige Tochter.

Man stelle sich nun einmal die ganze entsetzliche Situation vor: Frau Weingarten und Frau Reinhold sind beide vierzig Jahre. Frau Weingarten besitzt aber mit diesen vierzig Jahren eine einundzwanzigjährige Tochter, während Frau Reinhold mit vierzig Jahren nur ein kleines siebenjähriges Töchterchen hat. Die Folgen, die sich aus diesem Unterschied ergaben, waren einfach erschütternd. Wenn sich nämlich diese beiden gleich alten Frauen in der Gesellschaft trafen, was doch sehr häufig vorkam, dann fanden sich stets Schmeichler genug, die Frau Reinhold, wenn sie von ihrem reizenden kleinen siebenjährigen Töchterchen erzählte, auf einunddreißig taxirten, während es doch schlechterdings unmöglich war, auch für Schmeichler, die zu allem fähig sind, Frau Weingarten ebenfalls auf einunddreißig zu taxiren, wenn ihre einundzwanzigjährige Tochter Mimi daneben saß. Und daß Frau Reinhold in der Gesellschaft mit Vorliebe rührende Geschichten von ihrer kleinen siebenjährigen Tochter erzählte, kann man sich doch denken. Ebenso liegt es auf der Hand, daß Mimi Weingarten nicht zu Hause blieb, weil sie schon einundzwanzig Jahre alt war.

Da haben wir also den großen seelischen Konflikt, den Urgrund des Kummers der Frau Weingarten. Ich höre sogar eine ganze Reihe von Lesern, die doch sonst so leicht nicht aus der Fassung zu bringen sind, mitleidig rufen: Diese arme unglückliche Frau! Ja, das war Frau Weingarten, eine unglückliche Frau. Sie duldete nun schon drei lange Jahre, von der Zeit an, als ihre Tochter mit achtzehn Jahren in die Gesellschaft eingeführt wurde, während es auch vorher nicht an kleinen Nadelstichen gefehlt hatte. Denn man mache sich doch in dieser Hinsicht nur nichts weiß, für eine Frau, die sich ihren Stolz bewahrt hat, muß es auf die Dauer fast unerträglich werden, wenn man sie schlankweg auf vierzig einschätzt, während man ihre völlig gleichaltrige beste Freundin nur zu häufig mit einunddreißig Jahren durchschlüpfen läßt. Die Herrenwelt ist in diesem Punkte ja geradezu rücksichtslos, weil sie kein Verständniß für so zarte seelische Nuancen haben kann. Im günstigsten Falle berührten nämlich die Herren der Gesellschaft in Gegenwart von Frau Weingarten mit einer Diskretion, die ja selbst schon etwas Beleidigendes hatte, die Altersfrage überhaupt nicht. Für gewöhnlich aber mußte sie Wendungen wie folgt anhören: „Man würde gnädige Frau für eine knappe Dreißigerin halten, wenn Ihre Fräulein Tochter ...." Und da meinten dann die Herren, die solche vieldeutige Phrasen drechselten, noch wunder was für Komplimente sie machten.

Es war ja auch klipp und klar eine Ungerechtigkeit, die sie ertragen mußte. Frau Weingarten hatte sich vor dem Spiegel davon überzeugt, daß sie eine bessere Behandlung verdiente. Denn sie war nach ihrer Meinung nicht nur hübscher als Frau Reinhold, sie sah auch, selbst wenn sie ihren schönen Tag gerade einmal nicht hatte, immer noch wesentlich jünger aus als Frau Reinhold. Gewiß, das sagte sich Frau Weingarten ja alle Tage, der Kummer über die Grausamkeit ihrer Lage konnte auf die Dauer nicht spurlos an ihr vorübergehen, wenn er sich vorläufig auch nur in einer gewissen Blässe äußerte. Diese gewisse Blässe, die doch keinesfalls eine krankhafte Blässe, sondern nur eine Dulderblässe, eine interessante Blässe sein konnte, war doch mindestens ebenso pikant — darüber war Frau Weingarten nicht im Zweifel — als das unangenehm gesunde, rothe Gesicht der Frau Reinhold. Du lieber Himmel, wie sollte es denn auch möglich sein, daß sie, Frau Weingarten, älter aussehen konnte als Frau Reinhold! Indessen, sie mochte alles in's Feld führen, was für sie sprach, sie mochte von der Inkompetenz der Herren in solchen Dingen noch so überzeugt sein, sie wurde ihren Kummer nicht los, einen Kummer, der täglich in der Gesellschaft neue Nahrung fand. Jawohl, diese lange Mimi, ihre Tochter mit ihrem einundzwanzigjährigen Gesicht, die hatte ihr das ganz allein angethan. Und es war nichts dagegen zu machen, absolut garnichts. Sie konnte das Mädchen doch deshalb nicht zu Hause lassen, während es ja ebenfalls ganz selbstverständlich war, daß man von der Tochter der Frau Reinhold in der Gesellschaft nichts zu hören und zu sehen bekam. Das Dumme gerade, das in dieser Selbstverständlichkeit lag, regte Frau Weingarten auf. Denn an und für sich hatte sie doch keinen Grund sich aufzuregen. Sie hatte doch als frisches, lebenslustiges achtzehnjähriges junges Mädchen gewissermaßen aus Liebe geheirathet, und vorher hatte ihr der Himmel doch auch immer voller Geigen gehangen. Diese Frau Reinhold dagegen hatte von ihrem achtzehnten bis zu ihrem dreißigsten Jahre — also volle zwölf Jahre — auf einen Mann warten müssen. Sollte diese peinvolle zwölfjährige Wartezeit wirklich ganz spurlos an ihr vorübergegangen sein? Nein, ganz im Gegentheil. Nach ihrer Meinung hatte Frau Reinhold noch bis zum heutigen Tage aus dieser ihrer Wartezeit einen gewissen altjungferlichen Zug behalten, jawohl, einen entschieden altjungferlichen Zug. Und trotzdem man ihr jetzt die vierzig Jahre ganz dick ansah, auf den ersten Blick ansehen mußte, dennoch dieses abgeschmackte Gefasel der Herren: „Frau Reinhard sehen noch aus wie eine junge Frau, man würde gnädige Frau kaum auf dreißig schätzen." Die hatte doch in ihrem ganzen Leben nie ausgesehen wie eine junge Frau! Dies und Aehnliches sagte sich Frau Weingarten alle Tage; es war ja zu dumm, sich über das Geschwätz der Herren so zu ärgern, und dennoch ging sie jedesmal mit einem Stachel im Herzen nach Hause. Sie brachte es nun einmal nicht über sich, gleichgiltig dabei zu sitzen, wenn der Frau Reinhold immer wieder diese verlogenen Komplimente gemacht wurden, und bemerkte die malitiösen Blicke wohl, die Frau Reinhold dabei nach ihrer Tochter Mimi herüberwarf. Ja, diese lange einundzwanzigjährige Mimi, dieses große Mädchen mit einer Figur, die gut auf zwanzig schließen ließ, die war an allem schuld. Ein Sohn von fünfundzwanzig Jahren hätte sie nicht in solche Verlegenheiten gebracht wie dieses Mädchen von einundzwanzig. Der war doch nicht immer in ihrer Nähe, um zu unliebsamen Vergleichen herauszufordern. Den hätte man auf die Universität geschickt, auf irgend eine recht weit entfernte, oder man ließ ihn Leutnant werden in einem ostpreußischen Regiment. Aber diese Mimi saß immer da mit ihren sämmtlichen einundzwanzig Jahren nun schon seit drei langen qualvollen Saisons.

Ja, höre ich da einen Leser rufen, dem dieses Lamento der Frau Weingarten denn doch zu arg wird: Man sollte doch meinen, daß es ein Mittel gäbe für diese Frau Weingarten mit ihrer übertriebenen Empfindlichkeit, um dem ihr so fatalen Vergleich mit der Frau Reinhold zu entgehen. Ein ganz einfaches Mittel sogar: Warum hat sich die Frau denn auch gerade diese Frau Reinhold zu ihrer besten Freundin erkoren, oder warum sucht sie dieser Freundschaft nicht so bald wie möglich ein Ende zu machen? So leicht, wie sich dieser Leser das denkt, ging das aber nicht. Denn Herr Reinhold war Theilhaber des Bankhauses Weingarten Söhne. Und wenn er auch nur stiller Theilhaber des Herrn Weingarten war, so hatten die Familien doch Rücksicht zu nehmen.

Unter solchen Umständen war es doch für Frau Weingarten nicht so leicht, einfach mit Frau Reinhold zu brechen und sich eine Freundin zu suchen, die ebenfalls eine einundzwanzigjährige Tochter hatte. Sie hätte also ruhig weiter dulden und es ertragen müssen, für eine reife Vierzigerin gehalten zu werden, während Frau Reinhold als die Jugendliche gefeiert wurde, wenn nicht plötzlich und unerwartet ein Ereigniß eingetreten wäre, das der beklagenswerthen Lage der Frau Weingarten eine andere Wendung gab, ein in jeder Hinsicht angenehmes Ereigniß: die lange Mimi verlobte sich. Was das für die arme Frau besagen sollte, davon macht man sich keine Vorstellung. Die lange Mimi war für sie jetzt nicht mehr da. Sie saß nicht mehr aufrecht an ihrer Seite, sie gehörte jetzt zu ihrem Bräutigam. Sie saß nicht mehr wie ein lebendiges Fragezeichen neben ihrer Mutter, ein Fragezeichen auf die peinliche Frage: Wie alt mag die Frau Weingarten eigentlich sein? Man fing allmählich an, die lange Mimi als Tochter ihrer Mutter zu vergessen und in ihr nur die Braut ihres Bräutigams zu sehen. Ein wohliges Gefühl überkam Frau Weingarten, ein Gefühl, das sie so lange nicht mehr gekannt hatte, das Gefühl, eine hübsche junge Frau zu sein, das Gefühl, von der Gesellschaft als hübsche junge Frau anerkannt zu werden, es mit ihrer besten Freundin aufnehmen zu können. Und als nun gar nach einem halben Jahre die lange Mimi ihren Bräutigam heirathete und eine selbstständige junge Frau wurde, da dachte man kaum noch daran, daß Frau Weingarten jemals eine Tochter besessen hatte, da wurde immer nur noch von der jungen Frau Baumgarten gesprochen. Jawohl, der jungen Frau Baumgarten; dieses süße liebe Wort bekam sie so oft zu hören, daß Frau Reinhold häufig blaß vor Neid wurde. In diesem Neide der Frau Reinhold schien Frau Weingartens Kummer denn auch für immer aufzugehen.

Ich sage vorsichtig: schien aufzugehen. Denn das Unglück reitet schnell. Nein, Frau Weingarten sollte sich ihrer neuen Triumphe nicht lange erfreuen. Ungefähr ein Jahr nach der Verheirathung ihrer Tochter traf sie ein harter Schicksalsschlag, ein Schlag, härter denn alle Schläge je zuvor. Man fand Frau Weingarten eines Tages ohnmächtig in ihrem Zimmer: die arme, unglückliche, schwergeprüfte Frau war Großmutter geworden. Von diesem Streich, den ihr die lange Mimi spielte, hat sich Frau Weingarten nie wieder erholt.

Reiterkunststück eines preußischen Generals.

Es gibt ja mancherlei Tafelfreuden, aber eine höchst originelle leistete sich doch am Abend des 16. Mai ein preußischer General. Es wird dem Berliner Tageblatt darüber geschrieben: Im Offizierskasino des Militärreitinstituts zu Hannover fand die Abschiedsfeier für den bisherigen Chef des Instituts, Generalleutnant v. Mitzlaff, statt, der am 1. Mai auf seinen Wunsch zur Disposition gestellt wurde. Nach Beendigung der Tafel erschien der Generalleutnant — auf seinem Rappen, den er in den letzten Jahren bei den Wildjagden ritt, mit der Meute im Saale und hielt hoch zu Roß eine Ansprache an die Tischgäste. Der General betonte, daß die Dressur des Pferdes im Reitinstitut nur eine Vorbereitung sei für das Vorwärtsreiten. Für den Eskadronchef, den Regimentskommandeur und den Führer großer Kavalleriemassen sei das Vorwärtsreiten die erste Bedingung. Hierzu sei das Jagdreiten hinter der Meute die beste Vorbereitung. Herr v. Mitzlaff schloß mit einem „Horrido" auf das Jagdreiten und ließ dann vom Huntsman „Halali" blasen. Mit einem „Weidmannsheil" verließ der scheidende Chef zu Pferde den Saal und ritt die Treppe hinunter, gefolgt von der Meute. Ein ähnliches Reiterstückchen vollbrachte einst an der gleichen Stelle der frühere Chef des Instituts, General v. Willich. Bei der Abschiedsfeier für Generalleutnant v. Mitzlaff war auch der Generalinspekteur der Kavallerie, Edler v. d. Planitz aus Berlin zugegen, der die Bravourleistung des Generals in einer Ansprache feierte.

— Ein verdächtiger Zeuge. — Richter: „Zeuge, Sie können sich also sicher erinnern, in der kritischen Nacht den Angeklagten in der Wirthschaft zum Bären gesehen zu haben?" — Zeuge: „O ja, sogar doppelt und dreifach."

— Ein Cyniker. — Die Gattin weint. Er schweigt eine Weile und sagt dann plötzlich: „Sieben!" — „Was denn?" — „Sieben Thränen waren es. Jede kostet mich 4,50 Mk., hier ist das Geld für den neuen Hut."

Ecke Milwaukee und Ashland Ave.

The Continental Clothing House

Offen Samstag Abends. Sonntags bis Mittag.

Feine Männer-Anzüge herabgesetzt auf $10.

Durchaus keine $10 Anzüge, sondern elegante, hübsche Sommer-Kleider von modernem Schnitt und hübsch ausgestattet. Ein Anzug, der Euch besonders gut paßt und sehr dauerhaft ist. Kein besserer Werth wurde je in Chicago offerirt. Wir führen ein großes Assortiment derselben, in Cheviots, Thibets, Serges und fancy Mischungen. Dieselben wurden markirt, um sie schnell zu verkaufen. Zieht Vortheil aus dieser außergewöhnlichen Offerte, so lange der Vorrath reicht. Kommt früh und Ihr habt die erste Auswahl. Speziell markirt zu

$10.00

Express Co.'s Verkauf!

$50,000.00 werth hochfeiner Männer-Kleider, die den Fabrikanten von San Franziskoer Kaufleuten wegen des schrecklichen Erdbebens zurückgeschickt wurden. Müssen für die Expreß-Kosten auf Anordnung der Fabrikanten verkauft werden.

Jedes Kleidungsstück von diesjährigem Schnitt und trägt den Namen von wohlbekannten Chicagoer und New Yorker Fabrikanten, die uns beauftragt haben, die Waaren ohne Rücksicht auf den Kostenpreis zu verkaufen, weil die Saison schon so weit vorgeschritten ist.

$15.00-Anzüge, in grau, schwarz und blau, für.............	$4.25
$18.00-Anzüge, in grau, schwarz und blau, für.............	$5.00
$20.00-Anzüge, in grau, schwarz und blau, für.............	$6.00
$25.00-Anzüge, in grau, schwarz und blau, für.............	$7.50
$4.00-Hosen für......................	$1.00
$5.00-Hosen für......................	$2.00
$5.00-Touristen-Hosen für......................	65c
$3.00-Kinder-Anzüge, Alter 8 bis 12 Jahre, für.............	88c
$3.50-Kinder-Anzüge, Alter 8 bis 12 Jahre, für.............	97c
$4.00 Kinder-Anzüge, Alter 8 bis 12 Jahre, für.............	$1.23
$5.00-Kinder-Anzüge, Alter 8 bis 12 Jahre, für.............	$1.69

Verkauf beginnt Freitag, 8. Juni, Vorm. 8:30 Uhr und dauert nur einige Tage.

Express Companies Laden,

N.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str.

Offen Abends bis 10 Uhr.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Ill.

Eintritt frei!

Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur!

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.

Nr. 344 S. State Str., Chicago, Jll.
Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.

Alles frei!

Kommen Sie heute!

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator erfolglos ist, zurückgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange, zu heben und zu lindern. Einzige Pillen, Behandlung, abgesehen von der Schwere oder hartnäckigkeit des Falles, in einem Tage geheilt. Pillen $2.00. Sprecht vor oder schreibt.

Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Straße, Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Spicial	* 9:30 N.
	Limited, Memphis, New Or-	
* 6:20 N.	leans, Hot Springs, Ark....	*11:30 V.
	St. Louis und Springfield—	
*11:28 V.	Daylight Special............	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special............	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local..................	**5:50 N.
* 2:50 V.	Southern Fast Mail.........	
**2:50 V.	Evansville (Samstag, 9:00 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:00 N.	Cairo (Evansville, nur Samst.	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon.......	
* 6:00 N	Minneapolis-St. Paul Ltd...	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger..........	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**12:25 N.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special..		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited....	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß.........	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten.........	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge..	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß........	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited...............	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special...........	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited.....	**3.30 Nm.	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special........	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko......	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited...............	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville......	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß.................	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited......	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß..	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß..	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

Kommt und überzeugt Euch selbst.

In Anbetracht der übertriebenen, sensationellen und unwahren Gerüchte über die Chicagoer Schlachthaus-Industrie, welche in der ganzen Welt in Umlauf gesetzt worden sind, halten wir es für die einfachste und beste Art und Weise, das Publikum von der Reinheit und Güte unserer Produkte, und der Sauberkeit und sanitären Beschaffenheit unserer Anlagen zu überzeugen, Jedermann zu einer persönlichen Besichtigung einzuladen.

Wir haben stets das Prinzip der "offenen" Thür befolgt.

Unsere Anlagen standen stets jedem Besucher offen, aber um dieses Prinzip vollständig klar zu machen, erlauben wir uns hiermit

Eine besondere Einladung

an Jedermann in den Vereinigten Staaten, vor Allem an die Bewohner von Chicago und Umgegend und Besucher vom Auslande zu einer persönlichen Besichtigung unserer Anlagen zu richten.

Unsere Schlachthäuser sind an jedem Arbeitstage geöffnet.

Armour & Company.
Swift & Company.
Morris & Company.
Schwarzschild & Sulzberger Co.
G. H. Hammond Company.
Anglo-American Provision Co.
Omaha Packing Company.
Libby, McNeill & Libby.